

Nr. 514 (11. Jahrgang Nr. 13)  
**Sächsisch-Thüringische Hausfrau**

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile ☒ ☒

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 28. Dezember 1913

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913

Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825

Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



In Erwartung des neuen Jahres.

Phot. Wiffinger,  
Berlin.







# Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft u. Mode, Handarbeiten u. Unterhaltung  
Mit der Beilage: „Für unsere Kleinen“

Anzeigenzeile 25 Pf., Kl. Geschäftsanz. Wort 3 Pf., Privatanz. 2 Pf. Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Tel. 2913; Halle a. S., Schmeerstr. 17-18, Tel. 2825; Erfurt, Schlösserstr. 11-12, Tel. 646

Vierteiljährlicher Abonnementspreis (auch durch die Post): Ohne Schnittmusterbogen 1,30 M., mit Schnittmusterbogen 1,95 M.  
Anzeigenchluss Montag nachmittag für die nächste Sonntagsnummer. — Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.

## Einladung zur Kaffeestunde

Magdeburg, 15. Jan.,  
Kristallpalast, Leipzigerstr. 11-12

Haupt-Vortrag: Was das Volkslied von der Liebe sagt mit Diskussion. Mitwirkende: Opernschule Budwald, Konz. -rmeister, Lehmann

Erfurt, 8. Januar 1914,  
„KaiserSaal“, Sutterstraße 15-16

Haupt-Vortrag: Was das Volkslied von der Liebe sagt

Mitwirkende: Hofopernsänger Bucha, Srl. Marina Otto, Rezitation, Konzertmeister Walter, Violine, Srl. Crude Hartmann, Tanz-Phantasien

## Neues Jahr — neues Leben.

Einem gewaltigen, unaufhaltsam weiterflutenden Strom gleicht das Leben. Jahr reiht sich an Jahr zu einer endlosen Kette. Und wir Menschen treiben gleich sorglosen Kindern gedankenlos auf diesem Zeitenstrom dahin, nur selten die Klippe voll Ernst nach seiner unergründlichen Tiefe gerichtet. Nur einmal im Wechsel der Monate, wenn die Jahreswellen sich wieder zum Kreise geschlossen, wenn sich der unabsehbaren Kette ein neues Glied anfügt, dann halten wir Einkehr, und neben der symbolischen, allen Völkern gemeinsamen Feier prüft jeder einzelne seine Vergangenheit und denkt voll bangen Ungewißheit an die dunkle Zukunft. Ein neues Jahr! Es steigt herauf aus der Zukunft Schoß, gleichgültig wie alle, die vor ihm kamen und die, die ihm noch folgen werden. Denn die Jahre sind leer und erhalten ihren

guten oder bösen Inhalt nur durch die Menschen, durch unser eigenes, von Wünschen und Hoffnungen, von Sehnsucht und Leidenschaften erfülltes Leben. Wir selbst tragen alles in die Jahre hinein, und wenn sie uns später als heitere Freunde, als ernste Mahner oder als furchterregende Rächer vor der Seele stehen, so müssen wir das eine wie das andere auf unser eigenes Handeln zurückführen.

Gar viele, die in der Neujahrnacht die Bilanz der Vergangenheit ziehen, finden plötzlich das große Manko ihres Lebens, und der tiefe Ernst der Stunde prägt sich ihnen mit beherzter Warnung in die Seele. Sie fassen den festen Vorsatz, mit dem neuen Jahre auch ein neues Leben zu beginnen und die alte Oberflächlichkeit zu bekämpfen. Gütig mag die Neue sein, edel auch die tausend guten Vorsätze, aber wie selten werden sie verwirklicht! Wie rasch nimmt das Leben seine gelehrigen Schüler wieder auf und verjagt jeden ernstlichen Gedanken in das Meer der Vergessenheit.

Ein neues Leben! Ist es denn so schwer, seine Vorsätze in Taten umzusetzen? So schwer, die Kraft zur Festigkeit, zur Willensstärke auszubilden? Oder ist die Gegenwart mächtiger als die Warnungen der Vergangenheit und bringt sie die Gedanken zum Schweigen, die sich lehnd und hochn mit der Zukunft beschäftigen? Manchem mag es gelingen, alte Fehler und Leidenschaften mit dem neuen Jahr zu besiegen und vorwärts zu schreiten auf dem Wege der ethischen Verbollkommnung. Doch die meisten glauben mit dem Versprechen selbst schon genug getan zu haben; ihre Willensstärke ist mit dieser Stunde der Einkehr und Neue erschöpft.

Und doch möchte man all diesen Schwachen und Vergesslichen wieder einmal zurufen, daß es mit jedem Jahre schwieriger wird, sich und sein Leben zu ändern, denn die Gewohnheit ist stärker als gute Vorsätze; sie wird aber unbeflegbarer mit jeder neuen Jahreswelle, die den Zeitenstrom hinunterfließt in das Meer der Ewigkeit. Wichtiger als Neue und Einkehr ist ihr Umgehen in Denken, Fühlen und Handeln! Nur die Tat heiligt den Vorsatz. Er mag noch so gut und löblich sein, sobald er Vorsatz bleibt, gilt er weniger als nichts; er ist dann nur ein Hohn auf die Charakterschwäche desjenigen, der ihn faßte, denn aber der Mut zu seiner Ausführung fehlte.

Unsere Zeit ist weniger als jede vorhergehende zur stillen Einkehr geeignet, und deshalb müssen wir die schöne, heilige Silbesternacht doppelt andachtsvoll feiern. Wenn der Heiterkeit Genüge getan, wenn im vertrauten Familien- oder Freundeskreise vom alten Jahr Abschied genommen ist, dann sollte jeder an die tiefe und ernste Bedeutung jener Stunde denken, die vom alten Jahr hinüberführt in das neue. Die Wichtigkeit des Jahresanfangs sollte jeden, auch die nur zu oberflächlichstem Dahinleben neigenden Menschen, zum Nachdenken über sich selbst, über Vergangenheit, Gegenwartiges und Zukünftiges anregen.

Nicht allein mit Lachen und Scherzen sollen wir in das neue Jahr hineingleiten, sondern uns als denkende Menschen auch den Ernst der Stunde vor die Seele führen. Und wenn von all den Vorsätzen nur ein ganz winziger Bruchteil verwirklicht wird, dann kann das neue Jahr sicherlich nur als guter Kamerad mit uns das Leben teilen; wir aber können getrosten Mutes seine Tage mit dem Inhalt unserer Lebens füllen, ohne eine Zukunft der trauernden Reue und des selbstgeschaffenen Leides befürchten zu müssen.

Denn nichts ist qualvoller, als wenn der Mensch im Alter sich jagen muß, daß er sein Unglück selbst verschuldet, seine Sorgen verdient und seinen Kummer sich selbst geschaffen hat.

Neues Jahr — neues Leben! Mögen diese Worte der Mahlspruch werden für viele, für alle, die voll starken Vertrauens sind an jene Macht, die als sittliches Bewußtsein in jedem Menschen schlummert. H. H.

## Die Kunst des gedeckten Tisches.

Ausstellung in Magdeburg.

Königlich war hier als Wettbewerb der Schülerinnen und Schüler der hiesigen Kunstschule eine Ausstellung „Die Kunst des gedeckten Tisches“ veranstaltet, welche das regste Interesse unserer Frauenwelt in Anspruch nahm. Frauenhände sind es ja auch, die den täglichen Tisch decken, die über tadellose Sauberkeit der dazu benötigten Geräte wachen und den Tisch mit etwas lebendem Grün, ein paar Blüten schmücken,

Zur Veröffentlichung geeignete Aufsätze werden honoriert.

damit das Essen nicht nur zum Selbstzweck werde, sondern zum ästhetischen Genießen bei frühlichem Plaudern in Familien- und Freundeskreise. Wie indessen jeder Tisch trotz der im Grunde sich stets gleichbleibenden Geräte zu jeder Mahlzeit und zu jeder Festlichkeit anders gedeckt und geschmückt werden kann, das zeigte die Anstaltung im reichsten Maße. Freilich stehen nicht jeder Hausfrau die Hilfsmittel zu Gebote, über welche die Kunstschülerinnen und Schüler zu verfügen hatten, denen wohl einzeln die verschiedenen Aufgaben gestellt worden waren, die aber Möbel, Leinwand, Porzellan, Kristall, Silber, Bestecke, Beleuchtungskörper und Dekorationsgegenstände sich den Sujets entsprechend selbst wählen konnten. Künstlerisch gesehen und mit großem Geschick in die Wirklichkeit umgesetzt, schwebte über jedem Milieu eine feine Stimmung; viel trug dazu aber auch die elegante Anmachung aller Bedingten bei, das von hiesigen ersten Firmen bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden war. Auch aus Privatbesitz stammten einzelne Service und Einrichtungsgegenstände, die mit ihrer altväterlichen Behaglichkeit ein Stück verminten gemüthlichen Lebens in die raustlose moderne Wirklichkeit stellten und uns zeigten, wie oft wir gedankenlos gesündigt haben, wenn wir das alte Ererbte gering achteten und es achttlos vertaten, um Neues, oft Minderwertiges, aber Modernes dafür einzutauschen.

Aus der reichen Fülle des Gebotenen kam des zur Verfügung stehenden Raumes wegen nur einiges angeführt werden, das indessen auch denen von unseren Hausfrauen, welche die Ausstellung nicht sahen, fruchtbringende Anregung geben möge in der Kunst des Tischdeckens.

Beim Eintritt lenkte zuerst in der Fensterede eines modernen Salons ein reizender Flitterwochenstisch die Aufmerksamkeit auf sich. Rosafeidene Gardinen, rankendes Grün, ein kleiner runder Tisch, helle Korbmöbel, Silber, rotgemustertes Porzellan gaben so recht die Stimmung des ersten jungen Eheglückes wieder, und der Kaffeewärmer neben allerlei Stützen auf einem Nebentischchen zeigte, daß man noch gewohnt ist, recht lange hier beieinander zu sitzen. — Das Souper, für vier Personen gedeckt, trug einen ganz andern Charakter. Das Geschirr mit schwarzem blau und goldenen Rand, hohe einfachgerippte Kristallgläser in zwei Formen; das Tafeltuch von einfach gemustertem Damast, Leerosen in runden Vasen ohne Fuß, gelbseidener Lampenschirm auf hoher Stehlampe. Seitwärts der Rauchtisch mit allem Nötigem zwischen Sesseln.

Stille ernste Stimmung schwebte über der Konfirmanden-Festtafel. Hohe Vasen mit Lilien standen auf großem runden Tisch, grüne Ranken fielen aus ihnen nieder, jedes Gedeck von dem andern trennend. Das Damasttuch zeigte breiten Saum, das weiße Porzellan einfachen Goldrand. Auf der Anrichte lag eine Spizendecke, darauf silbernes Eßgerät.

Dann ein Trinktisch im dunkelgehaltenen Herrenzimmer. Roter Damast auf alten Stühlen, der runde Tisch ohne Dede. Eine mit goldenen Bändern umwundene, mit roten Beeren geschmückte Tannengirlande lief rings unterhalb der Platte am äußeren Rande hin. Auf kleinem Kranz in der Mitte des Tisches stand eine Steingutbowl; Humpengläser, Würfelbecher, Rauchtisch vervollständigten das Milieu. Die elektrischen Birnen des hängenden Leuchters waren mit gelb und roten Seidenpapier in Form von Tulpen umhüllt, und tauchten so den Raum in angenehm gedämpftes Licht.

Der Rauchtisch mutete in seiner Zartheit an wie ein junger Frühlingmorgen. Helle Eichenmöbel, das Tafeltuch mit Hohlstämmen, reichen Zwischensätzen, Stückerquadrate und

Klöppelspize geschmückt. Durch Rosafeidenschleier floß das Licht über Silber und weißes Porzellan mit schmalen Goldrand; ein großer Strauß aus zarten rosa Blüten in hoher weißer Kristallvase schmückte die Mitte des Tisches. Auf dem Büfett blinkten silberne Flaschenhälle, stand Obst in prächtigen Farben. Ein Tischchen seitwärts zeigte die reichen Patengehenke, auf einem Stuhl daneben lag das mit rosa Schleifen geschmückte Stedtkissen. Die Anrichte war in einen kleinen Altar verwandelt durch eine feine Spizendecke, auf der in der Mitte auf einem Kranz aus zartem Grün ein rundes silbernes Beden stand; zu beiden Seiten Silberleuchter mit weißen Kerzen.

Wunderbar stimmig war auch die Silberhochzeitstafel. Den Tisch bedeckte zartweißer Stoff mit breitem Saum über hellblauen durchschimmernden Grund. Ueber Silberstoff war in der Mitte der Tafel ein Spizläufer gebreitet und mit schmaler Myrtenranke umrandet. Von den Ecken des Läufers fiel, dort scheinbar gehalten durch runde weiße Kristallvasen ohne Fuß, die mit überfadenumponnenen Myrtenzweigen gefüllt waren, breites Silberband, in einer Schleife endigend, auf den Saum des Tisch-tuches nieder. Zwischen den Gedecken waren Myrtenzweige verstreut. Weißes Porzellan, Silberbestecke, vor jedem Gedeck weiße Kristallgläser in verschiedenen Formen, ein grüner Römer darunter; vor dem Platz des Silberbrautpaares dazu noch je ein silberner Becher. Auf der Mitte des Läufers Obst in hoher Kristallschale, zwei schlanke weiße Kristallkaraffen, zwei silberne, niedere Schalen seitwärts; weiße Lichtkörper überstrahlten das Ganze. Im Büfett Silbergeschirr, Blumen vor den Scheiben; Blumen auf der Anrichte, Schalen und silbernes Eßgerät zum Wechseln.

Ueber eine Weihnachtstafel zogen sich Girlanden aus Tannengrün; wo sie sich kreuzten, standen kleine Schalen mit rotwangigen Äpfeln, blauen Trauben, braunen Pfeffer-tuchenherzen. Ein Kindergeburtstagsstisch trug zwischen bunten Lichtern in der Mitte auf buntem Blumenkranz einen Kapftuch, aus dem wiederum ein Sträußchen sah. Mit einem kleinen Blumengebinde war auch das niedliche Kohlrüßelchen des Geburtstagskinds geschmückt.

So bot die Ausstellung unseren Hausfrauen vielerlei Anregung in der Kunst des Tischdeckens. Ein wenig Grün, ein paar Zweige stehen ja auch bei weniger Mitteln zur Verfügung, so daß unsere Hausfrauen nicht nur die Festtafel, sondern auch die einfachen täglichen Mahlzeiten zu einem kleinen Fest gestalten können, zu dem der Gatte gern heimkehrt, um im Kreise der Seinen die Sorgen zu vergessen. *Johanna Betteking.*

## Königin Elisabeth von Rumänien.

Zu ihrem siebzigtsten Geburtstage.

Von Rina Sommer.

Am 29. Dezember begeht Königin Elisabeth von Rumänien, geborene Prinzessin von Hohenzollern, Prinzessin zu Wied, ihren siebzigtsten Geburtstag. Sie wird geliebt und vergöttert von ihrem Volke, dessen Sympathie sie sich erst schwer erringen mußte, und sie ist überall bekannt durch ihre poetischen Werke, in denen sie unter dem Pseudonym Carmen Sylva, zu Deutsch Waldgesang, zu uns spricht. Mit den herrlichsten, glänzendsten Geistesgaben ausgestattet, die je eine Frau und Fürstin besaß, verbindet sie eine tiefe, warme Liebe, ein großes Interesse für ihre Mitmenschen, für alles, was da lebt und weht. Selbst körperlich und geistig durch die harte Schule des Lebens gegangen, möchte sie allen Menschen helfen und alle trösten. Sie verfährt sich mit allen Schicksalschlägen, die

sie betroffen, mit allen Wunden, die ihr das Leben schlug, selbst mit dem Tode ihres einzigen Kindes. Ueberall erblickt sie eine gütige Vorsehung und kann „nicht aufhören zu staunen, wie weise man geführt wird“.

Wie einzig schön beantwortet Carmen Sylva die Frage: „Was ist Dienen?“ „Dienen ist lieb haben.“ Welche Fülle von Selbstlosigkeit, von Demut und Treue liegt in diesen Worten! Wie sollen sie uns mahnen in unserer Zeit, wo keines mehr dienen, jeder herrschen will. „Luftig und freundlich soll das Haus sein, rein und blank die Lippen, die Herzen, die Worte, die gesprochen, die Gedanken, die gedacht werden, daß das Dienen eine vollkommene Freude sei.“

Einen Zug ihrer warmen Herzengüte, ihres impulsiven, lebendigen Naturells möchte ich an dieser Stelle mitteilen! Das Königspaar bereiste sein Land, um mit den Untertanen persönlich in Berührung zu kommen. Im letzten Dorf des Donau-Deltas, am St.-Georgs-Kanal, lernte Königin Elisabeth einen Dorfbürgermeister kennen, dessen sympathische Aeußere ihr auffiel. Er wurde von ihr auf das Schiff geladen und sie machte ihm dabei den Vorstoß, im Schloß vorzusprechen, wenn er nach Bukarest käme. Der alte Herr kam, brachte seine Tochter mit, und auf Verlangen erfuhr die Königin, daß er einst bessere Tage gesehen, eine ganz andere Stellung bekleidet habe, daß er, seit er verarmt sei, von seinen vermögenden Verwandten gerabegut gemieden werde und sich durch Uebernahme des kleinen Amtes notdürftig ernähre.

Während der Mittagsmahlzeit besann und besann sich die Königin, wie sie dem alten Herrn eine ganz besondere Freude machen könne. Wo ein Wille, ist auch ein Weg. Es kam ihr der Gedanke, sich mit ihm photographieren zu lassen. Nicht genug damit, schickte sie ihm noch eine Anzahl Silber mit der Erlaubnis, sie an seine herzerbeugten Verwandten verpacken zu dürfen. Kann man schöner, wohlwollender denken und handeln?

Bei ihr gibt es keine kalte, verschlossene Zurückhaltung, kein Ueberheben, keine starre Förmlichkeit — nein, warmes, frischpulsierendes Leben, Dankbarkeit für die kleinste Freude, tiefes menschliches Interesse von Menschenkind zu Menschenkind, und über allem der Wunsch und das Bestreben, Freude zu machen, Sonne in das Leben anderer zu bringen.

Bei allen hervorragenden Geistesgaben, ihrem außergewöhnlichen Wissen und Können auf jedem Gebiet hat sich die Königin Elisabeth in allen Schicksalschlägen ihr goldenes, warmes Herz bewahrt, das sie schon als Kind auszeichnete.

Trotz ihres weiten Blickes, ihres klaren Urteils mischt sie sich nie in die Politik. Sie hat die Worte ihres Gemahls beim Einzug in Bukarest: „Du wirst helfen und trösten, wo ich streng sein muß“, mit echt weiblicher Herzengüte erfüllt. Rumänien verdankt sein Aufblühen seiner unermüdetlich fleißigen, gütigen, treuherzigen Landesmutter. Sie hat neue Industriezweige eingeführt, ist Beraterin und Helferin aller Kranken und Verlassenen, Schutzengel der Blinden und tut und tat alles, was in Menschentracht steht, zur Hebung ihres Landes und Volkes in wirtschaftlicher und sittlicher Beziehung. Sie ist die beste Freundin, die treueste Stütze ihres sechsundsiebzigjährigen Gemahls, König Karls — Prinz von Hohenzollern-Sigmaringen —, dessen taktvoller friedliebender, weiser Politik wir es zu verdanken haben, daß der Balkankrieg auf seinen Herd beschränkt blieb und nicht zum Weltbrand wurde.

In Königin Elisabeth von Rumänien, der deutschen Prinzessin, erblicken wir eine der Frauengestalten, die durch ihr Vorbild, ihre Persönlichkeit tausendfachen Segen stiften, und wunderbar paßt eins unserer schönsten Dichterworte auf sie: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“



# Zauber-Runen.

Original-Roman aus dem Nordland von Anny Wothe.

Nachdruck verboten. Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig

Der bisherige Verlauf des Romans:

Auf dem Selskøf in Island geht es mit der alten Mutter Thora zum Ende. Ihr jüngster Sohn Thordur, ein großer Künstler, ist auf ihren Ruf aus Christiania zurückgekehrt, damit sie ihn noch einmal sehe. Mit der Mutter zusammen lebt sein älterer Bruder Björn und seine Pflegehelferin Gitta Jonsen. Mit dieser hatte er sich einst verlobt, ehe er sein Herz an die Schauspielerin Fenja Maen in Christiania verlor. Aus deren Fesseln hat er sich aber jetzt befreit. Gitta, die er bei einem nächtlichen Gange an den Meerestrand einsam an den Klippen findet, hält ihm den Spiegel seines schönsten, ungezügeltsten Lebens vor; ersehnt muß er erkennen, daß ihre einstige Liebe zu ihm erloschen ist. Ohne Wissen Thordurs hat sich die Schauspielerin Fenja unter dem Schutze von Thordurs Freund Tycho auf die Weise nach Island gemacht, um Thordur in seinem Vaterhaus aufzufinden, da sie ihn noch liebt.

### 3. Fortsetzung.

Fenja warf Tycho einen bitterbösen Blick zu. Welch harte Unerbittlichkeit in den Augen des jungen Künstlers funkelte — fast empfand Fenja, die leichtfertige Fenja, Furcht vor diesem Blick.

Lord aber, der alte Isländer mit dem eisgrauen Bart, der Gepädführer, sah mit seinen glanzlosen Augen weithin in die Ferne und sprach mit hohler Stimme, während er die dürre Hand über das mit Lavabroden bedeckte Feld reckte:

„Unter der mächtigen Kinde der Erde lebt ein Herz. Das schlägt tiefe Wogen wie die großen, schaurigen Wellen des Meeres. Ich höre den Herzschlag — zuweilen stockt er, aber wenn der wilde, graue Nebel sich wie jetzt auf die weißen Fjelde stürzt, dann sucht er wie der Raubvogel ein Opfer.“

„Was will der Mann?“ fragte Tycho den kleinen Jom, während Fenja ängstlich Tychos Arm umklammert hielt.

Jom grinste wieder und machte eine bezeichnende Bewegung gegen seine Stirn.

„Lord hat's da oben,“ nickte der Kleine. „Es ist ein Wahrträumer, wie es viele gibt in Island, sonst tut er keinem etwas.“

Fenja sah schon zu dem Alten hin, während sie zögernd das Pferd bestieg.

„Daß du noch etwas zu sagen?“ fragte Tycho den Alten.

Der ließ jetzt die dürre Hand wie müde sinken und starrte zu dem dunklen Himmel empor. Ein singender Schwanengang zog über ihnen her. Seltsam schauerlich klagte das Vieh der singenden Schwäne. Wie ein tiefes Vogelbräusen klang es und dann wieder wie silbernes Glodengeläut.

„Ehe ein Tag und eine Nacht vergeht,“ kam es prophetisch von Lords Lippen, „wird eine arme Seele, die mal gemordet, über die Tingvalla schreiten, immer bergan, der Sonne entgegen.“

Jom nickte ernsthaft.

„Wir haben singende Schwäne gesehen, da muß einer sterben, so ist es Bestimmung auf Island.“

Fenja, die schon wieder im Sattel saß, lachte jetzt hell auf.

„Ich glaube gar, Tycho, Sie werden sentimental. Lassen Sie doch den alten Wahrträumer mit dem zitternden Wehmutsgefang seiner wilden Schwäne. Eine Schicksalsfügung sollen sie künden. Wohlan, ich fordere jetzt mein Schicksal heraus. Sieg oder Tod, mir gilt es gleich!“

Mit wilder Gebärde schwang sie die Gerte über dem Kopf des Blauschimmels, der mit ihr davonstürmte. Die anderen vermochten ihr kaum zu folgen. Etwas Wildtrotziges, Ungebändigtes kam in Fenjas Erscheinung zum Ausdruck, und Tycho empfand das plötzlich mit einem seltsamen Schauer.

Energisch hatte sich der kleine Jom jetzt wieder der Führung bemächtigt.

Der Wind raste mit Gestöhn über das schwarze Land und immer schwerer strömte der Regen hernieder. Was vermochten diesem Wetter gegenüber Gummimäntel und Südwester? Die sicheren, kleinen Pferdechen tasteten vorsichtig mit den Vorderbeinen von Stein zu Stein. Oft hörten die Reiter große Felsstücke schwer herabrollen und donnernd aufschlagen, oft meinten sie ersiehende Schwefeldämpfe zu atmen und zusammenbrechen zu müssen unter den wuchtigen Heben einer Todespeitsche, die sie drohend über ihrem Haupte spürten.

Und immer weiter ging der Ritt auf Tod und Leben durch den lawenden Sturm und den strömenden Regen.

Tycho Hornfeld ließ jetzt den Falben laufen, was er konnte, und er spürte trotz Nacht und Grauen doch mit wohligen Selbstgefühl, daß er immer sicherer im Sattel wurde. Das kluge Pferdechen verstand sich besser auf den Weg als er, der sich ergebungsvoll in sein Schicksal fand.

Fenja jagte wie eine Walfüre durch den brausenden Sturm. Was scherte es sie, daß der Wind heute und der Regen wie aus Kanonen gegossen auf sie herniedertrömte. Nur vorwärts wollte sie. Eine unsagbare Angst presste ihr plötzlich die Brust zusammen. Wenn der alte Wahrträumer recht behielt, wenn Frau Thora vielleicht für immer schlafen lag, ehe sie den Selskøf erreichte, dann war ihr Thordur verloren für immer. Die alte Isländerin würde nicht sterben, ohne den Sohn zu verpflichten, von Fenja für immer zu lassen, und Thordur, der Schwächling, würde tun nach der Mutter Gebot.

Seine Flucht vor ihr, die brüste Art, wie er sie aufgegeben, sagte ihr ja schon genug. Nur Auge in Auge konnte sie ihn zwingen, und sie wollte ihre Macht gebrauchen. War sie nicht sein? Hatte sie nicht das erste Anrecht auf ihn? Was wollte die alte Frau mit dem harten Herzen von ihm? Seine Liebe?

Fenja lachte laut und schrill in das Sturmgeläut, so daß Tychos Augen ihr erschreckt nachgingen.

Wie rätselvoll, ungezügelt, ja völlig fremd dünkte ihm die Frau, vor der ihm plötzlich graute.

Ganz in der Ferne, in einer kleinen Bucht an grauem Fjord mit starren Felswänden, glaubte Tycho jetzt durch die schwanfenden Nebel ein Dach austauschen und wieder verschwinden zu sehen.

Ob das der Praestegard (der Pfarrhof) war, wo sie Raft finden sollten für die Nacht?

Jom schien sich der gleichen Entdeckung zu freuen, denn trotz Sturm und Regen begann er mit heller Stimme zu singen, daß

es weithin schallte, während er seine nasse Wollkappe lustig herumwirbelte:

„Ihr kennt es wohl, das treue Land,  
Wo Bergespüßel blauen,  
Wo Lieberschwan und Meeresstrand,  
Sturzfall und Blumenauen,  
Forellenbach und Firnenbach  
So hell und hehr zu schauen?  
O, sende Segen, Gottes Hand,  
Allimmer Islands Gauen.“

Na, von der Schönheit des wilden Islands, von der Jom sang, war freilich im Augenblick nichts zu spüren, denn als die kleine Gesellschaft nach isländischem Brauch einen leichten Anlauf nehmen wollte, um an Pfarrhof strotz vorzureiten, stießen alle plötzlich im tiefsten Morast, aus dem sich jeder erst mühsam wieder herausarbeiten mußte.

Bis auf die Haut durchnäßt, übelalig und durchfroren saßen sie dann endlich wohlgeborgen in der großen Stube des freundlichen Pfarrherrn, der alles nur Denkbare zur Bequemlichkeit seiner Gäste herbeibrachte. Die Pfarrfrau kochte Kaffee und schleppte den selbstgebadenen, schweren Kuchen herbei, aber Fenja war so todmüde von der ungenohnten Anstrengung, daß sie kaum ein Dankescheln für die Güte ihrer freundlichen Wirte hatte. Sie sank dann auch bald in ihren Pierch — eine Art Bettstiege — die ihr die Pfarrfrau in die Wohnstube gestellt hatte und schloß die Augen — ein Siegeslächeln auf den Lippen.

Tycho saß noch eine Weile in der Studierstube des Pfarrers seinem freundlichen Gastgeber gegenüber und ließ sich aus dem Leben der isländischen Geistlichen erzählen. Er schämte sich fast seiner eigenen Bedürfnisse, die ihm, gegenüber der bescheidenen Genügsamkeit des Pfarrers höchst anspruchsvoll dünkten.

Wie schwer und opferheischend ist doch der Beruf eines isländischen Seelforgers, der meilenweit sich umtun muß nach seinen weit verkreuten Gemeindefindern. Und wie milde ist das Urteil des Mannes, der hier von Amtswegen die weitgehendste Gastfreundschaft übt, und der nicht danach fragt, wem er sein gastliches Haus öffnet.

„Wir sind allzumal Sünder,“ bemerkte der Pfarrer auf Tychos Erlundigung, ob er nicht zuweilen seine Gastfreundschaft an Unwürdige verschwende. „Der Gute geht freudig und dankbar von dannen — der Schlechte — beschämt. Es fragt sich nur, welches Gefühl das wertvollste ist.“

Tycho drückte dem Priester warm die Hand, dann ging auch er in die Kammer, die man ihm eingeräumt.

Jom weckte durch lautes Singen am anderen Morgen seine Leute schon wieder früh zum Aufbruch.

Fenja erschien strahlend, übermütig und schön wie der junge Morgen, der nach der Sturmnacht rosenrot anbrach, vor der Tür.

Der Pfarrer wollte seine Gäste noch in die Kirche führen, ein einfaches Haus aus Holz gefügt und mit Weißblech beschlagen.

Und sie schritten über den Friedhof mit den alten, halb zerfallenen Steinen, und

während der Pfarrer die Kirchentür aufschloß, erzählte er, wie in alter Zeit die Kirchen Islands als einziger Versammlungsort allem Volk gedient. Nicht nur Tanzveranstaltungen wurden darin abgehalten, auch als Vorratsspeicher hatten sie ihre Pflicht zu erfüllen. Die Feiertagskleider der Leute und ihre Vorräte an Vogeleiern wurden in ihr aufbewahrt, und auch zur Stätte war sie außersehen, wo die Reisenden rasteten.

„Und warum ist es jetzt anders geworden, Sera? (Herr)“ fragte Fenja den Pfarrer.

Der sah sie lange an. Dann deutete er auf einen großen, breiten Grabstein mitten in der Kirche.

„Seitdem auf diesem Grabstein einst ein Kind der Welt, eine übermütige, schöne Frau tanzend das heilige Abendmahl, Gott verspotzend, und die Erde plötzlich erdröhnte, die Kirche wankte und alles, was in der Kirche tanzte, unter sich begrub, so daß nichts mehr übrig blieb als der alte Bischofsstein hier,“ berichtete der Pfarrer.

Fenja sprang lachend auf den Stein und wagte übermütig ein paar Tanzschritte. Empört rief Thycho sie zurück. Der Pfarrer schien nichts bemerkt zu haben, denn ruhig wandte er sich dem Ausgange zu.

In der Tür aber stand Lard, der alte Wahrträumer, mit drohend erhobener Hand und kündete feierlich:

„Wer in der Kirche tanzt, der muß des Todes sterben.“

Da trotz etwas Eißiges durch Fenjas Brust, und sie fuhr ängstlich Thychos Nähe, trotzdem er finster in das blühende Gesicht mit den seltsam schillernden, grauen Augen sah, in denen gelbe Flammen zuckten.

Der Pfarrer aber winkte begütigend mit der Hand und sagte milde zu Thycho:

„Die Jugend glaubt nicht so leicht daran, daß eine tausendjährige Vorzeit noch Seite an Seite mit der Gegenwart atmen kann, die Jugend will in selbstherrlichem Uebermut leugnen, daß Totes und Lebendiges sich stets berühren. Ich möchte Eurer jungen, schönen Frau da wünschen, daß ihr immer leicht sein möge, was anderen schwer ist.“

Er streichelte noch Thychos Falben begütigend die goldigschimmernde Mähne und lächelte zu Thychos Dankworten, wie er zu dem kurzen, knappen Gruß lächelte, den Fenja ihm von ihrem Blauschimmel herab gönnte. Dann ging der Pfarrer, ohne sich noch einmal zu wenden, in seinen Hof zurück.

Fenja aber lachte, während sich die Pferde, Jom voran, in Trab setzten, silberhell auf.

„Nun hält der fromme Mann uns gar noch für Mann und Frau, Thycho, ist es nicht zum Schreien?“

Aber der junge Künstler stimmte nicht in Fenjas Lachen ein. Sein Auge schweifte verloren in die Ferne, wo die Sonne mit schmalen Rosentreifen aus grauen Nebeln stieg und schimmernde Gletscher mit leuchtenden Silberborden den jungen Tag grüßten.

Und immer höher stieg die Sonne, der sie entgegen ritten. Von Girlanden mit blühenden Taubdiamanten waren alle Wege gesäumt.

Aber in all das Licht und Glanzgefunktet fiel für Thycho Homfeld ein großer, dunkler Schatten, der sich immer schwerer auf sein Herz senkte: Fenja Mawen! Fenja Mawen, die große Eisen-Darstellerin am National-Theater in Christiania, die bis zur Restlosigkeit die Frauencharaktere in den Dramen Ibsens und Björnsons erschöpfte, und deren Seele ihm doch plötzlich so ärmlich klein dünkte, daß ihn ein Grauen vor ihr ankam.

„Sie zürnen mir?“ fragte Fenja plötzlich ganz sanft ihm zur Seite, und ihre Hand strahlte sich in die seine. „Seien Sie mir doch nicht mehr böse. Es war ja nicht recht, daß ich auf dem alten Bischofsgrab da drüben tanzen wollte. Oder sind Sie abergläubisch, Thycho?“

„Ich? Nein, aber Sie, Fenja?“

„Gott soll mich bewahren! Ich will nur, daß Sie gut zu mir sind, denn sonst fürchte ich mich zu Tode, wenn unsere Pferde in einer Stunde vor dem Selsfjohof halten.“

Sie sah mit einem so seltsam stirkenden Blick dem jungen Künstler in die Augen, daß Thychos Herz wie in schweren Hammerschlägen zu klopfen begann. Alles um ihn her strahlte plötzlich in Wärme und Verheißung, und da hinein klang Joms helle Stimme, der Welhavens Lied\*) in den Morgen sang:

„Ich stand unter Birken im hohen Saal,  
Den Mittsommertag sah ich enden;  
Es funkelte Tau im tiefen Tal  
Wie Gold von den Felsenwänden.

Da leb't's im Haine, da klang es nah,  
Als käme es von tausenden Schwingen;  
Von Berg und Bäumen wußt ich da  
Die lodenden Töne klingen.

Trili Halbe!  
Weit fort im Walde!“

Lard, der alte Wahrträumer, der das zweite Gesicht haben sollte, sah mit glanzlosen Augen in die Ferne und murmelte vor sich hin:

„Wer in der Kirche tanzt, der muß des Todes sterben.“

Im scharfen Galopp flog jetzt der kleine Troß dem Selsfjohofe zu. —

\* \* \*

Thordur hatte schlecht geschlafen und schwer geträumt in diesen ersten Nächten im Vaterhaus.

Wiederholt schon träumte er, Hel, die Göttin des Todes, stehe am Steven der Nacht seines Bruders, die ihn herbeigeführt, und der Schiffsleib der „Frega“ winde sich schwer stöhnend durch Berge von blaugrünem Polareis, die wie eine silberne Klotze zu beiden Seiten der „Frega“ drohten.

Das Antlitz der Göttin war streng und kalt. Fast wollte ihm scheinen, als trüge sie Ginnas Züge. Unentwegt blickte sie in die Ferne, dorthin, wo der Selsfjohof lag, und ihre Hand streckte sich wie drohend dem alten Hofe entgegen. Die Hand wuchs und wuchs, wurde immer größer und dunkler, bis sie wie ein tiefschwarzer Schatten auf dem Selsfjohof lastete.

Da erwachte Thordur, in Schweiß gebadet. Er wußte wohl, steht die Göttin Hel am Steven, so heißt das Sterben. Wen wollte sie entführen in das Reich der Schatten?

Entsetzt sprang Thordur auf. War es nicht toll, daß er, kaum wieder im Vaterlande, auch sofort wieder der alten Mythik verfiel, die das Land und seine Bewohner einengte wie der Eisgürtel des Meeres, der alte Feind des Landes, der jedes Jahr Hunderten den Tod brachte?

Und dann saß Thordur doch wieder froh der Mutter gegenüber in der großen Stube, und lauschte ihren Worten wie einst der Knabe, gläubig und vertrauend. Ein Festtag sollte es heute werden, so wollte es die Mutter.

Die ganze Stube war mit den lichtgrünen, krausen Zweigen der Zwergbirnen geschmückt, und Ginnna hatte auf Wunsch Frau Thoras die Festtracht der Isländerinnen angelegt.

\*) Uebersetzt von Boesjian.

Nicht den schweren, goldgestickten Tuchrock, sondern das wallende, weiche, weiße Mullkleid, das in lustigen Falten Ginnas hohe Gestalt umschmeichelte.

Thordur sah der Pflegegeschwester immer wieder verwundert nach, wenn sie durch die niedrige Stube schritt. Das weißfließende Mullkleid, nur durch einen alten, isländischen Goldgürtel gehalten, dünkte ihm wie das herrlichste Königsgewand, und er meinte, durch das leichte Gewebe den Körper des schönen Mädchens sehen zu sehen, das ihm einst so nahe stand und jetzt so weltfern von seinem Herzen war. Der blanke Atkashelm der Isländerin, mit dem Diadem von Goldfüllgran und dem blitzenden Stern über der Stirn funkelte auf dem gelockten Blondhaar des Mädchens, und blendend weiß und perlengestickt fiel lang der Schleier über den Helm herab in den Nacken. —

Keine Fürstin konnte ihre Krone stolzer tragen als Ginnna ihr Diadem mit dem Wahrzeichen des Landes, dem flimmernden Stern über der weißen Stirn.

Frau Thora sah es wohl, wie Thordurs Blicke der Pflegegeschwester folgten, und ein leises, zufriedenes Lächeln irrte um ihre blauen Lippen, während sie leise zu dem Sohne von Vergangenheit und Zukunft sprach.

Ab und zu kam auch Björn und warf hier und da ein Wort in die Unterhaltung, aber fast dünkte es Frau Thora, als wäre das sonst so friedsame Antlitz ihres Aeltesten trübe und von Sorgen schwer. —

„Sprich nicht immer vom Sterben, Mutter,“ bat Thordur nun schon mit leiser Ungeduld in der Stimme, denn Ginnna war wieder durch die Stube gegangen, ohne ihn mit einem Blick zu streifen, „es ist doch ganz selbstverständlich, daß wir alle deine Wünsche erfüllen.“

Frau Thora nickte.

„Natürlich werdet ihr mich nicht mit Helm und Diadem begraben, wenn ich mir das Mühschen mit der Troddel wünsche. Nein, Thordur, du weißt, es sind keine äußerlichen Dinge, die ich verlange.“

„Mutter, ich bitte dich! Kann ich noch mehr tun? Habe ich nicht alle deine Wünsche erfüllt?“

„Ja, für den Augenblick gewiß, mein Sohn. Eben der gefährlichste Herrscher in allen Dingen ist der Augenblick.“

„Du vertraut mir nicht, Mutter. Komte ich dir einen größeren Beweis meiner kindlichen Liebe geben, als ich es getan?“

Die alte Frau sah starr vor sich hin. In ihren blauen Augen blitzte es wie Stahl schneidend auf. Langsam sagte sie:

„Ich habe meinen letzten Willen festgelegt, Thordur. Unabänderlich.“

„Ich weiß es, Mutter. Aber nicht um Hab und Gut bin ich zu dir gekommen, sondern um deine Liebe wiederzufinden, die ich versichert hatte da draußen im Bewußt des Lebens.“

„Ich habe dich enterbt, Thordur.“

Der blonde Kiese zuckte nun doch unter den harten Worten der alten Frau zusammen.

„Ich mußte das tun,“ fuhr Frau Thora ruhig fort, „aber du solst es wissen, so lange ich noch lebe, damit kein Groll in deiner Seele Platz findet, wenn ich mich nicht mehr verteidigen kann.“

„Laß uns bitte von anderen Dingen reden, Mutter,“ bat Thordur gepinigt.

Frau Thora schüttelte mißbilligend das graue Haupt.

(Fortsetzung folgt.)

# Deines Bruders Weib.

Original-Roman von  
H. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten

15. Fortsetzung.

„Rufen Sie mir Tina hierher,“ gebot er. Die alte Dienerin erschien sofort mit einem unbeweglichen Gesicht.

„Doll sah sie scharf an.“

„Wo ist meine Frau, Tina?“

„Ich kann es nicht sagen, gnädiger Herr.“

„Doll fuhr sich, seines Scheitels nicht achtend, durchs Haar.“

„Ja, zum Donnerwetter — was ist denn nur los? Ist meine Frau wirklich nicht wieder heimgekehrt seit — nun seit gestern abend?“

„Nein, gnädiger Herr, und sie ist ohne Hut und Mantel ausgegangen.“

Doll starrte finster vor sich hin und dann fuhr er Tina an:

„Ja, zum Donnerwetter — warum hat man mich da nicht geweckt, um mir das zu melden?“

Tina stand steif und unbewegt.

„Es hat sich niemand getraut, den gnädigen Herrn zu wecken, weil der gnädige Herr gestern abend so — so getobt haben und solche Schimpfwörter gebraucht haben, wie sie sich ein anständiger Dienstmote nicht gefallen zu lassen braucht.“

Doll fuhr wieder nervös über seinen sonst so ängstlich gehüteten Scheitel.

„Werden Sie nicht unverschämt, Tina, Sie nehmen sich allerhand heraus, weil Ihnen meine Frau alles nachsieht. Bei mir gibt es das nicht. Es wird euch ja nicht gleich eine Perle aus der Krone fallen, wenn man euch mal ein bißchen anhaucht. Und nun geben Sie mir mal vernünftig Bescheid. Sie kennen doch meine Frau und wissen Bescheid. Was denken Sie davon, daß sie nicht heimgekommen ist?“

Tina merkte sehr wohl, daß er unruhig war. Aber das gönnte sie ihm und sie meinte, das sei ihm sehr gesund. Mit wahrer Befriedigung ließ sie ihn im Unklaren.

„Ich kann Ihnen nichts weiter sagen, gnädiger Herr, als daß die gnädige Frau in heller Angst fortgelaufen sein muß, wie sie ging und stand, und daß sie nicht wiedergekommen ist. Wir sind alle in großer Unruhe gewesen.“

Doll sprang auf.

„Es ist gut — gehen Sie.“

„Soll ich das Frühstück hereinbringen?“ fragte Tina ungerührt.

„Nein — oder ja, meinetwegen — und — melden Sie es mir sofort, wenn irgend eine Nachricht kommt.“

„Ja, gnädiger Herr.“

Tina ging hinaus.

„Der Unmenschen — er soll vor Angst und Unruhe nicht wissen, wohin,“ dachte sie erbost.

Doll eilte, als er allein war, an das Telephon. Er klingelte bei seinen Eltern an. Sein Vater war selbst am Apparat.

„Ist Rita bei euch?“ fragte er hastig.

„Nein,“ antwortete sein Vater kurz.

„Ist sie auch gestern abend nicht bei euch gewesen?“

„Nein. Aber du kannst sofort zu mir kommen, ich habe mit dir zu sprechen.“

„Hat das nicht Zeit?“

„Nein, es hat nicht Zeit. Und du wirst von mir von Rita erfahren.“

Doll atmete unwillkürlich auf. Er hatte eine unbestimmte Angst gehabt, Rita könne sich etwas angetan haben. Nun lachte er sich selbst darüber aus.

„Kannst du mir nicht gleich am Telephon Näheres sagen?“

„Nein — ich erwarte dich.“

Damit brach Bernhard Falkner das Gespräch ab und Doll bekam keine Antwort

mehr. Hastig nahm er nun sein Frühstück ein und bestellte inzwischen seinen Wagen.

Eine Stunde später stand er in ziemlich gedrückter Stimmung vor seinem Vater.

Dieser sah noch immer sehr blaß und leidend aus, war aber ruhig und gefaßt und begrüßte Doll sehr förmlich, ohne ihm die Hand zu reichen. Da machte Doll eine ärgerliche Bewegung, als wollte er sagen: „Na, dann nicht.“

„Nimm Platz!“ forderte ihn sein Vater auf.

Er setzte sich ihm gegenüber. Wohl war ihm nicht zumute, aber der Aerger über des Vaters formelles Wesen weckte seinen Widerspruchsgedanken und der große Posten Unverschämtheit, den er besaß, half ihm schnell über etwaige Selbstvorwürfe hinweg. Er setzte sogar eine herausfordernde Miene auf.

„Wo ist Rita?“ fragte er brüsk.

„Sein Vater antwortete nicht gleich. Er spielte nervös mit einem Brieföffner. Dann hob er langsam den Blick und sah Doll so durchdringend an, daß dessen Blick unsicher zur Seite wich.“

„Was hast du mit Rita vorgehabt gestern abend? Was ist mit euch geschehen?“ fragte der Vater, ohne auf Dolls Frage zu antworten.

Doll zuckte die Achseln und spielte den Harmlosen.

„Was soll denn geschehen sein? Wenn dir Rita erzählt hat, daß etwas geschehen ist, dann wird sie dir ja auch die Einzelheiten berichtet haben,“ jagte er schroff.

Drohend leuchteten die Augen des alten Herrn auf.

„Ich will es aber von dir wissen — Rita werde ich erst später hören.“

„Was zwischen mir und meiner Frau vorgeht, darüber brauche ich keinem Dritten Rechenschaft zu geben,“ erwiderte Doll unverschämt.

Bernhard Falkner zwang den aufsteigenden Zorn nieder.

„Gut — so werde ich mich an das halten, was mir Rita zu sagen hat. Ich wollte gerecht sein und euch beide hören. Wenn du aber darauf verachtest, dann genügt mir auch Ritas Aussage.“

Doll schlug die Beine übereinander und betrachtete seine Lackstiefe. Dann sagte er lässig:

„Also gut — ich kann es dir ja sagen. Rita geht mir schon seit Jahr und Tag aus dem Wege und meidet jede Gemeinschaft mit mir. Schon seit Monaten gebe ich mir die größte Mühe, mich ihr wieder zu nähern — ich habe alle Saiten angezogen und es an Bitten und Vorstellungen nicht fehlen lassen. Sie beharrte aber in ihrem Troke. Ich habe sie mehrere Male um Verzeihung gebeten — daß ich — nun ja — daß ich verschiedene Male über die Stränge geschlagen bin. Aber sie stellte sich mir immer unverwundlich gegenüber. Sobald ich sie einmal anfassen wollte, entwich sie mir und schloß sich in ihre Zimmer ein. Wie ein dummer Junge stand ich vor ihrer verschlossenen Tür. Und da habe ich gestern die Schlösser an ihren Türen unbrauchbar gemacht und als sie mir wieder entwichen wollte, bin ich ihr in ihr Zimmer nachgedrungen. Da hat sie mich ins Gesicht geschlagen und mich einen Eckenben genannt und ist davongelaufen. Ich war nicht ganz nüchtern. Nach der getragenen Unterredung mit dir hatte ich in der Erregung stark getrunken. Als Rita fort war, bin ich eingeschlafen, in der Meinung, daß sie bald genug zurückkehren würde. Heute morgen höre ich nun, daß sie nicht heimgekehrt ist, was ich

schon der Dienerschaft halber für sehr ungehörig halte. Das ist alles.“

Bernhard Falkner sah starr in sein freches Gesicht.

„So — das ist alles? Und damit scheint die Sache für dich erledigt zu sein. Aber ich frage dich, wie du es soweit gebracht hast, daß sich Rita voll Grauen und Abscheu von dir gewendet hat? Das hast du scheinbar vergessen. Rita ist ein eures Herzen voll Liebe und gläubigem Vertrauen deine Frau geworden. Du hattest es in der Hand, dir diese Liebe zu erhalten. Aber du hast dich ihr in einem Nichte gezeigt, daß alles, was sie für dich fühlte, schon nach kurzer Zeit erloschen ist unter Schmerzen und Kummer. Was sie mit ihrem reinen Sinn, mit ihrem feinen Empfinden an deiner Seite gelitten hat, das kann ihr wohl ein Mensch, wie du bist, nicht nachfühlen. Als ich in eure Verbindung willigte, da kannte ich dich noch nicht, ich habe leider erst später bittere und traurige Erfahrungen an dir gemacht, sonst hätte ich dir bei Gott dies arme Kind nicht ausgeliefert. Ich freute mich eurer Verbindung, weil ich wußte, daß sie dir viel Gutes brachte, daß du ein reines, gutes Weib und ein großes Vermögen erhalten würdest. Aber ich hielt dich dieses Glückes für würdig und hoffte, daß du Rita glücklich machen würdest, daß du sie ehrlich liebtest. Nun — es ist anders gekommen — und du brauchstest dich nicht zu wundern, daß Rita in ihrem reinen Sinn vor einer ferneren Gemeinschaft mit dir zurückschauderte, als dich irgend eine Laune oder eine Verrechnung antrieb, von neuem Zärtlichkeiten von ihr zu fordern und ihr in wenig ritterlicher Weise aufzudrängen. Durch dein gefräßig Verhalten hast du jedenfalls Rita aus dem Hause getrieben und sie weigert sich zurückzukehren. Mit einem Worte, sie will sich von dir scheiden lassen.“

Doll fuhr auf.

„Daraus wird nichts. Sie hat keinen rechtlichen Grund zur Scheidung. Was ich früher getan habe, das gilt nicht mehr als Scheidungsgrund, denn sie ist ja nachdem noch lange bei mir geblieben und hat dadurch das Recht verwirkt, deshalb noch auf eine Scheidung klagen zu können. Und in den letzten Monaten kann sie mir nichts nachweisen, was sie zu einer Scheidung berechtigt. Daß ich mir gestern mein Recht nahm, sie zu küssen — daraus kann mir kein Mensch und kein Bericht der Welt einen Vorwurf machen. Sie hat also durchaus keinen rechtsgültigen Scheidungsgrund.“

„Du scheinst dich ja genau informiert zu haben,“ sagte sein Vater schneidend.

Doll zuckte die Achseln.

„Bei so einer überpannten Frau muß man auf alles gefaßt sein.“

„Und du würdest Rita auch jetzt noch gegen ihren Willen festhalten wollen?“

„Gewiß, ich werde doch nicht so töricht sein, sie ohne weiteres freizugeben.“

„Auch dann nicht, wenn ich dir sage, daß sie lieber sterben will, als zu dir zurückzukehren.“

Doll biß sich auf die Lippen und sein Gesicht verzerrte sich, seine Augen flimmerten unheimlich. Aber dann sagte er leichtsin:

„Ach, Unsin, das sind romantische Phrasen, sie ist ja überhaupt ein wenig überpannt. Wenn sie vernünftig gewesen wäre und nicht Gott weiß was für Tugenden von mir verlangt hätte, dann wäre es nicht so weit gekommen. Sie wollte einen Romanhelden, ein Ideal in mir sehen und als ich mich als ein gewöhnlicher Sterblicher entpuppte, war sie starr vor Entsetzen. Eine vernünftige Frau hätte mich austoben lassen. Man ist doch nur

einmal jung und ein Mann ist nun mal anders geartet wie eine Frau."

"Nun — jedenfalls kannst du nicht behaupten, dich wie ein rechter Mann benommen zu haben. Auch dem Manne sind Grenzen gesetzt, mag man ihm auch allerhand Freiheiten gestatten, die man den Frauen vorenthält. Doch nicht darüber will ich mit dir sprechen. Halten wir uns an die Tatsachen. Rita will frei sein von dir, um jeden Preis. Würdest du ihr ihre Freiheit unter keiner Bedingung zurückgeben? Bedenke wohl, sie liebt und achtet dich nicht mehr, denkt nur mit Grauen an dich und wird nie mehr zu bewegen sein, mit dir zusammen zu leben. Also — unter welcher Bedingung würdest du sie freigeben?"

Dolf überlegte. Seine Augen zuckten lauernd zu seinem Vater hinüber. Ein namenloser Grimm tobte in ihm, weil Rita seiner Eigenliebe, seiner Eitelkeit eine solche Wunde schlug. Bisher hatte er noch immer geglaubt, sie liebe ihn noch und verschanze ihre Liebe nur hinter Groll und Trotz. Er war überzeugt gewesen, daß er sie nur erst in seinen Armen zu halten brauche, um all ihren Widerstand zu brechen. Und nun hatte sie ihn so gründlich enttäuscht, hatte ihn ins Gesicht geschlagen, ihn einen Elenden geheizen und wollte sich nun gar von ihm scheiden lassen. Das fraß an seiner Eigenliebe wie ein brennendes Gift und dazu mußte er erkennen, daß sich sein Verlangen nach ihrem Besitz nur noch gesteigert hatte, gerade, weil sie ihm nun unerreichbar schien. Ein wilder Grimm tobte in ihm. Aber zugleich machte sich doch auch sein berechnender Sinn geltend. War hier nicht eine Möglichkeit, glänzend abzuschneiden? Würde ihm hier vielleicht Gelegenheit geboten, sich in den Besitz eines großen Vermögens zu setzen und unabhängig von seinem Vater draußen in der Welt eine große Rolle zu spielen? Wenn Rita denn durchaus frei sein wollte, dann möchte sie sich das auch etwas kosten lassen. Er würde sich dann bald genug mit anderen schönen Frauen trösten. Eine wirkliche Liebe hegte er ja für Rita nicht. Das war alles nur ein Begehren seiner Sinne und getränkte Eitelkeit, die es nicht verwunden konnte, daß eine Frau ihn, den Unwiderstehlichen, einfach aufgab. Also — wenn sie durchaus eine Scheidung verlangte, dann möchte sie zahlen. Sein Vater würde ja natürlich wieder in allerlei Zustände verfallen, wenn er seine Bedingungen in Zahlen, und zwar in hohen Zahlen ausdrückte. Aber der alte Herr befand sich nun schon einmal in einem wahren Entrüstungstaukel, zu dem er nicht einmal eine Berechtigung hatte bei seiner Vergangenheit. Also kam es auf einen neuen Entrüstungsschrei nicht an. So ungefähr dachte Dolf über die Angelegenheit.

Er vermied es aber doch, seinen Vater anzusehen, als er nun zögernd sagte:

"Nun — unter einer Bedingung bin ich vielleicht zur Scheidung bereit."

"So nenne mir diese Bedingung," sagte sein Vater ruhig und sachlich. Da sah Dolf auf seine Fingernägel herab.

"Nun — unter der Bedingung, daß Rita ihr Vermögen mit mir teilt, und daß mir die mir zufallende Hälfte sofort ausgezahlt wird."

Bernhard Falkner fuhr mit einem Rudempor und stand hochaufgerichtet vor seinem Sohne.

"Pfui! Pfui über dich!" stieß er hervor.

Dolfs Stirn rötete sich ein wenig, aber dann sah er unberührt, gelassen zu seinem Vater empor.

"Bitte, rege dich nicht auf! Ich bin kein solcher Tor, meine Frau mit ihren Millionen einfach laufen zu lassen. Ritas Vermögen ist im Laufe der Jahre durch deine ausgezeichnete Verwaltung und dadurch, daß sie in deinem Hause verhältnismäßig wenig verbraucht hat, auf etwa drei Millionen ange-

wachsen. Davon verlange ich also anderthalb Millionen Mark — und zwar sogleich. Wenn ich ihr so verhaft bin, daß sie lieber sterben will, als zu mir zurückkehren, so wird ihr ja ihre Freiheit diesen Preis wert sein."

Der alte Herr fiel in seinen Stuhl zurück. Sein Gesicht sah unendlich faßl und verfallen aus, und seine Augen blickten glanzlos und erloschen.

"Du ersparst mir nichts — du läßt mir nicht einen Funken Hoffnung, daß doch nicht alles in dir ein einziger großer Sumpf ist. Nun wohl — ich muß mich damit abfinden, daß sich mein Sohn von einer Frau bezahlen lassen will."

Dolf zuckte die Achseln und machte ein freches Gesicht.

"Ich nütze einfach meine Chancen als guter Kaufmann — das ist alles."

Der alte Herr strich sich über die Augen, als wolle er etwas Quälendes abtun, dann sagte er kalt und hart:

"Rita würde diesen Preis vielleicht zahlen — aber ich gestatte nicht, daß sie ihn zahlt. Das hieße, sie gewissenlos ausrauben wie ein Bandit. Jawohl — wie ein Bandit! Und das leide ich nicht. Ich will dir einen anderen Vorschlag machen. Wenn du in die Scheidung willst, so will ich dir die Fabrik übergeben. Du sollst Herr darüber sein. Ich bedinge mir dann nur eine mäßige jährliche Rente aus, wovon ich mit deiner Mutter leben kann. Du sollst alles haben, was ich selbst besitze, wenn du Rita freigibst. Ueber mein Eigentum kann ich ja verfügen, wie ich will. Aber für Ritas Vermögen bin ich mit meiner Ehre und meinem Gewissen verantwortlich, dabon soll dir mit meinem Willen kein Pfennig mehr zukommen als dir nach Recht und Gesetz zukommen würde. Deshalb biete ich dir alles, was ich habe, um den Schimpf von uns abzumenden, daß wir eine mir anvertraute Weise in unerhörter Weise ausrauben."

Dolf machte eine verächtliche Bewegung.

"Du sprichst immer in so großen Worten, Papa. Ich stehe auf einem nüchternen Standpunkt. Es fällt mir nicht ein, mich so abspießen zu lassen. Was liegt mir an der Fabrik, die ohnedies noch mit fremdem Kapital belastet ist."

"Nur noch hunderttausend Mark stehen von Ritas Vermögen darauf, das andere ist abgezahlt. Und diese letzte Summe will ich in diesen Tagen noch ablösen, sie liegt bereit. Die Geschäfte gehen brillant und die Fabrik wird auch weiter gut gehen, wenn du auch nicht mit dem nötigen Ernst bei der Sache bist. Die Leute sind ohne Ausnahme tüchtig und zuverlässig. Du mußt nur die Oberaufsicht führen und mit der Zeit wirst du ja auch Interesse daran gewinnen, wenn sie dein Eigentum ist. Ich fühle mich ohnehin nicht mehr stark genug, ich bin alt und müde geworden. Deine Mutter und ich, wir werden nicht viel mehr zum Leben brauchen und du kannst zufrieden sein."

Dolf kniff die Augen zusammen.

"Du läßt dir ja Ritas Freiheit verteuert teuer werden, das ist doch sehr seltsam."

"Weil ich mich an Rita verständigt habe, als ich sie dir zur Frau gab."

"So, so. Und du willst mir die Fabrik rückhaltlos übergeben?"

"Ja."

Dolf lachte spöttisch auf.

"Und Gerd? Du vergißt, daß der eines Tages kommen würde, um die Hälfte davon als sein väterliches Erbe zu beanpruchen."

"Gerd wird zu deinen Gunsten auf sein Erbteil verzichten."

Witztraufich sah Dolf auf.

"Gerd wäre ja ein Narr."

"Ich weiß, daß er es trotzdem tun würde."

"Davon bist du so fest überzeugt?"

"Ja."

Dolf sah seinen Vater mit funtelnden Augen an.

"Ah — das ist doch recht seltsam — das gibt mir zu denken. Gerd würde auf sein väterliches Erbe verzichten — wenn ich mich von meiner Frau scheiden und mich dafür mit der Fabrik abfinden lasse. Sieh, sieh! Da sehe ich plötzlich sein Scharmuzieren und Schöntun mit meiner Frau mit anderen Augen an. Ein bißchen mißtrauisch habe ich dem Herrn Professor schon auf die Finger geblickt. Sollte er am Ende die Absicht haben, sich selbst die Millionen, die ihn ohnedies nach allen Regeln anschwärmt, zu angeln, wenn ich sie freigebe?"

Sein Vater zog finster die Stirn zusammen.

"Darauf gebe ich dir überhaupt keine Antwort."

Höhnisch lachte Dolf auf.

"Aha — Spiritus, merkst du was? Jetzt dümmert mir allerlei. Für deinen Goldlohn Gerd willst du die Hand der Millionärin freimachen, nicht wahr? Also daher Ritas Widerstand an meinen Versöhnungsversuchen gegenüber. Ist mir doch schon ihr Gehabe und Getue mit Gerd auf die Nerven gefallen. Also jetzt geht mir ein Licht auf, wo das alles hinaus will. Und ich soll mit der Fabrik abgepeist werden und er verzichtet großmütig auf den Pappentitel, weil er durch Ritas Millionen reichlich entschädigt zu werden hofft. Sehr fein! Sehr fein! Da kann man lernen. Aber ihr habt die Rechnung ohne mich gemacht — nun gebe ich Rita überhaupt nicht frei — auch nicht für die Hälfte ihres Vermögens. Dem Heintücker Gerd, der sich mit allerlei edlen Gefühlen drapiert und dabei im Trüben fischt — dem gönne ich sie am wenigsten. Rita bleibt meine Frau — und damit basta."

Bernhard Falkner stützte wie gebrochen den Kopf in die Hand.

"Ich kann nur mit Grauen sehen, wie niedrig du selbst empfinden mußt, um bei andern eine so niedrige Denkungsart vorauszusetzen," sagte er tonlos.

Dolf schlug abwehrend durch die Luft.

"Ich bin, wie ich bin und will mich nicht besser machen. Beweise mir doch, daß mein Verdacht grundlos ist. Gib mir dein Wort, daß Gerd dieser Angelegenheit fern steht, daß er nicht daran denkt, Rita für sich zu erobern, wenn sie frei ist. Kannst du mir dies Wort geben?"

"Ich verschmähe es, auch nur ein Wort zu Gerds Rechtfertigung zu sagen. Du kannst dich ja in die Größe und Lauterkeit seines Empfindens nicht einmal hineinsetzen."

Dolf lachte häßlich auf.

"Mein Gott — garniere ihn doch gleich gar mit einem Heiligenstein! Also du willst mir dies Wort nicht geben? Nun, das bestärkt mich nur in meinem Verdacht. Und jetzt werde ich selbst zu dem Herrn Professor gehen und werde ihm das Wort abverlangen, daß er in keinerlei Beziehungen zu dieser Angelegenheit steht."

Der Vater sprang empor.

"Das wirst du nicht tun!"

"Ich möchte den sehen, der mich darauf hindern wird!" rief Dolf wütend. "Zu Rita werde ich auch gehen und sie zu ihrer Pflicht zurückführen. Sage mir, wo sie sich aufhält."

"Das wirst du nicht eher erfahren, als ich es für gut halte."

"Nun — sie wird ja auch ohnedies zu finden sein. Jetzt werde ich erst mal energisch in dieser Sache vorgehen. Denke nur nicht, daß du mit mir umspringen kannst, wie mit einem dummen Jungen. Lange genug habe ich mich ja unter deiner Vormundschaft duden müssen. Jetzt hat das ein Ende. Borsläufig will ich jetzt erst einmal meinen Herrn Bruder aufsuchen und ihm einige Fragen vorlegen. Dann werden wir ja weiter sehen, Adieu."

„Bleib!“ rief der alte Herr gebieterisch. Aber Dolf war schon hinausgeeilt. Wie gelähmt starrte ihm der Vater nach. „Ist es denn noch nicht genug, was ich gebietet habe? Soll mich noch größeres Unheil treffen,“ ächzte er verzweifelt und in seinem

Kopfe jagten sich die Gedanken, wie er das drohende Unheil abwenden könnte. Wenn er Geld wenigstens warnen könnte.

Da fiel ihm das Telephon ein. Hastig klingelte er an und ließ sich mit

Geld verbinden. Dieser war zu Hause und meldete sich am Apparat.

„Bist du dort, Geld?“

„Ja, Vater.“

(Fortsetzung folgt.)

# Der Vetter aus Amerika. Eine heitere Silvesterkizze von Gerta Helbig.

Ob, he, Berlin sein ein jähr scheenes Stadt, ich sein anzüht von das alles.“

So antwortete Mr. Henry Brown begeistert auf die Fragen der Besucher. Es waren nicht viele, nur 6 Personen, von der Familie Gettmann eingeladen, den Anfang des neuen Jahres gemütlich in ihrem Heim zu erwarten.

Herr Kumpfer, ein alter Geschäftsfreund des Hansherrs, und seine wohlbeleibte Gattin, ferner die unverheiratete Schwester von Frau Gettmann, sowie der verwitwete Herr Rentier Perlemann nebst Sohn und reizendem achtzehnjährigen Tochterlein, einer allerintimsten Freundin von der gleichaltrigen Annie Gettmann.

Mr. Henry Brown, der junge, reiche Amerikaner, weilte nun schon seit 4 Wochen in Berlin bei seinen Verwandten — sein Großvater, der sich damals noch ganz ehlich Braun schrieb, und der Großvater von der blonden Annie mütterlicherseits waren Brüder gewesen. „Der junge Mann hatte die löbliche Absicht, sich in der „heeren deutschen Sprache“ zu vervollkommen, was ihm auch mit Hilfe der sich sowieso auf das Lehrrentnereiamen vorbereitenden Cousine allmählich wohl gelungen wäre.

Vorläufig stand er noch im Anfangsstadium der Vervollkommnung, und es muß leider bemerkt werden, daß er besonders mit der sehr sprachbegabten Annie lieber Englisch redete, wodurch nun wohl die Zungenfertigkeit der jungen Dame, aber nicht seine eigenen deutschen Kenntnisse Fortschritte machten. Annie war einfach, „weg“ von Henry, wie sie den Vetter im Gespräch mit der Freundin kurzweg nannte. Nein, daß es sonas noch gab! Soviei Ritterlichkeit, soviel Dienstfertigkeit Frauen und natürlich erst recht jungen Mädchen gegenüber, und dann auf der anderen Seite als charmanter Gegenengewicht soviel sportliche und athletische Geschicklichkeit!

„Henry steckt zehne von euch in die Tasche,“ sagte sie einmal spöttlich zu Robert Perlemann und machte durch die unvorsichtige Bemerkung diesen feurigen jungen Primaner zum ewigen Feinde des nichtisahnenden Vettters aus Amerika. Er wollte sogar seiner Schwester Käthe verbieten, sich mit Mr. Brown zu unterhalten, aber da die schelmische, schwarzlockige Käthe den „Henry“ gleichfalls sehr interessant fand, so waren die brüderlichen Bemühungen von gänzlich negativem Erfolg begleitet.

Und nun sollte dieser vielversprechende Amerikaner zum ersten Mal in seinem Leben einen echt deutschen Silvesterabend erleben. Es war eine fröhliche, vergnügliche Fesellrunde bei Gettmanns; Annie, die jede Gelegenheit vor den andern benutzen wollte, um ihr Schreitalent zu beweisen, sagte schon zum dritten Mal:

„Witte, Henry, wir schmeckt dir dieser deutsche Karpfen?“

Und Henry antwortete zum dritten Mal mit derselben lebenswürdigen Offenherzigkeit:

„Oh, dies deutsche Fisch sein ausagezeichnet, smekt mich herzig.“

Worüber sich alle natürlich mächtig amüsierten. Nur Annie dachte: „Lacht ihr nur, Henry nicht euch doch alle aus, ganz famos sieht er heute abend wieder aus.“

„Ach,“ so dachte sie beim Rüdgingessen heimlich erötend weiter, „ich bin bloß gespannt auf das Bleigießen heute — ob ich wohl eine Gans gießen werde?“

Dieser seltsame Wunsch in Annies Gedanken-gang mag damit motiviert werden, daß Mr. Brown sen. in der Nähe von Chitago eine riesige, mehrere hundert Acres umfassende Gänsefarm hatte, die jährlich über 20 000 Dollar Reingewinn abwarf und deren Erbe naturgemäß der einzige Sohn Henry sein würde.

Die fokette, zierliche Käthe Perlemann hatte von diesen Gansen und Wünschen keine Ahnung — für sie war Mr. Brown mit dem haseknüß-großen Brillanten an der linken Hand ein ameri-

kanischer Millionär, als dessen zukünftige Gattin man sich echte Meherbeeren und Diamanten je nach Lust und Laune kaufen konnte. Sie suchte deshalb als schlaue kleine Person die strahlende elektrische Beleuchtung im guten Zimmer von Gettmanns durch die Blitze ihrer dunklen Augen, die stets in der Richtung von Henry Brown auf-juckten, noch zu übertrumpfen. Ahnungslos, wie die sanfte blonde Annie war, ließ sie die Freun-din ihre gefährliche Kriegskunst ausüben, ohne ihr Hindernisse in den Weg zu legen.

Unter diesen friedlichen Gedanken und Wünschen war es allgemach 11 Uhr geworden und die ersten Pfannkuchen erschienen verheißungs-voll vor den fröhlichen Gästen, begleitet von einer Bowle, da man den Punsch erst Punkt 12 Uhr einnehmen wollte.

„Sagen Sie, Mr. Brown, wie feiert man bei Ihnen in der großen Schlachthausmetropole Chitago eigentlich den Silvesterabend?“ Es war der Primaner, der also spöttlich das Wort an Henry richtete.

„Da werden wohl in all den großen Schlachthäusern die Ochsen, Kühe, Schweine und Kälber mit Plumpudding gefüttert und mit Whisky ge-tränkt?“

Mr. Brown nahm die Rede gar nicht übel, ein heiteres Lächeln glitt über sein offenes Gesicht, als er jetzt antwortete:

„Oh, no, das Tiere bekommt kein Whisky, aber wir feiern das new year (Neujahr) jähr poetisch. Soll ich Ihnen das nachher sagen?“

„Witte, das wäre mir ja riesig interessant,“ meinte Robert Perlemann, indem er sich im stillen über diesen Vetter aus Amerika ärgerte. Auch dies kann motiviert werden, wenn man bedenkt, daß der zukünftige Student heimlich die sanfte, schlanke Annie Gettmann verehrt und in Henry einen erfolgreichen Rivalen ahnte.

Nachdem die Bowle mehrfach gefüllt und wieder geleert worden, geriet die Stimmung der Gäste in immer gefühlvollere und lustigere Bahnen — je nach Alter und Veranlagung. Die beiden jungen Mädchen neckten Mr. Brown in der über-mittigsten Weise, und er neckte wieder und dachte, ihnen nachher beim Bleigießen die schrecklichsten Dinge zu verkünden.

Papa Gettmann, Papa Perlemann und der dicke Herr Kumpfer hatten gerade begonnen, einen von Ananasbowle verklärten kleinen Sil-vesterfest zu inszenieren, als der Glöckenschlag der nach der Normaluhr gestellten Pendüle den Anbruch des neuen Jahres verkündete. Robert riß die Balkontür auf, feierlich kamen die ersten Glöckentöne durch die Luft, Böllerschüsse trachten Feuerwerke sprühten auf, Schreien und Jubeln

## Neujahrshoffen.

Von Dorothee Goebeler.

Und wieder an der Seitert Schwelle Empfangen wir ein neues Jahr Und tausend Stimmen jubeln helle Und alle Augen blicken klar.

Zu Ende ging ein Jahr der Schmerzen, Ein Jahr voll Sturm und herber Zeit, Heut' wacht das Wünschen auf im Herzen Und jubelt durch die Lande weit.

Du junges Jahr — das Tor ist offen, Und um dich her strahlt Frührothschein. Mag, wenn du gehst, ein jedes Hoffen Zu reicher Frucht geworden sein.

und ein tausendstimmiges „Prosit Neujahr“ er-füllte die Straßen.

Nun kam Leben unter die Gettmann'schen Gänse. Die Punschgläser klangen laut und aut-gemeint aneinander, die Herren brühten sich frätig die Hände, die älteren Damen meinten ein bißchen oor lauter Nührung, während die jungen Damen sich zärtlich um den Hals fielen und beide rot wurden, weil jede glaubte, die andere könnte ihre geheimsten Gedanken erraten.

Da stand plötzlich Robert Perlemann vor Annie, noch ehe Henry Brown dazu kam, und das blonde Kind mußte wohl oder übel seine etwas feurig geratenen Neujahrswünsche entgegenneh-men. Doch mit einem Mal, mitten in ihr reizend liebenswürdiges Zubören hinein, wurde sie toten-blaß, ihre Augen wurden groß und immet größer — Robert folgte der Richtung dieser angstvollen Blicke, und auch ihn saßte Entsetzen: Da stand Mr. Brown, der Vetter aus Amerika, und brühte einen frätigen Auf auf das purpurrote Münd-chen der schwarzlockigen Käthe.

Papa Perlemann lachte aus vollem Halse über diesen „Witz“, aber Robert, dessen Primanerere schon ein blutiges Duell erwoig mit Sekundanten und allem Drum und Dran, trat mit echt neun-zehndeinhalbjähriger Männlichkeit vor Mr. Brown und fragte mit eifig faltem Hohn: „Mein Herr, was hat dies zu bedeuten, wollen Sie sich gefälligst erklären, sonst werde ich Ihnen morgen meine Fingern schicken. Pistolen oder Degen, wie es Ihnen beliebt.“

Mr. Brown hob abwehrend die Rechte und meinte gutmütig:

„Oh, Mr. Perlemann, warum sein Sie so auf-geregt, ich wollte Sie doch nur zeigen, wie wir in Chitago das Neujahr anfangen — Sie wollten das doch sehen — wir fangen es jähr poetisch an, he, meinen Sie nicht? Wir küssen am ersten Neujahrstag das hübschen jungen Ladies, am zweiten küssen hübsche und oh, manchmal auch nicht so hübsche, nicht so junge Ladies uns. Das sein eine jähr scheene Sitte, was denken Sie?“

Die Entrüstung Roberts und die Enttäuschung Käthes ging in dem allgemeinen Gelächter unter, und beide bemühten sich, ihre Gesichter zu verber-gen und in die allgemeine Munterkeit einzu-zusimmen.

Annie hatte die Erklärung Mr. Browns nicht mehr gehört. Als sie von der Duellforderung Roberts Kenntnis genommen, war sie lautlos in die Küche gegangen, hatte das schon halb einge-schlafene Dienstmädchen zu Bett geschickt und stand nun mit dem Blei und der Schaufel vor dem brennenden Gas. Sollte sie gießen? Wozu aber? Er liebte ja doch die andere, sie gönnte ihm auch alles Glück, aber — bei diesem selbst-losen Gedanken mußte sie die Zähne zusammen-beißen vor bitterem, heißem Schmerz.

Da stand plötzlich ein großer schlanker Mann neben ihr.

„Annie, wollen wir jetzt gießen das Blei, ich will dich helfen.“

Er entdeckte die Tränen in den blauen Mäd-chenaugen. „Du gießt Tränen statt Blei, warum —“ als sie sich schluchzend wegwandte, schien ihm ein Licht aufzugehen.

„Oh, du dummer deutsches Mädchen, du denkst, ich liebe das schwarze junge Lady mit den feurigen Augen, no my darling, wir Amerikaner küssen ein junges Lady, aber wir heiraten sie doch nicht, es ist doch nur zur Feiter von das Neu-jahr —“

Annie unterbrach ihn, hold erötend. „Zhr seid zu komische Menschen, und wenn ihr heir-attet, dann küßt ihr wohl nicht?“

„Yes, aber ganz anders —“ Und bei diesen Worten nahm Mr. Brown, der Vetter aus Ame-rika, das zarte Gesichtchen Annies zwischen seine Hände und küßte sie so, wie ein Amerikaner das Mädchen küßt, das er heiraten wird.



**Stimmen aus dem Leserkreise.**

**Unser Benehmen in Gesellschaften.**

Man sitzt so gemütlich und fröhlich beisammen. Tagesfragen werden erörtert, vom Theater und Konzerten sowie seinen Kräften spricht man. Von tausend schönen Dingen erzählt man sich, die man da und dort gesehen hat. Der eine von den Bergen, die er im Sommer bestiegen, der andere vom Meer, das er besafren, und fremden Städten und deren Schmuckstücken und Bewohnern. Vom Studium und vom Sport, kurz von allen möglichen Dingen, nur nicht von Familienangelegenheiten.

Da öffnet sich die Tür und eine Dame mittleren Alters schiebt sich herein. Bei dem Stimmengewirr und fröhlichen Durcheinander schaut sie erst ein wenig erstaunt, dann etwas pikiert drein, als wenn sie diese Fröhlichkeit nicht ganz am Platz fände. Jedem reicht sie die Hand mit einer Miene, die sie sagen scheint: „Nun so frag doch, wie's mir armen Geschöpf ergeht!“ Und kaum hat jemand diese Unvorsichtigkeit begangen, so rückt ihr bebrängtes Herz auf die Zunge und sie überschüttet die harmlose, noch eben so vergnügte Kunde mit Ehestandsgegeschichten, Kinderstuben-ärgernissen, Dienstbotenalamitäten, um zum Schluß noch über die herrschende Teuerung zu raunzen. Die Gesellschaft empfindet das Er-

scheinen dieser Dame wie eine Wolke vor der strahlenden Sonne.

Es ist ganz erstaunlich, wie besonders Frauen in Gesellschaft es zustande bringen, über ihre zweite Ehehälfte loszusprechen. Wie sie sich nicht genieren, die heikelsten Themen vor unbefugten und zumeist ganz uninteressierten Ohren zu besprechen! Wie oft Frauen es zuwege bringen, alle Details ihrer Entbindung in anschaulichster Weise in Anwesenheit Unterbeiraterer zum besten zu geben, haben sicher viele Leserinnen schon mit Unwillen zu bemerkten Gelegenheiten gehabt. Oder wenn gar eine Hausfrau zu kochen anfängt, da rückt man doch schnell um ein paar Stühle weiter.

Unter vier Augen oder im engen Verwandtenkreise hört man dergleichen Dinge ganz gern teilnehmend an, in die Gesellschaft aber gehören sie nicht.

Auch gibt es Frauen, die es nicht mit ansehen können, wenn einer Mitschweifer allzustark der Hof gemacht wird. Da möchten sie am liebsten mit der Fuchtel der Sittenrenge dreinfahren, um aber beim kleinsten Bröcklein Galanterie, das für sie irgendwo abfällt, das verflärteste Lächeln aufzulegen.

Wenn die Frau in Gesellschaft geht, so lasse sie ihre ganze Hausfraulichkeit zu Hause. Sie soll dahin gehen, um den Alltag ein wenig los zu werden, auszuspannen von des Tages Lasten, unterzutauhen in Fröhlichkeit und neue Eindrücke sammeln. Eine animierte Gesellschaft wirkt

nervenstärkend wie ein Lebenselixier, und lebensfreudiger gehen wir dann wieder heim.

Auch gibt es eine vielleicht noch schrecklichere Sorte Menschen, die, kaum, daß wir ihnen von einem geplanten Unternehmen anheben zu erzählen, gleich ein Maß voll böser Erfahrungen darüber gießen und uns die Sache so im Vorhinein verleben wollen.

Schönfärberei gilt heutzutage nichts mehr, weder im Gesichte noch in der Rede; aber den Leuten in Gesellschaft Unangenehmes zu sagen, ist auch nicht Mode.

Zur Fröhlichkeit kann man sich nicht zwingen; es ist auch nicht vonnöten, daß nur immer Alotria getrieben werden muß oder jede Rede von Weisheit triefen soll. Aber eine Mischung von Scherz und Esprit ist sehr beförmlich.

Es gibt so viele föhlliche Geschöpfe unter den Frauen, die durch ihre Ursprünglichkeit, Gutmütigkeit und treffsichere Schlagfertigkeit in ihrer Rede eine ganze Gesellschaft gut zu unterhalten verstehen, ohne daß sie mit ihrer Bildung dabei prohen. Jeder fühlt sich durch ihre Fröhlichkeit bezwungen und lacht gern mit, selbst dann, wenn seine eigene Person den momentanen Unterhaltungstoff abzugeben hat. Jeder ist ihnen zugetan und dankt es ihnen im Herzen, daß sie es verstehen, so viel Frohinn auszulößen. Sollten nicht wir alle solchen Frauen nachzueifern suchen? M. G.

**Halberstadt**  
H. Hesselbarth, Halberstadt  
**Pelzwaren**  
eigener Fabrikation.  
Spezial-Geschäft fein r Hüte u. Mützen.  
Gegründet 1862. [3250] Telephon 677.

**Adolf Kuhr, Juwelier**  
Halberstadt Schmiedestraße 3  
Gold- und Silberwaren  
Damen- u. Herrenuhren

**Wansleben**  
Für Plattfußleidende  
Plattfuß - Gamaschen  
(gef. gefsch.), per Paar 6. 46  
Patentiert in Frankreich.  
Protekt gratis. [3354]  
Keine Einlag. in d. Schuhe  
einzulegen, keine nach d.  
Fuß gearbeitet. Schuhe,  
nur die von mir erwerb.  
Plattfuß - Gamasche be-  
freite mich von meinem  
Leiden. Herrlich für gut  
bejunden. Mittelvertrieb für  
ganz De l'hand. Effiziert von  
Wilhelm Hesse, Wansleben b  
Halle a S.

**Gotha**

Apoth. **Kanoldt's**  
**Tamarinden**  
(ärztl. warm empfohl., erfrischende,  
abführende Fruchtpastillen)  
sind das **angenehmste und beste**  
Mittel gegen **Verstopfung,**  
Magenbeschwerden, Migräne etc.  
Schacht. (6 St.) 80 Pf., einz. 15 Pf.  
in allen Apotheken.  
Allein echt, wenn v. Apoth.  
O. Kanoldt Nachf. in Gotha.

**Wittenberg**  
Anleitung zur Ausübung der Naturheilkunde  
von Constantin von Bistram.  
Preis 1,20 Mark.  
Zu beziehen von der Geschäftsstelle dieses  
Blattes und von  
Deutschen Druck- und Verlagshaus (G. m. b. H.)  
Berlin SW 68, Lindenstrasse 29.

Jede Hausfrau ist ein Weihnachtsgeschenk  
erhält. Vorteilhaftester Bezug direkt von den Kunstwerkstätten. Verlangen Sie Muster  
gratis und franko von  
**Künstlertischdecke**  
Gustav Knopp, Elberfeld, Louisenstrasse 72.

**Dessau**  
**Freiborn**  
Chem. Reinigung - Friedrich Gast  
Herzogl. Anh. Hoflieferant Dessau  
Volle Garantie für tadellose und schnellste Ablieferung - Nur direkter Verkehr mit der Kundenschaft!  
Alle Sendungen franko gegen franko!

**Vorteilhaft kaufen Sie**  
im Dessauer Wäsche-Reste-Spez.-Geschäft Anna Kunze, Dessau, [3481]  
Alb 2 htsplatz 2

**Eisleben**  
Neujahrskarten, Silvesterscherze  
grösste Auswahl [3265]  
A. Asmus Nachf., Eisleben, Markt 51.  
„Praktisches Wirtschaftsbuch“  
Herausgeg. v. d. Wochenchrift „Zit's Haus“  
3. verbesserte Auflage. - Gebunden 1,20 M.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

**Alu-** Kochgeschirre, das Beste der Gegenwart,  
kaufen Sie preiswert im Aluminium-  
Spezialgeschäft H. Dittrich, Eisleben, Plan 10.

**Zigarren- und** [1721]  
**Zigaretten-Versandhaus**  
Fr. Thurmann  
Magdeburg, Jacobsstraße 17, Ecke Klosterstraße.  
Zigarren von 35 M. an p. Mille.

**Rino-Salbe**  
wird gegen Verletzungen, Bein-  
leiden, Bisse Finger, Flechten,  
Barfische und andere Haut-  
leiden angewandt und ist in Dosen  
à Mark 1.15 und 2.25  
i. d. Apotheken vorrätig, aber nur echt  
in Originalpack. weiss-grün-rot u. Fa.  
Rich. Schubert & Co., Weinböhla.  
Man verlange ausdrücklich „Rino“!

**Bernburg**  
J. Mendel, Bernburg,  
Steinstr. 4c, 1. Etage [3244]  
Atelier für Damen-Garderobe  
Spezialität: Tailor-made-Kostüme,  
Paletots, Mäntel, Jackets.  
Vornehme Verarbeitung. Garantie für tadellose Sitz

**Naumburg**  
Cordellio-Sanitäs-Vermouth mit Pepsin  
gesond. gesch. Marke 1/2 Orig.-Fl. à 1,75,  
i. Kistchen v. 2 1/2 Orig.-Flaschen à 1,50.  
Vino-Vermouth von Cinzano in Turin  
appetitanz. Füllstückwein 1/2 Orig.-Fl.  
à 1,90, i. Kistch. v. 2 1/2 Orig.-Fl. à 1,50  
empfehl. und versendet [3277]  
Emil Schütze, Weinhandlung,  
Naumburg a. Saale. Fernspr.-Anschl. 157.

### Feiertage im Familienkreise.

Von Margarete Schneider.

Wie haben wir uns einmal alle in unserer Kindheit auf die Feiertage gefreut! „Einmal werden wir noch wach, heißt dann ist Weihnachtstag!“ Wer das je empfunden hat mit glühender, jauchzender Kinderfreude in seinem Herzen, der vergißt es nie; dem bleibt auch im späteren Leben, wo es oft so „ganz, ganz anders“ wird, als es war oder als man sich dachte, daß es werden würde, der Lichterbaum ein Erinnerungssymbol an jene unbergeliche, aber auch unwiederbringlich entschwundene Freudenstimmung. Man weiß nicht mehr, was eigentlich das Schönste war: die Vorfreude oder die Freude, die Erfüllung selbst. Oder doch, man weiß es: die Erfüllung war's. Das Einschlafen am heiligen Abend nach der Erfüllung seiner Wünsche, recht selbststündiger, kindlicher und auch kindlicher Wünsche — mit Ehrlich hatte diese Freude also gar nichts zu tun. Aber sie war eben doch das, was wir im späteren Leben so ganz, ganz selten noch einmal wiederfinden: war restlose Befriedigung, war schließlich Glück, Glückseligkeit. Und die folgenden Feiertage bildeten die würdige Fortsetzung des Anfangs, eine wahre Glückseligkeitsfeier. Am ersten Feiertag war man bei den Großeltern, am zweiten bei Onkel und Tante, und am dritten, der auch noch ein richtiger Feiertag sein mußte, wieder woanders. Immer wieder Geschenke, immer wieder wunderschönes Essen und köstliche Süßigkeiten. Am schönsten aber war es, wenn die Erwachsenen mit Spielzeug, Lotto oder schwarzen Peter oder Verlofung, wenn die Eltern mit den Kindern Kinder waren. Ach ja, es war wunderschön. Wenn es immer im Leben doch nur Feiertage gäbe — gar keine Schule, gar keine Arbeit — das müßte sein wie im Himmel! So haben wir einmal gesagt und gefühlt, und so sagen und fühlen wohl heute noch die Kinder — wenn es richtige Kinder sind, und wenn sie liebe, verständnisvolle Eltern und eine rechte, echte, warme Kinderstube haben, so wie sie fürs ganze Leben unerlebblich bleibt. —

Wie aber ist es mit der Feststimmung, der Festfreude der Erwachsenen? „Ach, hält ich den Kummel doch erst wieder hinter mir!“ „Gräßlich, diese ewige Feierei! Für mich brauchen solche Feiertage am besten gar nicht zu existieren!“ Solche und ähnliche Aussprüche hört man nur zu oft und — versteht sie nur zu gut.

Und doch sollte jedes Fest, vor allem das Weihnachtsfest, eben doch der Familie gehören, der engeren oder weiteren, jedenfalls aber einem begrenzten Kreise von Menschen. Das sucht man zu erreichen, indem man tunlichst viel zusammen in einer Wohnung, in einem Raume miteinander weilt und miteinander redet. Am heiligen Abend geht es noch gut. Es sind vielleicht Verwandte von auswärts gekommen, mit denen man sich lange nicht sah und austauschte. Am ersten Feiertag findet eventuell ein Szenewechsel statt. Dieselben Menschen vereinigen sich in einer anderen Wohnung; im Grunde also ist es dieselbe Sache; — ebenso am zweiten. Wer sehnt sich da in seinem Innern nicht schon wieder nach dem Alltag? Nach der Arbeit! Nach der Möglichkeit, auch mal wieder für sich zu sein und nicht den ganzen lieben, langen Tag mit den andern und mit allen andern zusammen sein zu müssen! Man hat sie ja alle lieb, den einzelnen gewiß sehr. Aber hier wirkt ja überhaupt keiner mehr als Einzelwesen. Wer enthüllt denn sein Innerstes dem ganzen Familienkreise? Wer das täte, würde nur unangenehm und tacklos wirken.

Wäre nicht vielleicht auf einem ganz einfachen Wege eine Abhilfe zu finden? Wenn gemeinsame Mahlzeiten, die natürlich den Anstrich des Festlichen tragen müssen, die Familienmitglieder täglich zwei- bis dreimal für eine halbe oder ganze Stunde vereinigen, so ist es gewiß nicht schlimm, wenn sie sich im übrigen trennen, oder wenn wenigstens die, welche es wünschen, allein sein dürfen, um ihre Feststunden in eigener Weise zu feiern, um zu genießen oder zu ruhen, je nach Wunsch und Bedürfnis. Nur wenn man sich gewöhnt, dies persönliche Recht dem einzelnen voll und ganz zuzuerkennen, können Festtage auch für die Erwachsenen

wieder das werden, was sie sein sollen: Höhepunkte oder Ruhepunkte, Bereicherungen und Verinnerlichungen des Lebens.

### Zur Hygiene der stehend beschäftigten Frauen.

Durch die mit dem neuzeitlichen Erwerbsleben verbundene Arbeitsteilung ist die Frau in den Beruf des Verkäufers hineingedrängt worden. Der frühere Kaufmann mußte vielerlei Beschäftigung verrichten, die für Mädchen und Frauen ungeeignet war. Er mußte in der Freizeit den Markthelfer abgeben, die Waren zum Verkauf vorbereiten, ja sogar an der Warenerzeugung teilweise mit tätig sein. Das alles hat sich durch den Großbetrieb völlig verändert. Der Verkäufer braucht fast überall nur zu verkaufen, die Kunden zu bedienen, wie der Ausdruck lautet. Für viele kaufmännische Berufe hat sich die Frau als Verkäuferin ebenso geeignet gezeigt wie der Mann. Darum hat sie den Mann in diesem Berufe zum Teil ersetzt. Wir finden sie als Verkäuferin in den großen Warenhäusern, in Materialwarenhandlungen, an den Postschaltern, und sogar am Fahrkartenschalter sind Frauen beschäftigt. Das Heer der als Verkäuferinnen angestellten Frauen und Mädchen ist sehr groß und nimmt täglich zu.

Ein großer Teil dieser Verkäuferinnen leidet an Krampfadern, geschwollenen Füßen und Unterschenkeln und nicht selten auch an Blutausungen im Unterleib und an Entzündungen der Beckenorgane. Es sind fast dieselben Leiden, die wir bei den sitzend beschäftigten Frauen und Mädchen finden, obgleich bei den stehend beschäftigten Personen entgegengesetzte Ursachen die Schädigungen bewirken.

Wieder ist es die Arbeitsteilung, die bei den Verkäuferinnen schädigend wirkt. Früher mußte der Verkäufer bald im Laden, bald in der Expedition, bald auf dem Boden oder im Keller tätig sein. Er hatte ein ganzes Reich von Warenlagern zu begeben. Heute ist das anders. Die meisten Verkäuferinnen

## Zöpfe

auch von ausgekämmtem Haar fertigt an,

Kopfwäsche mit elektr. Trockenapparat, Wilhelm Kessler, Friseur, Berlinerstr., gegenüber d. Kirche.

### Beste Bezugsquelle

in Bettfedern, Daunern, fertigen Betten, eisernen Bettstellen, Steppdecken, Leib-, Bett- u. Tischwäsche, Braut- u. Ersthilfs- Ausstattungen, Bettdecken u. Gardinen ist das Bettfedernhaus Friedr. Bischlager Magdeburg, Schwertfegerstraße 23. Fernruf: 4388. Gegründet 1844. Bettfedern - Reinigung mit Dampftherieb.

**Damen** Kopfwäsche u. -Frisieren in und ausser d. Hause. Zöpfe werden aus angek. Haar angefertigt. 13475 Fresch, Nicolai-Strasse 12.

### Für Festlichkeiten

lassen Sie sich am besten die Gläser, Porzellan, Bestecke, Wäpche, Stühle etc. für wenig Geld bei Tel. 514 Gebr. Hartwig Tel. 514 Magdeburg, Wolnast. 11, 2. Haus v. Breilweg Porzellan-, Glas-, Kristallwarenhandl. A. u. dies. Inverl. gewäh. wir 10% Rabatt in bar

281  
**E. Koch**  
Atelier für feine Damen-Maßschneiderei  
Magdeburg Leiterstr. 17 (Telephon 1347)

3295  
**Linoleum-Inlaid-Teppiche**  
durchgemustert mit Kante  
Größe 300x200 cm von 20 Mark an.  
Gustav Neum, Magdeburg, Kaiserstraße 55 a. Hasselbachplatz. Fernspr. 4078

3395  
**+ Schlanke Figur +**  
durch Dr. Richters Frühstücks-Kräutertes.  
Bedeutende Gewichtsabnahme ohne Diät, ohne Berufsstörung. Garantiert unschädlich, angenehmer Geschmack, sicherer Erfolg. Aerztlich empfohlen! Viele Dankschreiben! 1 Paket M. 2.—, 3 Pakete M. 5.—. Nur echt mit Firma: Institut Her mes, München 53, Baaderstraße 8.  
Zeugnisse: Konstatierete 5 bis 6, ja sogar 9 1/2 Kilo Abnahme in ca. 21 Tagen.  
Dr. med. Qu. in W. Der Erfolg war großartig. Worde Ihren Tee künftigt statt anderer Entleerungsmittel gerne vorordnen, da er wirklich gut und von bester Wirkung ist.  
Dr. med. H. M. in St. Habe zu meiner großen Freude 40 Pfund abgenommen. Fr. M. in D.  
Warnung! Um Täuschung mit minderwertigen Nachahmungen zu vermeiden, bitte genau auf die Firma: Institut Her mes, München 53, zu achten, da nur dieses, seit Jahren bewährte Fabrikat volle Garantie für Echtheit, Güte und Wirksamkeit bietet. Alles andere weise man zurück.

3135  
**Courier-Eilboten**  
Tel. 7398 Viktoriastr. 7, besorgen alles.  
:- Tag und Nacht geöffnet. :-

**Kinder Kleider**  
  
Neueste Façons  
Billigste Preise  
Elb-Kaufhaus  
Johannisbergstr.

617  
**Hoher Verdienst**  
Verchaffen sich Frauen und Männer d. Verkauf unker, chem. pharm. tosin. Mitt. Geeignet für Jedermann, da bei. Seamt. u. Spmt. nichtsoberlich. Gebaur & Schmitz, Leipzig, Kanterstraße 42.

sind auf einen kleinen Raum hinter dem Lendenstück oder in einer Abteilung des Warzenhauses zusammengedrängt. Hier vollzieht sich die Tretarbeit ihres Tagewerkes. Es sind dieselben Muskeln der Füße und Beine und dieselben Gelenke, die viele tausendmal dieselben Bewegungen ausführen müssen. Was geschieht hierbei?

An den Unterschenkeln befinden sich Blutadern — Venen —, welche das zur Ernährung nicht mehr taugliche Blut nach oben, dem Herzen zuführen. Da das Blut nicht von selbst aufwärtsströmt und die Kraft des rechten Herzens nicht ausreicht, um es nach oben zu saugen, so sind die Beugemuskeln der Beine so angeordnet, daß sie bei jeder Zusammenziehung die Blutadern von unten nach oben fortschreitend zusammendrücken und dabei das Blut aufwärtsdrängen. Damit das aufwärtsgelangte Blut nicht wieder nach unten zurückfließt, enthält jede Blutader eine Anzahl Klappen, die es solange festhalten, bis es durch eine neue Muskelzusammenziehung noch weiter nach oben gedrängt wird. Je häufiger die Beine im Fuß-, Knie- oder Hüftgelenk gebeugt werden, um so leichter fließt das venöse Blut zum Herzen. Umgekehrt verhalten sich die Streckmuskeln der Beine; sie haben wenig Anteil an der Fortbewegung des venösen Blutes und scheinen mehr dazu zu dienen, bei ihrer Zusammenziehung das hellrote, ernährungsfähige (arterielle) Blut aus den kleinen Schlagaderendigungen in das Gefäßnetz zu drängen. Man kann sagen: Das Blut eines Körperteils fließt bei einer Muskelanstrengung dorthin, wohin der Kraftausdruck einer Muskelgruppe gerichtet ist. Daraus geht hervor, daß zum regelrechten Antrieb der Blutbewegung in den unteren Teilen des Körpers außer der kraftvollen

Herz- und Lungentätigkeit auch das Wechselspiel der Beuge- und Streckmuskeln nötig ist.

Verkäuferinnen, die den ganzen Tag über beruflich auf einer Stelle stehen müssen, setzen die Beugemuskeln der Unterschenkel sehr wenig in Tätigkeit, um so mehr aber die Streckmuskeln, um „sich auf den Beinen zu erhalten“. Was ist die Folge dieser einseitigen Betätigung der Beinmuskeln? Das venöse Blut staut in den Blutadern an und erweitert sie. Die Blutadern werden länger und dicker und schlängeln sich, es entstehen die bekannten Krampfadern. Sobald das venöse Blut in den Blutadern anstaut, wird auch der Rückfluß der Lymphe behindert. Die Lymphflüssigkeit durchtränkt das Bindegewebe, und infolge des anhaltenden Stehens oder Tretens auf einer Stelle schwellen die Füße und die Unterschenkel an.

Das Stehen und Treten auf einer Stelle hat aber auch noch eine Schädigung der Gelenke, besonders der Fußgelenke zur Folge. Durch die andauernde Belastung der Gelenkflächen entzünden sich die Fuß- und nicht selten auch die Kniegelenke, so daß zu der durch Blut- und Lymphstauung entstandenen Schwellung noch eine entzündliche Anschwellung der Gelenkgegenden hinzutritt. Häufig erzeugt das anhaltende Stehen und Treten auf einer Stelle auch Plattfüße, besonders den entzündlichen und schmerzhaften Plattfuß.

Eine weitere schwere Schädigung der stehend beschäftigten Frauen sind die Senkungen der Beckeneingeweide. Viele dieser Frauen leiden daran. Kalte Füße fehlen fast nie.

Früher fand man die oben beschriebenen Krankheiten fast nur bei den tagsüber im Laden stehenden Bäcker- und Fleischer-

frauen. Heute hat sich der Kreis dieser Kranken vergrößert.

Was können nun die stehend beschäftigten Frauen tun, um die Folgen ihrer einseitigen Körperbetätigung zu verhüten?

Stehend beschäftigte Frauen sollten mehrmals täglich eine längere Wegstrecke gehen, damit die stauende Lymphe fortgeschafft und die wenig in Anspruch genommenen Beugemuskeln in Tätigkeit versetzt werden. Auch ist abends Turnen und Schwimmen zu empfehlen. Wenn es irgend möglich ist, sollten sie jeden Morgen und Abend eine Reihe gymnastischer Beinübungen, wie Ferseheben und -senken, Kniebeuge, Beine winkelhoch heben, Beinkreisen und zum Schluß noch einige Kumpfsübungen, wie Kumpfsbeugen und Kumpfsdrehen vornehmen.

Stellen sich irgendwelche Stauungserscheinungen ein und schwellen die Unterschenkel in der Nähe der Fußgelenke auch nur wenig an, so müssen noch nächtliche Rieknitzumschläge und Beinmassagen zur Anwendung kommen. Das Wackeln der Füße ist vorerst zu unterlassen. Strumpfbänder sind durch Strumpfhalter zu ersetzen. Bei Blutverwässerung und Fettlosigkeit muß die Diät geändert und der Stoffwechsel durch kühle Abreibungen, Schwimmen, Turnen angeregt werden. Auch Brausebäder sind sehr nützlich.

Besondere Sorgfalt ist auf das Schuhwerk zu verwenden. Es darf keine hohen Absätze haben, muß leicht und geräumig, darf aber auch nicht zu groß sein. Am besten haben sich die sogenannten durchbrochenen Schnürstiefel bewährt.

Hat sich ein Plattfußleiden eingestellt, so ist dasselbe spezialärztlich durch Massage, Gymnastik, geeignete Fußbekleidung und mit Plattfußeinlagen zu behandeln.

M. Scholtz, Weinböhla.

# NIVEA-

## Seife \* Creme \* Puder

ist nach wissenschaftlichen Grundsätzen aus reinen, frischen, gesunden Fetten bereitet und mit Bienenwachs überfettet, um zu verhindern, daß der Haut das zur Erhaltung ihrer Geschmeidigkeit notwendige Fett entzogen wird. Ein Stück 50 Pf.

ist aus einer der Haut besonders zuträglichen Eucerinmischung bereitet, die beim Verreiben leicht in die Haut eindringt, sie bei regelmäßiger Anwendung nach dem Waschen glatt und geschmeidig erhält und gleichzeitig einen vorzüglichen Schutz gegen jede Unbill der Witterung bildet. Dosen zu 10 Pf., 20 Pf. und 1 M. Tuben zu 40 und 75 Pf.

saugt alle Feuchtigkeit und den Ueberschuß der Haut an Fett auf, erhält sie dadurch gesund und widerstandsfähig und verleiht ihr einen angenehmen stumpfen Glanz. Nivea-Teint-Puder 1 M., Nivea-Streupuder (Kinder- u. Masierpuder) 75 Pf., Nivea-Schweiß-Puder 1 M.

### Nivea-Seife, Nivea-Creme und Nivea-Puder

haben sich in unserem, an starken Witterungsunschlügen reichen Klima auch für die empfindlichste Haut als überaus vorzügliche Mittel zur Pflege des Teints bewährt.

P. BEIERSDORF & Co., Hersteller der Zahnpaste PEBECO.



dieser  
 ftigten  
 eittigen  
 meh-  
 gehen,  
 ft und  
 Beuge-  
 Auch  
 emp-  
 sollten  
 Reihe  
 theben  
 telhoch  
 noch  
 beugen  
 erschei-  
 chentel  
 wenig  
 itzkum-  
 ndung  
 vorerst  
 durch  
 tutver-  
 e Diät  
 fühle  
 ageregt  
 üglich.  
 ihwert  
 n Ab-  
 , darf  
 en ha-  
 chenen  
 ellt, so  
 assage,  
 nd mit  
 öhsta.

**AUS DER LETZTEN MODEN-SCHAU.**



6177. Samtut mit zwei weißen Straußfedern.



6179. Samtkleid mit kurzer Tunika. Normalschnitt, Größe II und III.



6180. Modernes Kostüm mit Faltenhoch. Der Schnitt ist nur als Maßchnitt zum Preise von 1,20 A (1,40 K) erhältlich.



6178. Besuchskleid aus weicher Seide für junge Damen. Normalschnitt, Gr. I u. II.

6178. Besuchskleid aus weicher Seide für junge Damen. Goldfarbige Libertyseide und ekrüfarbene Spitzen ergaben das Material zu dem modernen Nachmittagskleide. Der losen Kimonobluse hat man den langen Kermel unterzusteppen und die eingerechte Spitze, die den Ausschnitttrand begrenzt, anzufügen. Der aparte Sakrod ist nach angegebenen Zeichen in drei nach vorn sowie drei nach rückwärts gerichtete Falten zu ordnen und vorn, Mitte auf Mitte treffend, übereinanderzulegen. Gürtel aus abstechender Seide.

6179. Samtkleid mit kurzer Tunika. Schwarzer Velours-Chiffon diente zur Herstellung des vornehm wirkenden Nach-

mittagskleides. Ekrüfarbene Chiffonfalten begleiten den Ausschnitttrand der Kimonobluse mit angeschnittenem kurzen Kermel, die mit der Futtertaile verbunden wird. An dem nach Zeichenangabe in Falten zu ordnenden Rod

legt sich der rechte vordere Rand auf der eingezeichneten Bruchlinie nach außen um. Die Futterhüftspasse wird dem Rod angefügt; lose darüber fällt die am oberen Rande einzureißende und am unteren Rande mit Pelz zu verbrämende Tunika. Gürtel aus Seide.

6180. Modernes Kostüm mit Faltenhoch. Das aparte Kostüm aus bischofskita „Affenhaut“ zeigt den modernen,

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

Poehlmanns Sprachen-Institut

Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch

Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 7.





6181. Morgenhäubchen. Normalschnitt erhältlich.

leicht gerastren Rod mit vorn übereinander greifenden abgerundeten Rändern und lose Blumenjade mit angelegtem langen Tüllfalten schopf. Gestreifte Seide ergab den tiefen, durchgezogenen Gürtel und die Knöpfe, während Stoff zu dem Schaftragen und dem oberen Gürtel gewählt war.

6182. Elegante Matinee aus Seidenbatist und Einsätzen. Die fleidhame Matinee ist aus zartblauem Säumchenbatist und Valenciennesstoffs nach den gegebenen Grundformen zusammenzusetzen und am vorderen sowie unteren Rande mit dem einzureihenden Volant zu begrenzen.

6184. Taghemd mit Spitzenpasse. Das aus leichtem Wäschestoff zuzuschneidende Nachthemd ist mit einer Passe, die aus Klöppel einfaß, Durchzug einfaß und Säumchenbatist zusammengefaßt wird, auszufalten. In dem vorderen Kumpsteil hat man innerhalb der kastenartigen Vorzeichnung je fünf Biesen-

fäumchen abzumähen, zu denen der Stoff zugegeben ist, und den Schließeinschnitt auszuführen. Der einzureihende Nermelrand wird mit den Bündchen aus Einsfaß und eingereicht r Spitze begrenzt. — 6185. Nachthemd mit Stickerpasse. In dem vorderen Kumpsteil des hübschen Nachthemdes hat man zur Hälfte zehn je 1/4 cm tiefe Säumchen abzumähen, zu denen der



6183. Morgenhäubchen. Normalschnitt erhältlich.

Stoff zugegeben ist. Die aus Stickerstoff zuzuschneidende Passe wird mit den Kumpsteilen verbunden, am Ausschnitttrande mit 2 cm breiten Einschnitten, durch welche Seidenband geleitet wird, versehen und mit

Sticker begrenzt. Sticker begleitet auch die aus Durchzug einfaß zu fertigenden Nermelbündchen.

6186. Nachthemd mit Passe aus Punktull. Die Passe des Nachthemdes ist aus gepunktetem Mull zuzuschneiden, am unteren Rande mit Durchzug einfaß zu versehen und mit

den einzureihenden Kumpsteilen zu verbinden. In dem vorderen Kumpsteil hat man den

Schließe ein schnitt auszuführen und die offenen Ränder durch die gegen zusehende Knopflochleiste und anzusehende Knopfleiste zu sichern. Sticker begleitet den Ausschnitt und den unteren Rand der

in ein Bündchen zu fassenden Nermel.

6187. Eleganter Morgenrod. Unser fleidhamer Morgenrod war aus austroja Libertyseide hergestellt und mit eckfarbigen Valenciennesstifen, die den Ausschnitttrand, den Gürtel und den unteren Rand des angeschnittenen, leicht eingereichten Nermels begleiten, ausgestattet. Die vorderen Ränder legen sich breit übereinander.



6187. Eleganter Morgenrod. Der Schnitt ist nur als Nachschnitt zum Preise von 1,20 A (1,40 K) erhältlich.



6182. Elegante Matinee aus Seidenbatist und Spizeneinsätzen. Normalschnitt Größe I und II.



6184. Nachthemd mit Spitzenpasse. Normalschnitt, Gr. II u. III.

6185. Nachthemd mit Stickerpasse. Normalschnitt, Größe I und II.

6186. Nachthemd mit Passe aus Punktull. Normalschnitt, Größe I und II.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



# NEUESTE MODE

6188. Nachmittagskleid für stärkere Damen. (Siehe Schnitt I.) Erforderlich für Größe IV etwa 1,75 m Futter, 0,80 m breit, 4,25 m Stoff, 1,10 m breit. Das hübsche Nachmittagskleid aus dunkelfarbigen Tuch ist besonders für stärkere Damen vorteilhaft. Den Reimenteil mit angelegtem langen Ärmel hat man dem am Halsauschnitt mit einem kleinen Kragen verzierten Blusenteil anzustepfen. Der nach Zeichnung in lose Falten zu ordnende Rock ist mit aufgesetzter Hüfttasche gearbeitet. Gürtel und Knöpfchen aus gleichfarbigem Samt. Der

Blusenteil ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen einmal, der Reimenteil zweimal durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitten nach Buchstabenangabe zusammenlegen. — 6189. Kleid für kleine Mädchen. (Siehe Schnitt II.) Erforderlich für Größe IV etwa 1,75 m gebüelter Wollmuffeln, 0,90 m breit, 0,60 m einfarbiger Wollbatist, 1 m breit, 0,25 m Leinen, 0,80 m breit, 1,40 m fertige Täfelchen. Unter nicht des Kleides aus zartblauen gebüelten Wollmuffeln ist mit verstärkter Taftle gearbeitet.



6188. Nachmittagskleid für stärkere Damen. (Siehe Schnittmusterbg., Schnitt I.) Normalschnitt, Größe III und IV. — 6189. Kleid für kleine Mädchen (Siehe Schnittmg., Schnitt II.) Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren. — 6190. Nachmittagskleid mit leichter Soutacheverz. (Siehe Schnittmg., Schnitt u. Beschr. III.) Normalschnitt, Gr. II u. III. — 6191. Kleid für junge Mädchen. (Siehe Schnittmg., Schnitt u. Beschr. IV.) Normalschnitt, Gr. I u. II. — 6192. Mädchenkleid. Normalschnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren. — 6193. Zoppenanzug für Knaben. Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

Die vordere Garniurblende, den Gürtel, den Ärmelaufschlag und die untere Rodblende fertigt man aus hellblauem Wollbatist, während der mit leichter Handstickerei verzierte Kragen aus weißem Leinen zuzuschneiden ist. Den rechten Ärmelteil hat man in ganzer Größe zuzuschneiden, den linken bis zur eingezzeichneten Randlinie. Tüllrüsche nach Abbildung.

6192. Mädchenkleid. Die Ärmelbluse des einfachen Kleidchens ist aus dunkelrotem Wollbatist gefertigt, während das einzureihende Röschchen, das der Bluse untergesteppt wird, aus schottischem Stoff zuzuschneiden ist. Ein weißer Leinentragen mit leichter Stickereiverzierung ergibt die Garniur.

Garniur. Ueber den vorn und rückwärts mit überreichem Rande gearbeiteten Rod fällt lose die Tunika. Knöpfchen nach Abbildung.

6196. Kleid für kleine Mädchen. In dem vorderen Ärmelteil des hübschen Hängerkleides hat man je eine Falte einzulegen. Der Ärmel wird dem Ärmelschnitt untergesteppt, am unteren Rande in ein Bündchen gefaßt und mit dem Aufschlag aus absteigendem Stoff garniert. Gleicher Stoff ergab auch den Kragen, während die Kra-  
waite und der Gürtel aus Samtband herzurichten sind. — 6197. Apartes Nachmittagskleid mit Sackrod. Das feiche Kleid aus dunkellila Tuch ist mit dem



6195. Nachmittagskleid. Taille mit tiefer Passe und Tunifarod. (Siehe Schnittbg., Schnitt und Beschreibung V.) Normalschnitt, Größe II und III.



Rückansicht zu 666. 6196.



6196. Kleid für kleine Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren.

6194. Seidentkleid mit langer Tunika. Normalschnitt, Größe II und III.

6193. Zoppenanzug für Knaben. Der flotte Anzug aus dunkelblauem Cheviot ist mit aufgesteppten Blenden sowie Passe gearbeitet. Die vorderen Ränder der kurzen Beinleider sind vorn mit verdecktem Knopfschluß einzurichten. Die auf der Innenseite über Leineneinlage mit Eberstoss zu beklebenden Ränder der Jade sind längs der eingezzeichneten Linie als Revers nach außen umzulegen. Der Umlegetragen begrenzt den Halsanschnitt. Gürtel aus gleichem Stoff.

6194. Seidentkleid mit langer Tunika. Dunkelblauer Seidentaschmir diente zur Herstellung des aparten Kleides. Die mit einem spitzem Ausschnitt gearbeitete Ärmelbluse ist mit der Weste aus gleicher Seide und dem langen Ärmel zu verbinden. Eine hochstehende Halsrüsche und ein aufliegender Kragen ergeben die

6197. Apartes Nachmittagskleid mit Sackrod. Normalschnitt, Gr. I u. II.

modernen Sackrod gearbeitet. Der rückwärts schließenden Futteraille hat man den aus Säumgürtell zu fertigenden Einfaß klar einzufügen. Ein Schaltragen aus gemusterter Seide und eine plissierte Spitzenrüsche begleiten den Ausschnitttrand der Ärmelbluse mit anschnittenem langen Ärmel. Taille und Rod werden miteinander verbunden. Gürtel aus einfarbiger Seide.

6198. Mädchenkleid mit gerafftem Rod. Die Ärmelbluse des hübschen Kleides ist mit einem Kragen, der leichte Handstickerei zeigt, auszustatten und mit der Futteraille, der der Einfaß klar eingefügt wird, zu verbinden. Die Hinterbahn des Rodes wird am vorderen Rande leicht gerafft und mit der Vorderbahn verbunden. Gürtel und Schärpenende aus Seidentband.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellchein.





6198. Mädchenkleid mit geradzem Rock. Normalschnitt für das Alter v. 8-10 u. 10-12 Jahren. — 6199. Kleid für junge Mädchen. Normalschnitt, Größe 0 und 1.

6199. Kleid für junge Mädchen. Zur Nacharbeit des jugendlich wirkenden Kleides eignen sich leichte Wollstoffe. In der Simonobluße, der der Ärmel untergesteppelt wird, hat man vorn eine Faltfalte einzulegen. Der spitze Einfaß wird der Futtertaile klar eingefügt. Ein 1,35 m weites, 5 cm breites Tüllplissee begleitet als Krage den Ausschnitt. In dem Rock, der sich vorn, Mitte auf Mitte

zende Kleid ist mit kariertem Faltenröckchen, das der rückwärts schließenden Futtertaile angefügt wird, und lose darüberfallender Bluse mit angeschnittenem Röckchen gearbeitet. Der Ärmel wird dem Armausschnitt untergesteppelt und am unteren Rande mit eingereißter Spitze begrenzt. Gleiche Spitze begleitet auch den Ausschnitt der vorn schließenden Bluse. Gürtel aus Seidenband.

6203. Kleid für größere Mädchen. An dem hübschen Kleide aus mittelblauem Popelin war der rechte vordere Rand der Bluse und des Rockes nach Vorzeichnung in kleine Bogen ausgeschnitten. Ein kleiner Krage mit Taftplissee veranlaßt und Knöchelgarnierung begrenzt den Halsausschnitt. In der linken Vorderbahn hat man nach Zeichnung zwei, in der rechten Vorderbahn eine auspringende Falte einzulegen. Der Ärmel ist in ein Bündchen zu fassen und mit dem Aufschlag zu versehen.



6202. Blumenkleid für größere Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 10-12 und 12 bis 14 Jahren. — 6203. Kleid für größere Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 10-12 und 12-14 Jahren.

6204. Knabenpaletot mit Raglanärmeln. Die vorderen Ränder des mit Raglanärmeln gearbeiteten Mantels hat man auf der Innenseite über Leinwandlage mit Oberstoff zu belegen und längs der eingezeichneten Bruchlinie als Revers nach außen umzulegen. Je seitlich angelegte Taschen mit eingeleiteten Klappen. Der Umlegebogen wird dem Halsausschnitt angefügt, während der Lap vollständig für sich hergestellt wird. Einreichiger Anopfschluß.

6205. Knabenanzug. Der flotte Anzug aus meliertem



6200. Matrosenkleid für kleine Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren. 6201. Mädchenkleid aus kariertem Stoff. Normalschnitt für das Alter von 3-5 u. 5-6 Jahren.

treffend, übereinandergelegt, hat man am oberen Rand zur Hälfte vier auspringende Falten einzulegen. Eine große Seidenschleife garniert den Gürtel.

6200. Matrosenkleid für kleine Mädchen. Die lose Bluse des hübschen Kleidchens, die lose über den, mit der Futtertaile zu verbindenden Faltenrod fällt, war aus weißem Cheviot zugeschnitten und mit dem Matrosenkragen und den Aufschlägen aus dunkelblauem Satin garniert. In dem vorderen Blusteil hat man den Schließenschnitt auszuführen und nach Abbildung einen runden Einfaß unterzusteppen. Der untere Ärmelrand wird durch drei je 1/2 cm tief abzunehmende Säumchen eingeschränkt.

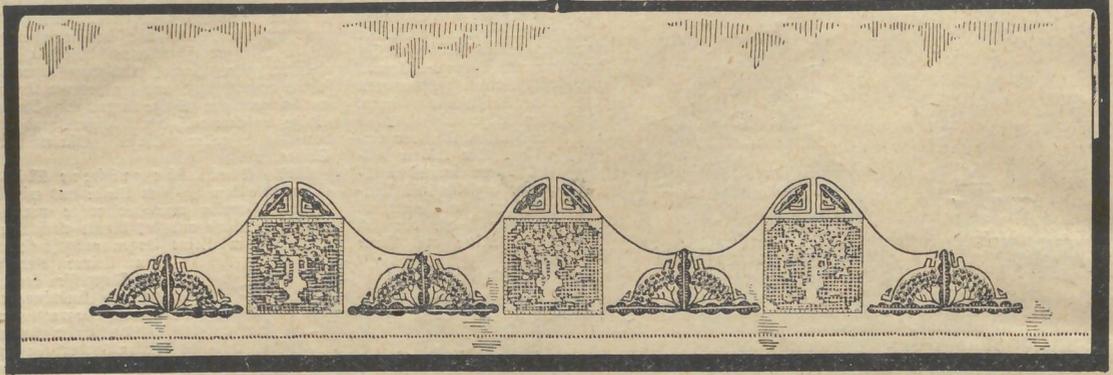
6201. Mädchenkleid aus kariertem Stoff. Das reizende Hängerkleid aus kariertem Stoff ist in Simoniform gearbeitet. In der durchgehenden Vorderbahn hat man nach Ausführung der Verbindungsnahte eine Falte einzulegen, die längs der eingezeichneten Linie aufgesteppelt wird. In der Ausschnitt- sowie unteren Ärmelblende war einfarbiger Stoff gewählt, während dunklere Seide den vorn durch Einschnitte zu leitenden Gürtel ergab.

6202. Blumenkleid für größere Mädchen. Das rei-



6204. Knabenpaletot mit Raglanärmeln. Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren. — 6205. Knabenanzug. Normalschnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



6206. Büfettbede mit eingesepten Filet-Vierecken und Weiß- oder Buntsiderei. Typenmuster zur Filetarbeit auf dem Schnittmusterbogen. Partie zur Hälfte der Decke zu beziehen gegen Einfindung von 1,20 M (1,45 K).

Chevot besteht aus kurzen Beinleidern mit angelegtem Leibchen und kurzer Jacke. Die vorderen Mänder der Jacke werden auf der Innenseite über Leineneinlage mit Oberstoff besetzt und längs der eingezeichneten Bruchlinie als Revers nach außen umgelegt. Der Umlegebogen, dem der Leinentragen lose aufliegt, wird dem Halsanschnitt angefügt. Eingesepte Taschen und zweireihiger Knopfschluß.

6206. Büfettbede mit eingesepten Filet-Vierecken und Weiß- oder Buntsiderei. Die aus weißem Leinen hergestellte Decke ist 70 cm breit und 160 cm lang, sie erhält unten einen 2 cm breiten Hobstaum. Drei Vierecke von 15:15 cm Größe — auf Filetstoff, wobei neun kleine Quadrate 1 qcm bilden, gearbeitet — werden im Leinentuch mit Spigenzwirn ausgeführt und eingesept. Nach Belieben sind Arm- und Beeren durch Umziehen der Mänder mit stärkerem, kräftigerem Faden etwas mehr hervorzuheben. Die Siderei ist entweder mit weißem DMC-Glanzstickgarn Nr. 16 oder auch mit farbigem Perlearn Nr. 7 auszuführen. Bei erstergenannter Herstellungsweise besteht das



festgewickelt, und auch die Mittelblüte erhält einen daraus hergestellten Blätterkranz um das aus weißem oder zartbuntfarbigem, gaufriertem Chiffon oder Tüll — auch Goldgaze Stoff — geformte Innere. Der Spachtelstoff ist, der Toilette entsprechend, weiß, kräftig oder auch schwarz zu nehmen. C. D.

5916. Gehäkeltes Täschchen aus Silberfiliigran. Mit Silberfiliigranfäden mache man einen 15 cm langen Luftmaischenanschlag, welchen man auf beiden Seiten mit festen Maschen behäkelt; auf diesen arbeite man nun ringsherum kleine Luftmaischenbogen von 8 cm. Bei der seitlichen Abschragung muß abgenommen und jede Seite hin- und zurückgehäkelt werden. Die angenähten Rosen und Blätter arbeite man nach bereits früher beschriebenen Mustern. Für die Rose mache man einen Kreis von 8 cm, für die Blätter 10 bis 12 cm, für die Knospenblätter 7—8 cm. Den Kelch der Rosen und der Knospen bilden grüne Holzperlen, und den Rand der Tasche ziert eine Pompantrasse, welche fertig zu haben ist. B.

6207—6209. Moderne große Pariser Blüten aus Samt, Seide, Pelz, Perlen und Spigenformen.

Muster aus geteilt-plattgestifteten Blättern, Stiefstichlinien, sowie runden Bindlöchern. Für farbige Ausführung sind letztere auch in Plattsiderei zu halten. Die Blätter können hierbei grün, die Beeren hell- und dunkel-orangegelb gefärbt werden, während die Außenlinien der Dreiecke schwarz zu arbeiten sind. Auch weiß, mit nur Gelb oder Wein zusammengestellt, macht sich das Stidereinmuster hübsch. C. D.

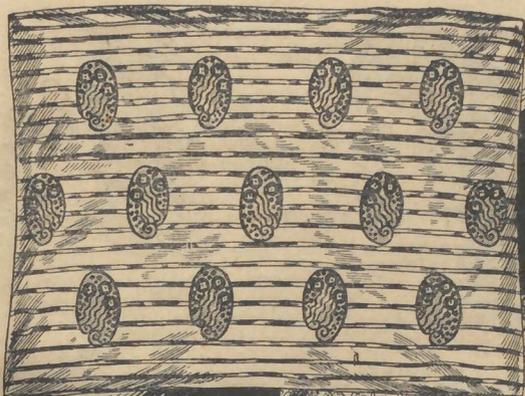
6207—09. Moderne, große Pariser Blüten aus Samt, Seide, Pelz, Perlen usw. Die für Gesellschaftslieder sehr modernen Blüten sind nach unseren Modellen leicht selbst herzustellen. Die erste Blüte hat einen Durchmesser von 12 cm und besteht aus einer hellgrünen, auf Watte oval gewickelten Seidenmitte, der sich zwei dunkelbraune Samtblätter, sowie drei gleichfarbige Seidenblätter mit Pelzstreifen-Umrandung anreihen. Für den Stiel ist ein dicker Draht mit elfenbeinweißen, schrägen Tuchstreifen zu umwinden, und die Blattränder werden gleichfalls mit Draht fest gefaltet, so daß sich die Blätter grazios etwas rund biegen lassen. Die zweite Blüte von 10 cm Durchmesser zeigt drei aus Sealtamin, Stunksimitation oder dergleichen auszuscheidende Blätter, die mit zwei lilafarbenen Samtblättern zusammengestellt werden. Mit der Glanzbrandkapsel sind letzteren auf der Vorderseite die Adern einzuzichnen. Weiße Wach- und Lilafarbene, auf Draht gefachte Glasperlen ergeben Staubfäden und Knospen, denen noch Kelchblättchen aus grünem Samt (ohne Draht, nur ausgeschnitten) angefügt werden. Mit gleichem Material sind die Drahtstiele zu umwickeln. — Für Nr. 3 wählt man ein Stück ca. 7 cm breiter Spachtelstippe mit rundem oder spitzem Fadenmuster. Die einzelnen Fäden sind nun vorsichtig auszuscheiden und mit auf der Rückseite angenähtem Draht zu steifen. Die so entstandenen Blättchen werden am Drahtstiel mit schmalem Goldgazebändchen



6210. Täschchen mit Point-lace-Arbeit für kleine Mädchen. (Musterzeichnung und Beschr. auf dem Schnittmvg.)

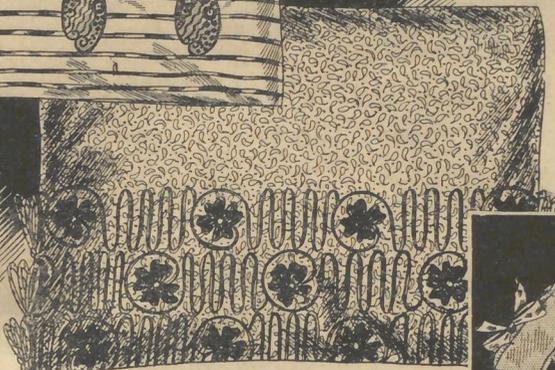


5916. Gehäkeltes Täschchen aus Silberfiliigran.



6212. Kissen aus schwarz-weiß gestreifter Seide mit Anlagestiderei. Pause zu beziehen gegen Einwendung von 60 s (80 h) und Porto.

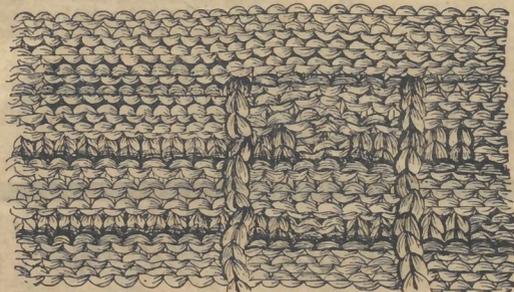
6211 u. 6212. Kissen aus gemustertem Kattun mit Flach- und Kettenstiderei. Kissen aus schwarz-weiß gestreifter Seide mit applizierten, bestickten Ovalen. Das erste, 42 zu 60 cm große Kissen ist aus



6211. Kissen aus gemustertem Kattun mit Flach- und Kettenstiderei. Pause zu beziehen gegen Einwendung von 60 s (80 h) und Porto.



6213. Gestrickte Jade für kleine Mädchen. Normalchnitt für das Alter von 5-8 und 6-8 Jahren. Zur Nacharbeit der Jade für Erwachsene siehe die Beschreibung.



6213a. Ausführung der Stridarbeit zur Jade. Abbildung 6213.

stoff einzusticken, wobei Außenrand und Stiefstichlinien grün statt schwarz ausgeführt werden können. E. D.

6213. Gestrickte Sporjade. Bei Ausführung der Stridarbeit begiune man mit dem Rückenteil. Der Maschenanschlag richtet sich nach der Größe der Jade. Für ein 10-12jähriges Mädchen sind 86 Maschen, für eine 42er Figur 160 M. erforderlich. Nach diesem Maschen Anschlag lassen sich weitere Größen berechnen. Nach dem Maschen Anschlag stricke man die erste Tour rechts ab, hierauf dann 18 Touren links, wobei die wendende Tour stets rechts gestrickt werden muß. Von der 19. Tour ab beginnt das Würfelmuster. 1. Tour: X 1 rechts, 6 links, 1 rechts, 6 links, vom X bis zum Schluss wiederholen. In dieser Weise stricke man drei Touren. Bei jeder wendenden Tour müssen die linken Maschen rechts und die rechten Maschen links gestrickt werden. Bei jeder vierten Tour stricke man X 2 links, 5 rechts, 2 links, 5 rechts und wiederhole vom X. Ist diese Tour eine wendende, so muß der Faden abgeschnitten und am Anfang begonnen werden, so daß die 2 linken M. über die erste rechte und die 5 rechte auf die 6 linken zu stehen kommen. Bei den Borderteilen arbeite man ebenfalls 18 Touren hin und zurück.

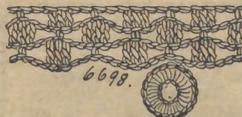


6214. Taschentuchbehälter mit Richelieu-Stiderei. Hierzu Vogelpause gegen Einwendung von 20 s (24 h) und Porto.

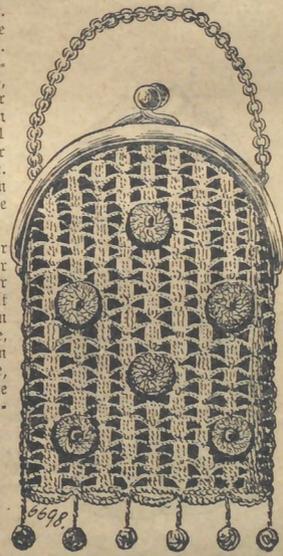
beliebig farbigem, feingemustertem Kattun oder aus Foulard herzustellen. Die obere Hälfte wird mit Stiderei versehen. In schwarzen Kettenstichen aus Wolle oder angenehmem Schnürchen sind die Linien hergestellt, während die Blätter aus grasgrünen, in gleichem Material oder Kunstseide mit orangefarbener Knötchenmitte auszuführen sind. Mit schwarzen Kordelschlingen ist das praktische Kissen an den beiden Schmalseiten verziert. — Nr. 2 wird in 45:60 cm Größe aus schwarz-weiß gestreifter Seide hergestellt. Die Ovalformen sind in blaßgrünem Leinen zu applizieren und in schwarzen Kettenstichen aus Perlgarn zu umranden. In gleicher Farbe werden die geschwungenen Stiefstichlinien gearbeitet, während die drei großen Blütenformen aus lilafarbener Kunstseide mit schwarzer Mitte in Plattstiderei auszuführen sind. Die kleinen Tupfen werden dunkelorange, die größeren in hellerer Schattierung, ebenfalls in Kunstseide und Plattstiderei gehalten. Nach Belieben sind auch die Ovalformen des elegant wirkenden Kissens statt des Applizierens dem Seiden-

links und rechts. Von der 19. Tour ab stricke man den Vorrerrand mit 25 linken M., an diese schließen sich wieder 1 rechts, 6 links, 1 rechts, 6 links und so weiter wie beim Rückenteil. Bei der rückwärts gehenden Tour stricke man auf die 25 linken rechte Maschen. Man stricke hier auch drei Touren. Bei der vierten Tour nehme man den Faden ab und stricke nun 28 M. rechts und dann wie oben 2 links, 5 rechts, 2 links und so weiter. Bei den Ärmeln stricke man für den Rand 22 Touren links und rechts, dann 2 Touren rechts, das heißt so, daß die vordere Seite rechts erscheint, indem die wendende Tour dann links gestrickt werden muß. Alsdann beginnt das Würfelmuster wie oben. Ten tragen stricke man rechts und links. Die linke Seite kommt nach außen. Nachdem man 2 Touren gestrickt, nehme man für die Schlußklappe noch 9 M. auf (siehe Abbildung), stricke nun zurückgehend, mit dem Tragen verbindend, etwa 15 Touren; bei der letzten Tour stricke man 9 M. ab und arbeite nun den übrigen Teil des Tragens mit 21 Touren zu Ende. An die Seiten der Klappe häftele man Dejen zum Knöpfen. Oberhalb der Klappe wird der Tragen dann umgelegt, wie die punktierte Linie der Zeichnung angibt. F. W.

6214. Taschentuch-Behälter in Richelieu-Stiderei. Der 18:23 cm große Taschentuchbehälter ist aus beige-farbenem Batist hergestellt und mit lilafarbenem, abgestepptem Atlas unterlegt. Drei gleichfarbige, kleine Seidenbandschleifen schließen den Behälter an der offenen Rückseite, und ein längeres Band umschlingt die Rückwand. Die Stiderei ist mit beige-



5924a. Ausführung der Hädelarbeit zum Geldtäschchen.



5924. Geldtäschchen in leichter Hädelarbeit aus Goldsiligran.



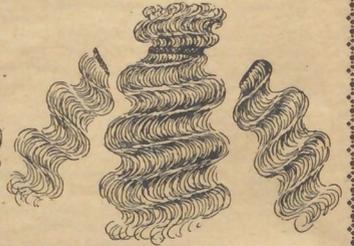
6215 Moderne Gesellschaftsfrisur.



6216. Abteilen des Haares.



6217. Ausführung der Frisur.



6218. Ersatzteile zur Frisur Abbildung 6215

farbenem DMC-Glanzfädgarn Nr. 25 auszuführen, und zwar sind zuerst die Außenränder vorzuziehen. Zugleich werden die Verbindungsstäbchen, aus zwei gespannten Fäden bestehend, mit Schlingfäden ausgeführt, worauf die Außenkonturen in gleicher Art herzustellen sind. Die übrigen Linien von Blütenblättern, Strohkelch und -mücker werden in Stielstücken gearbeitet, während der obere Korbrand sowie die Blütenmitte in Plattstickererei herzustellen sind. C. D.

5924a. Geldtäschchen in leichter Häfelarbeit aus Goldsiligran. Auf einem Anschlag von 80 Luftmaschen häfelle man mit Goldsiligran ringsherum eine feste Masche, 3 Lm., 3 Stäbchen in die dritte Lm., 3 Lm., 1 f. M. in die dritte Lm., 3 St. in die dritte Lm. Bei den nächsten Touren kommen die St. auf die f. M.; an den Seiten des Bügels runde man die Arbeit nach oben ab. Alsdann häfelle man für jede Seite des Täschchens sechs Kreise mit je 6 Lm. und einem Stäbchenrand. Diese Kreise nähe man der Vorlage entsprechend auf und verzere die Mitte mit grünen und rubinroten Glasperlen. Den unteren Teil der Tasche nähe man mit Filigranfäden zusammen und bringe eine Pomponfranze an, welche fertig zu haben ist. Innen füttere man das Täschchen mit Seidenstoff aus und verbinde es zuletzt mit dem Bügel. W.

6215-6218. Moderne Gesellschaftsfrisur. Unsere Abbildungen zeigen eine moderne, kleidbare Frisur, die mit zwei Perltreihen und einem Kronreiter wirkungsvoll garniert ist. Das Haar wird vorerst in der Mitte bis zum Wirbel geteilt, die Seitenpartie bis ziemlich zum Nacken in der Mitte des Kopfes befestigt und etwas Haar zu einem Stützpunkt vereinigt. (Siehe Abb. 6216.) Alsdann nehme man die Seitenpartie, toupiere das Unterhaar leicht an, lege es bis zum Hinterkopf und befestige die Enden am Stützpunkt. Die mittlere Partie wird gleichfalls leicht toupiert, flach nach

schub und den kleinen Kragen fertigigt man aus weißem Leinen.

5949b. Nachmittagskleid für ältere Damen. Das leicht nachgearbeitete Kleid aus marineblauem Tuch ist mit einem Kragen aus Sechtelstoff auszufüttern. Den unteren Teil der Futterärmel, über den der der Simonobluße untergesteppte Oberstoffärmel lose fällt, den spizen Einsatz und den Stehragen fertigigt man aus gemustertem Tüll. An dem schließlichen, 2,10 m weiten Rod legt sich die abgerundete rechte Vorderbahn, Mitte auf Mitte treffend, auf die linke. Die Hinterbahn wird aufgesteppi. — 5950b. Kleid



5949b. Nachmittagskleid für ältere Damen. Normalschnitt, Größe V und V.

5950b. Kleid für ältere Damen. Normalschnitt, Größe III u. IV.



6029b. Einfaches Mädchenkleid. Normalschnitt für d. Alter v. 8-10 u. 10-12 J.



6030b. Mädchenkleid mit Unterziehblyse. Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren.



5900b. Apartes Mädchenkleid. Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren.

hinten gelegt und eingewollt. Zuletzt nimmt man das Hinterhaar hoch und ordnet es so, daß der Baufach der Frisur in der Höhe des Stützpunktes aufgesteckt wird. Bei Damen, welche dünnes Haar haben, empfiehlt es sich, die Ersatzteile, wie sie unsere Abb. 6218 veranschaulicht, zu verwenden. M. W.

5900b. Apartes Mädchenkleid. Das niedliche Kleidchen aus dunkelrotem Wollstoff ist mit einem Schalragen, Manschetten und Gürtel aus schwarz-weiß kariertem Stoff ausgestattet. Den spizen Ein-

für ältere Damen. Die Bluse des schließlichen Kleides ist mit einer auspringenden und einer aufgesteppten, mit Spitzenplissee begrenzten Falte garniert. Ein Seidengürtel deckt den Ansatz des aus vier Bahnen bestehenden Rodes an die Taille.

6029b. Einfaches Mädchenkleid. Das Kleidchen mit aufgesetztem Faltenrod ist mit bogig aufgesetzten Seidenblenden und mit dem Kragen, der aus gepunktetem Mull zugeschnitten und mit Valenciennespitze und -einsatz verziert wird, ausgestattet.

6030b. Mädchenkleid mit Unterziehblyse. Die Unterziehblyse des hübschen Kleidchens ist aus weißem Wollbatist zuzuschneiden, während das Ärmchen und die Ueberbluse aus schottischem Stoff gefertigt werden. Gestreifte Blenden nach Abbildung. Ein Seidenbandgürtel mit großer Schleife deckt den Ansatz des Mädchens.



Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



ohne zu spülen, unter Hinzufügung einiger Tropfen Salmiak. M. v. B.

Um Nähgarn oder -seide beim Nähmaschinennähen zu sparen, besonders bei dem modernen Ringstichsystem, ist es praktisch, vor Beginn der eigentlichen Näharbeit auf einem Zeugrestchen einen oder zwei Stiche mit der Nähmaschine zu machen, damit der Nähfaden festgehalten wird und sobald erst, ohne den Faden oder das Zeugrestchen abzuschneiden, die eigentliche Näharbeit unter die Maschine zu bringen und weiterzunähen, bis die Naht oder Saum, je nach dem, was man gerade nähen will, fertiggestellt ist. Sodann legt man wieder ein Zeugrestchen an, näht noch ein bis zwei Stiche, schneidet die beendete Arbeit vor dem Zeugrestchen ab und legt eine neue Arbeit an. Man vermeidet durch das Anlegen des Zeugrestchens das häufige Ausfäden des Nähfadens, was dadurch bedingt wird, daß der Hebel, durch den der Oberfaden geleitet wird, beim Beginn des Nähens hochschlägt und dabei den Oberfaden gleichzeitig aus dem Nadelöhr gezogen hat, oder ihn mit einer Hand genügend festhält. Durch das An- und Weiternähen auf einem Zeugrestchen spart man Garn und Zeit, die bei dem häufigen Einfäden verloren geht, besonders schon man auch die Augen dadurch. Frau Luise M.

Unangenehmlich gewordene weiße Leberfällschübe können noch oft getragen werden, wenn man sie bronziert. Goldbrönze wird mit Bronzeintur gemischt und gleichmäßig mit Vorzeipinsel auf



**Wer schick gekleidet gehen will,**  
*arbeitet seine Garderobe nach unseren*  
**Linda-Schnitten**  
*(Leicht in der Anfertigung)*  
 Für Abonnenten, gegen gültigen Bestellschein, Schnitt für **Kinder 10 Pfennig, für Erwachsene 15 Pf.**  
*Stets vorrätig in unserer Geschäftsstelle.*

die Schuhe gestrichen, die zur Freude der Besitzerin wieder wie neu aussehen und Goldschuhe ersetzen. M. S.

Mehlsuchteig wird besonders locker und schön, wenn man statt der Butter 1 Eßlöffel feines Tafelöl und 1 Eßlöffel reines Schweinesett hinzusetzt.

Durch Nägel entstandene Löcher in der Wand kann man ausfüllen und gleichzeitig gut darin besetzen, wenn man frisches weiches Brot zu einem Kügelchen dreht und in das Loch hineinsteckt. Nachdem es hart geworden ist, hält es den Nagel sehr fest. Mit Brot kann man auch schmutzige Tapete abreiben und dadurch reinigen. G. D.

Staubfreies Zegen von Schlaf- und Krankenzimmern! Vom hygienischen Standpunkte sollte das Zegen von Schlaf- und Krankenzimmern besser unterbleiben, da der aufwirbelnde Staub und auch Bakterien sich unvermeidlich an und auf alle im Zimmer befindlichen Gegenstände setzt. Da aber ein täglich benutztes Zimmer nicht gut ungefegt gefäubert werden kann, so muß das Zegen möglichst staubfrei geschehen. Zu diesem Zwecke nehme man einen guten Koffhaarbesen, gieße etwas Milch in eine Schale, feuchte die Hand gut damit an und streiche mit derselben einige Male über den Besen. Durch den feuchten, leicht fetthaltigen Besen ergibt man ein staubfreies Zegen der Zimmer. Nach dem Gebrauch wird der Besen mit einem nassen Tuche gut abgewischt und aufgehängt, niemals hingeworfen. G. Paul.

# Wendlers Volkskraftnahrung

Ein ausgezeichnetes Nähr- und Kräftigungsmittel für Blutarmer, Bleichsüchtige, Nervöse u. a. Flasche zu 3.- und 5.- Mark.  
 Verlangen Sie sofort gratis Broschüre und Dankschreiben von **Georg Wendler, Heidenau i. S. 2.**

**Bestellschein für Linda-Schnitte nach Maß.**  
 Nur für unsere Abonnenten und nur gegen Bestellschein.

### Maß-Tabelle.

- |                       |                                    |                                   |
|-----------------------|------------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Halsweite .....    | Maße nehmen an die Figur zu nehmen | 8. Seitenhöhe .....               |
| 2. Oberweite*) .....  |                                    | 9. Armlänge, innen gemessen ..... |
| 3. Taillenweite ..... |                                    | 10. Obere Armweite .....          |
| 4. Hüftweite .....    |                                    | 11. Untere Armweite .....         |
| 5. Vorderlänge .....  |                                    | 12. Vordere Rocklänge .....       |
| 6. Rückenbreite ..... |                                    | 13. Hintere Rocklänge .....       |
| 7. Rückenlänge .....  |                                    |                                   |

\*) Die Oberweite ist zu messen: Unter den Armen hindurch um den ganzen Oberkörper über den stärksten Teil der Brust.

Rock, Taille, Jackett, Reformschürze, Wäsche 40 Pf. Morgenrock, Schleprock und langer Mantel 60 Pf., Reformkleid 100 Pf. Aermel 25 Pfennig. Futterrock, Tunika kosten extra 40 Pfennig. Kinderschnitt 30 Pfennig.

Porto extra (Ortsverkehr 5 Pfennig, außerhalb 10 Pfennig)

Diese Preise gelten auch für Linda-Normal-Schnitte für ein anderes Alter (andere Größe) als unter der Abbildung angegeben, oder aus früheren Jahrgängen.

### Maß-Tabellen unserer Linda-Schnitte Für Erwachsene

Größe	Oberweite cm	Taillenweite cm	Hüftenweite cm	Rückenlänge cm	Vorderlänge cm	Aermellänge cm	Vordere Rocklänge cm
0 für Backschaller	88	60	92	36	36	44	90
I für schlanke Figur	92	62	96	37	38	44	102
II für mittlere Figur	96	66	101	38	39	45	104
III für starke Figur	104	72	112	39	41	45	106
IV	112	78	120	38	41	45	108
V	120	90	130	38	43	45	108

Für Mädchen:				Für Knaben:			
Größe	Alter	Oberweite cm	Innere Aermellänge cm	Größe	Alter	Außere Länge für glatte Beinkl. cm	Innere Aermellänge cm
0	Baby bis 1 Jahr	56	18	I	2-3	27	50
I	2-3	62	21	II	3-5	32	56
II	3-5	66	24	III	5-6	36	60
III	5-6	68	27	IV	6-8	41	68
IV	6-8	72	31	V	8-10	48	76
V	8-10	76	35	VI	10-12	55	84
VI	10-12	80	39	VII	12-14	61	90
VII	12-14	84	42				

## Pelzwaren

Mannt man [3488] über Repters Unterhandlung, zu sehr günstigen Gelegenheitspreisen von den einfachsten bis zu den vornehmsten Pelzarten.

### Auffallend billig

- Echte Pelze statt bis 24 Mt. jetzt **9.75 Mt.**
- Echte Pelze statt bis 42.50 Mt. jetzt **18.75 Mt.**
- Echte Pelze statt bis 56 Mt. jetzt **32.50 Mt.**

Veräumen Sie nicht die reiche Auswahl in: Schmutz, Herz, Nardentzola, Seal, Drossum, Kermazumel, Feh, Muffon usw., sowie passende Hüften zu beständig bedien.

### Beste Gelegenheit für Weihnachts-Geschenke

in Pelzen in **Alter Markt 32/33, I**

### Ohne Geld und franko

eine praktische Zeichnung gratis erhalten Sie bei Bestellungen gewählter 5) Eitel Gratulatt. mit Ihrem Namen / 2,50 50 " Wittenfurt. / bed. mit / 0,50 10 " Weihnachts-Gratulationskarten / 0,50 10 " Neujahrs-Gratulationskarten / 0,50 7 " Ansichtskarten zur Bestellung / 0,75 5 " Postzeit

130 Eitel Karten Adresspreis. M. v. B. Senden Sie mit Ihre Adresse u. d. gewünstigten Ausdrud, ich send. Ihnen Kart. u. Wp. f. M. v. B. Go tt. ob Rommel, Weiningen i. Th. 3315

### Ohne Verantwortung der Redaktion

## Wunderbar ist Astrologie!

Ich gebe Damen und Herren Aufklärung über das ganze Leben, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Charaktereigenschaften, Jugend, Heirat, Eheleben, Lotteriespiel usw. Man verlange Prospekt, derselbe wird kostenlos u. franko versandt.

**M. Curt, Hamburg 23.**

# Steckenpferd-Lilienmilch-Seife



für zarte weisse Haut und blendend schönen Teint

Ewig Jung bleibt, wer regelmäßig **Weber's Thee** trinkt! Marke „Doppelkopf“ trinkt! Von 3 Mark an franko. Käuflich in Apoth. u. Dro. Adolph Weber, Teelbr., Dresden-Radebeul 4.

Für die Küche.

Einfacher Küchensettel.

Sonntag: Weinsuppe. — Gefüllter Kohlkopf mit Bratensoffeln.
Montag: Bohnensuppe. — Geschwitzer Braten mit Apfelreis.
Dienstag: Durchgerührte Erbsensuppe. — Braune Stedrüben mit Bratwürst.
Mittwoch: Suppe vom Bratenknochen. — Kartoffelsalat. — Saure Gurken und Frischkäse.
Donnerstag (Neujahr): Bouillonsuppe mit Klößchen. — Schmorbraten mit Rotkohl und Äpfeln. — Gelatinepudding.
Freitag: Linsensuppe. — Hefesloß mit Obst.
Sonabend: Brotsuppe. — Saure Kartoffeln mit gebratener Kinderwürst.

Reicher Küchensettel.

Sonntag: Reischremesuppe. — Hagenschnitte mit Orangenbeigüß. — Truthahn mit Trüffel-sauce. — Apfellore.
Montag: Weinsuppe mit Eierstich. — Tauben-salmi. — Schweinsrücken mit Endivien-salat. — Haselnußcreme.
Dienstag: Steinpilzsuppe. — Rindsblen-schnitten mit Schnittlauchbeigüß. — Rabinets-pudding.
Mittwoch (Silvester): Hühnersuppe mit verlorenen Eiern. — Gänsebraten und Rotkohl. — Wahnpielenspeise.
Donnerstag (Neujahr): Fleischbrühsuppe mit Blumenkohlentlage. — Karpfen, blau, mit Verrettlich und Schlagrahm mit Apfelsauce. — Schneehühner mit Chicoreesalat. — Sultana-speise.
Freitag: Suppe vom Karpfenrest. — Kapsel-scheiben mit Maronen und Gänseleber. — Reischbeignets.
Samstag: Rosenkohl-suppe. — Hammelfeule mit weißen Bohnen und Kartoffelsalat. — Reinettenaufsaut.

Taubensalmi. Gut vorbereitete Tauben werden in Speck gewickelt und gebraten. Man tut gut, die Köpfe daran zu lassen, damit man sie zur Garnitur verwenden kann. Man schneidet dann, wenn sie gar sind, die Köpfe ab, ebenso die Flügel und die Hüden. Die Brüste werden ganz ausgelöst, auch die Keulchen, und diese ansehnlicheren Stücke in der reich mit Sahne und Wacholderbeeren bereicherten Sauce warm gehalten. Die Flügel, der Speck, der Barbe und der Hüden-abfall werden fein zerstoßen und mit starker Brühe dicklich gefocht, 1/2 Liter Madeira dazuge-gossen, vater Pfeffer vorsichtig dazugefügt und alles dann durch ein Sieb passiert, mit Butter-mehl fäimig gemacht und zierlich über die Brüste und Schenkel angerichtet. Die Köpfe stellt man auf Holzbeiler auf ein in die Mitte der Schüssel geflechtes Stronon von Weißbrot.
Steinpilzsuppe. Getrocknete Steinpilze wässert man abends ein, kocht sie dann im eignen Saft auf, tut etwas Butter und grüne, gehackte Petersilie daran, hadt sie fein, gießt etwas Bouillon aus Würfeln dazu, läßt aufkochen, würzt mit Salz und Pfeffer und richtet die Suppe an.
Wahnpielen-speise. Reicher Wahn wird mit Milch fein gerieben, dann durch ein Sieb gefrührt, mit etwas Rum angefeuchtet; feingehackte Semmelwürfel werden in Butter gelb gebraten und unter die Wahnmasse getan. Dann werden noch verlesene, gequellte Korinthen, etwas fein geriebene Mandeln und so viel zerlassener Zucker untergerührt, daß die Masse genügend süß ist. Ist die Wahnmasse anfangs zu steif, so ver-dünnt man sie mit etwas süßer Sahn; sie wird kalt mit Schlagsahn serviert.
Rosenkohl-suppe. (Sehr schmackhaft.) 1/2 Liter Rosenkohlköpfchen dämpft man in offener

Kaffeestunde in Magdeburg

Donnerstag, 15. Januar, nachm. 3 Uhr, Kristallpalast, Leipzigerstr. 11-12



Nr. 17, sowie durch unsere Botenfrauen erhältlich. Am Tage der Kaffeestunde sind Programme auch noch an der Saalkasse erhältlich. Der zum Bezug der Programme berechtigende Bon findet sich auf Seite 22

Verlag der Sächsisch-Thüringischen Hausfrau

Kasserolle in gefalgenem Wasser, dem man eine Messerspitze voll Natron zusetzt, gar, doch dürfen sie nicht zerfallen. 1/2 Liter Rosenkohl bedeckt man mit 2-3 Liter Fleischbrühe, fügt eine gebratene Zwiebel — man schneidet sie durch, legt sie mit der Schnittseite auf den Herd und läßt sie hellbraun werden. — 1/2 Liter voll weißer Semmelkrume, 1 Stückchen frischer Butter, ein Stüchchen Macisblüte, 1 Prise Pfeffer hinzu, zerstoßt den Rosenkohl, treibt das Ganze durch ein Sieb, legt die ganzen Rosenkohlköpfchen in die Suppen-schüssel, gibt die beiden Brühen zusammen, schmeckt nach dem Salze, zieht die Suppe mit 5-6 Ei-gelb, die man mit süßem Rahm (3-4 Eßlöffel voll) verquirlt, ab, richtet sie über dem Rosenkohl an und gibt hellgeröstete Semmelwürfel oder glacierte Maronen dazu. In Fastensuppe nimmt man Milch statt der Fleischbrühe.

Schwarzer, rein indischer Himalaya-Tee. Qualität No. I II III IV. 1/4-Pfd.-Paket 0.65 0.75 0.90 1.10 M. Luxus-Qualität, 1/2-Pfd.-Paket 1.40 M. In ganz kurzer Zeit hat sich der Himalaya-Tee infolge seiner Ausgiebigkeit und seines aromatischen Geschmacks bei vielen Teekennern große Beliebtheit verschafft. Ein Versuch überzeugt! Alleinverkauf: Magdeburg: Hennenberg & Co. Nachfolg. Wilhelmstr. 19. Filialen: Olvenstedterstr. 54. Breiteweg 267. Gustav-Adolfstr. 40.

Pelzwaren neueste Formen. in eigener Werkstatt 214 gefertigt, empfiehlt B. Döschner Magdeburg-B., Schönebeckers tr. 108. Modernisieren und Reparaturen schnell und preiswert.

Pendel-Waschmaschine mit und ohne schwimmendem Waschbret, ist seit Jahren der Liebling der Frauen. Jeder Käufer, der imstande ist, mir den Nachweis zu erbringen, daß er eine andere Waschmaschine (708) schneller leichter reiner schonender wäscht, zahlt, ohne daß die getaupte Maschine zurückge- liefert wird, das Geld zurück. Wringmaschinen Heißwinger „Para“. Waschmaschinen - Fabrik Magdeburg - N. 11 Max Oppermann

Deutsch Porter 20 Flaschen Mk. 3.00 Langjährige Spezialität d. Brauerei C. Heinze Ausschank: Stephansbrücke 16 :: Fernspr. 1170. Versand in Gebinden und Flaschen durch die bekannten Verkaufsstellen auch nach ausserhalb. 13485

Dampfwäscherei 'Magdeburger Hausfrau' Rogätzter Strasse 78 13461 empfiehlt sich zum Waschen und Plätten von Haus-, Leib-, Tisch- und feiner Herren-wäsche bei sauberster Ausführung und schonender Behandlung, garantiert ohne Chlor. Annahme von Nasswäsche von 40 Pfd. an, pro Pfd. 8 Pf., getrocknet 10 Pf. Ab-holung und Zustellung der Wäsche kostenlos urch eigenes Gespann. Tel-phonruf 4941

Schwere Leiden sind häufig die Folgen vernachlässigter Krampf-adern. — Bei Bein-geschw., Aderbein-, Geschwulst, Ent-zündung, nasser Flicke, Salzfuss, trockn. Flicke, Gelenkverdrick, Steifigkeit, Platt-fuss, Rheuma, Gicht, Ischias, Hüft-weh, Fisteln, Elephantiasis versendet Broschüre: Lehren und Ratschläge für Beinleidende gratis. Sanitätsrat Dr. R. Weiss & Co., Hamburg 1, 7.

Echte Straußfedern kunstfertig, tief-schwarz, weiß etc. in den Preislagen: 1.70, 2.70, 3.50, 4.00, 6.50, 8.00, 10.00, 11.50, 14.50 und höher. Man verlange Preisliste gratis. Heese & Pfuhmann, Sobitz, Sa.

## Sächsisch-Thüringische Frauen-Rundschau.

### Soziales.

**Eisenach.** Die Gemeinderatsmitglieder beschloßen in ihrer letzten Sitzung, daß diejenigen Beamten, die ein Anfangsgehalt von 1100—1400 M. haben, für jedes Kind eine Gehaltszulage von 50 M. bis zum Höchstbetrag von 200 M. erhalten sollen. Diejenigen Beamten, die ein Anfangsgehalt bis zu 1800 M. haben, sollen vom dritten Kinde ab für jedes weitere eine Gehaltszulage von je 50 M. erhalten, und zwar ebenfalls bis zum Höchstbetrag von 200 M.

**Eisleben.** Die Veranstaltungen unserer vier Frauenvereine zum Festen der Schwesternstation, ein Nachmittagsbazar und eine gesellige Abendunterhaltung, ergaben eine Einnahme von 3000 Mark.

**Erfurt.** Eine Beratungsstelle für Handwerkskunst beschloß der Landesverein des Bundes Heimatsschutz für den Regierungsbezirk Erfurt einzurichten, nachdem mit der Bauberatungsstelle für das Baugewerbe so gute Erfahrungen gemacht worden sind. Kostenlose Auskünfte soll erteilt werden über Garten- und Friedhofskunst, Denkmäler und Grabsteine, kirchliche Kunst, Wohnungsausstattung, schmückende Malerei und Plastik, Keramik, Schilder- und Klebmalereien, Buchgewerbe, Weberei und weibliche Handarbeiten, Antiken und Spielzeug, konstruktive und dekorative Metallarbeiten. Den Vorsitz der Beratungsstelle hat Architekt Söhlemann, Lehrer an der hiesigen Kunstgewerbeschule, übernommen.

**Mühlhausen.** Zur Förderung der Rindvieh-, Schweine-, Schaf- und Ziegenzucht stehen für 1914 in den drei sächsischen Kreisen Heiligenstadt, Worbis und Mühlhausen besondere Mittel in Höhe von 10 000 M. und 5000 M. Staatsbeihilfe sowie 5000 M. Provinzialbeihilfe zur Verfügung der Landwirtschafskammer.

**Magdeburg.** Auf 50 Jahre stetigen erfolgreichen Mühsens blickte in diesen Tagen die Arbeitsgemeinschaft für Kindergottesdienste unserer Provinz zurück. Einige tausend Magdeburger Kinder waren zu gemeinsamem Festgottesdienste in der Jacobikirche versammelt, wo Gen.-Sup. D. Stolte eine Besprechung hielt; im öffentlichen Familien-Abend bei P. Wagner-Halle „Allerlei Bilder aus 50 Jahren deutschen Kindergottesdienstes“ dar. In der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft, an die 69 Gruppensysteme, darunter einige Kreisverbände, angegeschlossen sind, wurde über Ausgestaltung der Arbeitsgemeinschaft und über die Kinderhelfer nebst Melodienbuch beraten. Anstelle des nach Stettin berufenen P. Rarig-Magdeburg wurde P. Dr. Burdhardt-Magdeburg zum Kassierer gewählt. Auskünfte über die Kindergottesdienste und die Arbeitsgemeinschaft erteilt der Schriftführer P. Mär-Magdeburg, Auguststraße 19.

Die **Andauer 2. Volks-Knaben-Schule** veranstaltete nach mehrjähriger Pause im „Kristallpalast“ einen Elternabend, dessen Reinertrag zum Gunsten von Ferienwanderungen und Ferienkolonien verwendet werden soll. Nachdem Herr Nestor Friebe die zahlreich Erschienenen auf die

Notwendigkeit des Zusammenwirkens von Schule und Elternhaus und die Bedeutung der körperlichen Ausbildung der Jugend hingewiesen hatte, wurden eine Anzahl sehr schöner Lichtbilder vorgeführt, die Aufnahmen von den verschiedensten, von Magdeburger Schulen ausgeführten Ferienwanderungen darstellten. Eingerafft wurden diese Darbietungen durch die Vieder eines gutgeschulerten Knabenchores, unter denen das Madedische „Aus der Jugendzeit“ ganz besonders zu Herzen ging. Den Schluß des der Wanderlust und der Wanderfreude gewidmeten ersten Teils bildete

## An unsere Post-Abonnenten!

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Lieferung einer Nummer wende man sich stets an den Briefträger oder die zuständige Bestell-Postanstalt. Erst wenn Nachlieferung u. Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgen, schreibe man unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an den Verlag unserer Zeitung.

das von einem gemischten Chor (20 Knaben und 6 Mitglieder des Lehrerkollegiums) vorgeleitete Mendelssohn'sche Lied „O Täler weit, o Höhen“. Der zweite Teil der Vortragsfolge trug patriotischen, der dritte weihnachtlichen Charakter. Ganz besonders weisevoll wirkte es, als ein Sechsjähriger mit klarer, im ganzen Saale verständlicher Stimme die Weihnachtsgeschichte vortrug. Mit dem Brahm'schen Wiegenlied „Guten Abend, gut' Nacht“ schloß der Abend, der gewiß dem guten Zweck eine größere Summe zugeführt hat.

**Nienburg a. S.** Der von hier stammende südamerikanische Konsul Adolfo Meyer hat das am Marktplatz gelegene Gebäude des früheren fürstlichen Hofjägermeisteramts, eins der größten Grundstücke der Stadt, erworben und der Stadt überwiesen. Es soll der Jugendpflege dienen, außerdem soll der Bürgermeister seine Wohnung darin erhalten. Für die Unterhaltung und Einrichtung des Gebäudes stellte der Stifter die nötigen Mittel seiner Vaterstadt gleichfalls zur Verfügung.

**Saalfeld.** Ein Geschenk von 1000 M. wurde dieser Tage dem Knabenkirchenchor von einem unbekannten Geber überwiesen. Die Zinsen des Geldes sollen zu Reisen verwendet werden.

**Sangerhausen.** Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Errichtung von Schrebergärten und bewilligte hierzu aus Sparkassenüberschüssen

4000 M. Die Gärten sollen auf einem mehr als 5 Morgen großen Gelände zwischen Bahndamm und Pfingstgraben entstehen, und zwar sind 46 Einzelgärten in Größe von etwa 140—380 Quadratmeter geplant. Auch ist ein Spielplatz vorgesehen. Der jährliche Pachtzins soll 10 & für den Quadratmeter betragen.

**Weimar.** Der Pestalozzverein für das Großherzogtum Sachsen, der sich die Unterstützung bedürftiger Witwen und Waisen verstorbenen Lehrer zur Aufgabe gemacht hat, hat auch in diesem Jahre wieder den Hinterbliebenen zahlreicher Lehrer eine große Weihnachtsgeschenke bereiten können. Insgesamt konnten 130 Mitglieder und Waisen unterstützt werden und zwar in einer Höhe von 25 bis zu 100 M. Aus dem dem Pestalozzverein angegliederten Stiftungen konnten 610 Mark aus der Hesse-Stiftung, 150 M. aus der Töpferstiftung, 100 M. aus der Schulrat Volkert-Stiftung, 52,50 M. aus der Schulrat Köppler-Stiftung und 35 M. aus der Senft-Stiftung zur Verteilung gebracht werden. Insgesamt fanden 5367,50 M. zur Verfügung. Außerdem hat der Verein vom Staatsministerium zur Erhöhung des Stammkapitals 600 M. erhalten.

### Unterricht.

**Magdeburg.** Nach einem Erlaß des preussischen Kultusministers tritt mit dem 1. April 1914 eine neue Ferienordnung in Kraft, die die schon seit Jahren geforderte Gleichlegung der Ferien aller preussischen Lehranstalten bringt. Die Ordnung bestimmt im einzelnen folgendes: In den Volks-, mittleren und höheren Schulen (einschließlich der Lehrerbildungsanstalten) wird die Gesamtdauer der Ferien im Jahre 80 Tage betragen (wobei natürlich die in die Ferien fallenden Sonn- und Feiertage mitgerechnet sind). Der Schulunterricht fällt außerdem, wie bisher, an den anerkannten Festtagen fort; sonstige schulfreie Tage sind am allgemeinen auf die Ferien anzurechnen, in besonderen Fällen entscheidet darüber die Schulaufsichtsbehörde. Für alle Orte, an denen sich höhere Schulen, Seminare usw. befinden, hat der Oberpräsident die Lage und Dauer der einzelnen Ferienabschnitte für die ganze Provinz einheitlich festzusetzen; der auf einen Sonn- oder Feiertag folgende Wochentag soll dabei vom Unterricht freibleiben; für die übrigen Orte regelt die zuständige Regierung die Schulferien. Die Dauer der Sommer- und Herbstferien ergibt sich durch Abzug der für Eltern-, Pfingsten- und Weihnachten festgesetzten Ferientage von den insgesamt genährten 80 Ferientagen; bei ihrer Verteilung soll auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung möglichst Rücksicht genommen werden. Die Sommer- und Herbstferien können daher in ländlichen Bezirken nach wie vor vornehmlich geregelt werden. Sollte in Einzelfällen eine Verlängerung der Gesamtferiendauer gewünscht werden, so behält sich der Kultusminister darüber die Entscheidung vor.

### Kunst.

**Rudolstadt.** Eine Gedenktafel für den heimischen Dichter Anton Sommer ist hier am Hause Strumpfgasse 15 angebracht worden, die folgenden Wortlaut trägt: In diesem Hause wohnte der Dichter der Rudolstädter Bilder und Klänge, Garnisonprediger Anton Sommer, in den Jahren 1817—1835 und 1848—1865. Gewidmet von der Männerliebertafel.

## Kaffeestunde

der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

am 15. Januar, nachm. 3 Uhr, im Krystall-Palast, Leipzigerstr. 11-12

# Bon

für Abonnenten der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

Gewährt nach Lösung einer Eintritts-Karte Zutritt zur Kaffeestunde der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ am 15. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr, im Krystall-Palast, Leipziger Straße 11—12. Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

## Kaffeestunde

der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

am 15. Januar, nachm. 3 Uhr, im Krystall-Palast, Leipzigerstr. 11-12

Bon für Gäste der „Sächs.-Thür. Hausfrau“

Name: .....

Straße: .....

eingeführt durch die Abonnentin

Name: .....

Straße: .....

hat nach Lösung einer Eintritts-Karte Zutritt zur Kaffeestunde der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ am 15. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr, im Krystall-Palast, Leipziger Straße 11-12. Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

Bon nur ausgestellt gültig.

25 Pfennig  
das Wort.

# Million-Anzeiger

450 000  
Auflage

## Unterricht, Pensionen

**Stützen, Jungfer, Stubenmädchen, Kinderkränkeln erster, zweiter Klasse, bildet Fröbelschule von Frau Clara Freymann, Rog-Daughaltungsstraße, Berlin, Wiltonstraße 23. Väterpersönlich, für Haus und Beruf aus, Kursus 6-12 Monate. Prosekt frei. Eintritt: Ersten, fünfzehn.** [2825]

**Dr. Bonhoffs Chemische Schule für Damen, Berlin SW 11, Hebenemannstraße 13-14. Prosekte, Stellenvermittlung.** [3464]

**Caroline, Väterpersönlich, 7 Lehrkräfte, A 1020, Verposthof Bellaton, 1701**

**Chemische Schule Hannover = Linden, Schwabenbergstraße. Prosekte, Stellenvermittlung.** [3702]

**Schönheitspflege = Unterricht, Kurse 1. und 16. Prosekte gratis und franco. Simon, Postleasant, Berlin, Potsdamerstraße 123.**

**Griechische Schneiderakademie, Berlin, Hofes Schlag 3. Größe, fleißig, beschäftigte und mehrfach preisgekrönt. Fachlehrkraft der Welt. Gegründet 1850. Ueber 20 000 Schüler ausgebildet. Schulbesuch in einem Monat circa 300 Schüler. Tageskursus, Abendkursus 20 A an. Bergmännchen, Damenkleider, Hüfte, stellenführenden, vollständig Empfehlung. Gratisprosekte. Seit 1895 Inhaber Kroneneyer u. Co. [3746]**

**Strahlenbergs Koch- und Haushaltungsschule mit Väterpersönlichkeit, Berlin SW, Kochstraße 13a. Auszubildig für die eigene Säuglichkeit in allen Fächern, sowie als Küche, Kammerfrau usw. Verlangen Sie bitte meinen illustrierten Prosekt (gratis). [3775]**

## Kurorte und Heilanstalten

**Heilanstalt, Halle a. S., Gärtenstraße, für Nerven- und Stoffleiderkrankheiten. Beste Kurfolge. Prop. [3820]**

## Erwerb.

**Bestrebt gesucht zum Verkauf von Damenkleidern direkt an Privats. Hoher Verdienst, kein Risiko, besonders für Damen geeignet. Offerten unter "Bretter" an Walter Weber, Preis 18.**

**Gondarbeiten hübscher, interessanter Art werden an Damen überallhin verschickt! Lohnende, dauernde Beschäftigung! Vorrenten nicht erforderlich! Auszahlung gegen 10 Pfg.-Marke für Rückporto. "Coronaverband". Perford 1. Westf. 3. [3760]**

**Heimarbeit! Jede Dame erhält von mir danken, aufstehenden Nebenverdienst durch fleißige, interessante Handarbeiten. Die Arbeit wird nach jedem Orte vergeben. Prosekt mit fertigen Mustern gegen 40 A (Marken) bei Clara Hohenhäuser, Posten 5, Bannern, Erbes und ältestes Geschäft dieser Branche Deutschlands. [3349]**

**Damen mit großem Bekanntheitsgrad können durch Empfehlung eines neuen Frauenmerkes viel Geld verdienen. Offerten unter "R. O. M. A." 3752 an "Fürs Haus", Berlin, Lindenstr. 26.**

**Suchen Sie Heimarbeit oder Nebenverdienst irgend welcher Art? Dann verlangen Sie unsere Anfahrungschrift gegen 20 A in Marken. Neudrucker Verlag-Buchhandlung, Leipzig-Meuditz. [3766]**

**Jordanwasser zur Tausch wird von Fernorten aus in plombierten Flaschen eingeschrieben verkauft. Gewährleistung besteht. Für den Vertrieb werden intelligente, redigewandte Damen an allen Plätzen gesucht. Näheres und Prosekte durch Joh. Großhark, Hamburg, Darmstädterstraße 171. [3743]**

## Nahrungs- und Genussmittel

**Wienerbienenhonig, naturrein, 10-Pfunddose 2.50, 5-Pfunddose 6.- franco. Wienerbienenhonig, Dammberg, Wogenmühle 10 (Markt Brandenburg). [318]**

**Waldparian durch Bezug meiner bestmöglichen Mischung, Pfund 1.-, Kaffeebohnen, Postleasant, Haus, Spezialgeschäft für Kaffeemischungen mit bewährten Ersatzstoffen. Berlin, Invalidenstr. 1044. [3103]**

**Santa Lucia Stärkungsbrotwein trinkt Mutarme, Kranke und Schwächliche während der Refkonvalenzen, künstlich in Apotheken, Drogerien und Delikatessgeschäften. Nr. 1.50 und 2.- nach Abmahlungen zurückweisen. Santa Lucia, Weinfabrik, Berlin, Vergrößerer Nr. 34a. [3103]**

**Kafas, garantiert rein, 5 Pfund 5.20 Mark, dito echter holländischer, Ladenpreis 2.60 A, bei 5 Pfund 10 A. Nachnahme, Postleasant, Rio Krone, Haterstraße XI, Breiten 15. [3740]**

**Den weltbekanntesten Bromatke bereitet jeder Mann schnell und billig mit meinem echten Thüringer Kräuterextrakt. Verlangen Sie Probebroschüre für 5 Rier ausreichen. 2.40 Nachnahme. Thüringer Extraktfabrik, Naasfeld (Saale) 25. [3671]**

**Einzigartig im Geschmack und Aroma ist der nachfolgende Kaffee "Erlas Rubin". Preis pro Pfd. 45 A. Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prosekt von D. Aug. Schmidt, Berlin D. 34. [3193]**

**Merleinfeste Molkerei = Tafelbutter, vielfach höchst prämiert, verwendet in Postapotheken. Molkerei-Inspektor Hoffen, Präbde bei Butenburg (Hochschlesw.). [3466]**

**Kafas, 10 Pfund 7.50, 5 Pfund 4.50 und 2 1/2 Pfund 2.50, zusammen 6.-. Mutter franco. J. Chr. Dornhöfer, Banreuth. [3466]**

**Schinkenbutter liefert täglich frisch, Pfund 1.30 A. Molkerei Banreuth, Borsighausen. [3551]**

**Eisbein, Postfisch 5.10, Schweinefleisch 3.15, Landhaus Hamenhof, Schlesw. [3773]**

**Königsberger Marzipan, Zäge jeder Größe, prachtvoll garniert, per Pfund 2.-. C. Stripp, Königsberg, Preußen.**

**Für Feinschmecker! Feinste Meisenburger Leberwurst, Pfund 1.50 A; feinste Meisenburger Mettwurst, Pfund 1.60 Mark, Postpaket 9 Pfund franco Nachnahme. G. Kleinfeld, Nordst 1. W., Koblenzstr. [3772]**

## Bekleidung, Wäsche, Handarbeiten

**Alle Wollschaden werden zu Anzug, Kleiderstoffen, Gütern, Federn billig umgearbeitet. Stein u. Co., Weberstr. 24, Heßen. Mutter franco.**

**Sie sparen viel Geld durch Bezug von Strümpfen, Handarbeiten, Briefstagen direkt aus der Fabrikniederlage Chemnitz, Zwickauerstraße 57. Preisliste unjont. [3751]**

**Gute Altpapierarbeiten, Mutterauswahl franko, Spigentloppel Anna Komatenski, Breslau 17, Bärenstr. 24.**

**Gondarbeiten in großer Größe bringt mein neuester Katalog, ca. 1000 Abbildungen, Zusendung franco. M. Pappin, Charlottenburg. [3617]**

**Alle Altpapierarbeiten: Hülsenlöppel, Icomische, Altpapierfäden, Nadeln, Zinn u. Eisen, empfiehlt, Preisliste. Plauen, Bogtland, Christian Müller jun. [3606]**

**Geracy Kleiderstoff-Messer billig für Wiederverkäufer. Stofferland W. Betzer, Bern, Göttenstraße 25, 2 Treppen.**

**Verbandhaus seiner Wäschereien, Braunschweig, Marktstraße 19, liefert Wäschereien jeder Art, einfacher bis eleganter Ausführung, zu erkranklich billigen Preisen. Weitererungen franco mit Rückporto. Vertreterinnen gesucht! [3537]**

**Rüchenschneider, reinleinen Handware, Größe 42/100 Zentimeter, per Duzend 4.20 A. Mutter aller Reinenwaren franco gegen franko Rücksendung. August Herrmann, Kantweberei in Schwabmünde, Kreis Sorau. [2463]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

## Möbel, Haushaltsartikel

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Wäschmaschinen, Brinngmaschinen, Wäschmangeln, Zintwäschegläser, Preislisten gratis und franco. Spezialfabrik Robert Hegler, Berlin, Mariannenstraße 10. [2533]**

**Stopfapparat, Stoff, Strümpfe, Stoffe, Wäsche, wie neugeteilt, ohne Nähmaschine, 2.40 A. Nachnahme. Richard Wermann, Apparatefabrik, Götting, S. A. Wiederverkäufer gesucht.**

**Handweberei, Stanniol, Platinasche, Silberwaren, Metall, hochglänzend. Goldschmiede Christian, Berlin, Köpenickerstraße 20a. [2443]**

**Frauenarzt Dr. Neuenberg, Berlin, Friedländerstraße 171, behandelt schnell und gründlich alle Unterleibsleiden.**

**Sprechmaschinen, Schallplatten, Telex, Zahlung gratis. Schallplatten 0.50 A. Preislisten gratis. Karl Borck, Berlin, Neue Königstraße 43/44. [3667]**

**Stanniol - Platinasche kauft. Emil Krüger, Hamburg 3. [3287]**

**Grüne Haare machen 10 Jahre älter. Unsere Erfindung das gelblich gelblich Grün, ist kein Mittel, das den Befeller enttäuscht; es verlangt nie, ist durchaus unschädlich und gibt dem Haare eine naturreiche, waschbare Farbe. Preis 3 Mark. Porto extra. Funke u. Co., Berlin SW. 66, Königgrabenstr. 49. [3637]**

**Deletio, Rechtsbureau, Vertauschung, allerbillig. Berlin, Dantelstraße Nr. 145. [3332]**

**Handspinnapparat, Stoff, Strümpfe, Stoffe, Wäsche, wie neugeteilt, ohne Nähmaschine, Stück 2.40 mit Gebrauchsanweisung. "Coronaverband" Perford 1. W. (Wiederverkäufer gesucht).**

**Leistungen an allen Gelegenheiten. Thomas, Berlin-Gatow, Westfälische Straße 29, vorn 4. [3357]**

**Häpfe billig, 70 Zentimeter lang, nur 7.50. Handprobe einenden. Untertanig gestaltet. Versand Nachnahme. Verlangen illustrierte Preisliste. Bauhaus Richard Kauf, Berlin-Neußölln, Berlinstraße 102. [3703]**

**Neuer Haarfarbe = Balsam, keine Misshandlung, einfache Anwendung. Nur eine Färbung, a. flache 1.50 Mark. Nur zu haben bei Paul Lange, Coiffeur, Berlin, Königstraße 33. [3688/1]**

**"Die weiße Haut", die neue Hautcreme, beständig rauh, ruffig, rote Haut, fettig, fleckig, nicht. In Dosen 0.40, 0.60, 1.-. Überall erhältlich, jont Weiße-Haut-Gelbheit, Berlin SW. 15. [3688/2]**

**Haarfarbenwiederhersteller "Nipin", flache 3 A. Holstenhaller, Berlin, Potsdamerstraße 126. Spezialgeschäft für Haararbeiten. [3359]**

**Gratis teile Fintzelementen mit, wie ich noch im hohen Alter jugendliches Aussehen und Haarschönheit und Farbe wieder erziele. Frau Stoll, Dresden, Streifenstr. 37. [3715]**

**Schiffsfahrten 2-5 A. Geburtsdatum einenden. Walter, Privatgelehrter, Berlin-Neußölln, Kranoldstraße 13.**

**Übernauer Natur-Tea, für Schlaflosigkeit, Nervosität, Verdauung, Murreinigung, Palet 1.50 franco. Wapold-Extrakt "Junon" 1.- franco Nachnahme. Schneiders, Dresden, Güttenstraße 29. [3370]**

## Wo bist Du?

Wort 5 Pfennig.

**Albin Simon, Kaufmann, Käsefabrik, und dessen Vater, von Leipzig-Gohlis verzoogen nach Weicha und Grimma, von da unbekannt. Wer weiß die Adresse? Bitte senden an Albin Simon, Leipzig-Gohlis. [3370]**

Preis pro Wort 7 Pf.  
(bis zu 15 Buchstaben).

## Stellen-Anzeiger

Anzeigenschluß:  
12 Tage vor Erscheinen.

## Angebote.

**Suche zum 1. Januar 1914 oder später einfache, laubere Mädchen, bei hohem Lohn, die gut kochen können, Hausarbeit übernehmen und das Federweid befort. Keine wird vergütet. Keine Besondereföhrung. Angebote mit Zeugnisabschriften an Frau Witterquid, Postfach 10, Schwetig, Borsighausen, Kreis Mitterberg. [32978]**

**Freundliches, junges Mädchen, mit guten Manieren, sucht zur Hilfe im Haushalt ohne gegenseitige Verpflichtung. Frau Pastor Groß, Eutin bei Lübeck, wald. [33029]**

**Privatunterricht kann junges Mädchen unentgeltlich die Wirtschaft sowie Buchführung erlernen. Familienanschluß. Schreiben erwidert, eventuell Lohngeb. Briefe an Postfach 610, Berlin, Postamt 34. [33046]**

**Suche zum 1. 1. tüchtige, erfahrene Stütze zur Hilfe im Haushalt und bei 5 Kindern 7. bis 14jährig. Dienstmädchen gehalten. Vorort Berlin. Frau Welterungsbauweiser Areppen, Dammstraße 11, Schindlerstraße 62. [32923]**

**Suche zum 1. Januar gesucht, 25 A Gehalt, Aufwartung vorhanden. Baumann Berlin-Dorshöfnerweide, Wilschmannstraße 40. [33018]**

**Evangelische Haushälterin gesucht! Die Stelle muß allein und gut kochen, feiner Zimmerarbeit und Wägen verstehen. Mädchen wird gehalten. Eintritt Januar. Gehalt 40 A. Ausführliche Meldung mit Zeugnisabschrift an Frau Fabrikbesitzer Hoinits, Annaberg-Beuthen. [32952]**

**Suche zum 15. 1. gebildetes, geistreiches Fräulein als Stütze, nicht unter 20 Jahren. Dasselbe muß im Haushalt und Schneidern erfahren sein. Hausmädchen vorhanden. Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Bild erbeten. Frau Olga Wimmer, Schlotheim in Thüringen. [33030]**

**Einfaches, gebildetes Fräulein, 25 bis 30 Jahre, zur selbständigen und selbständigen Führung eines kleinen Geschäftsbetriebes gesucht. Gesundheit, Fleiß und Affaratesse Bedingung. Sehr gute Behandlung. Familienanschluß. Briefen zu richten G. Dahn, Göttingen, Walfenmühlengasse Nr. 31. [33026]**

**Junges Mädchen, welches den Haushalt gründlich erlernen will, findet Aufnahme am 1. Januar oder später, nach Willkür vorort Berlin. Ausführliche Offerten an Straßburger, Berlin-Landow, Waisenstraße 9a. [33021]**

**Weitere Anzeigen siehe nächste Seite, [33030]**

12

Bon nur ausgefüllt gültig.

Fernsprecher.

Fragen.

Während und Beantwortung der Fragen erfolgen kostenfrei. Fragen ohne Angabe der Adresse werden nicht berücksichtigt. Kauf-, Miet-, Interdikt-, Stellen- und Arbeitsangelegenheiten, besgl. Fragen nach freundschaftlichem Verkehr oder nach Bezugsquellen finden nur im Einzelantritt Aufnahme.

21. M. A.: „Bitte um den Text des Liedes: „So war meine Mutter, so möchte ich sein“, aus der Operette „Cza“.“

653. M. A.: „Welche Erfolge machten die Mitleserinnen bei der Heilung von Sottern?“

654. Briefmarken: „Wie verwerfe ich 2-4000 deutsche Briefmarken am vorteilhaftesten?“

655. M. A.: „Erbitte Auskunft, ob die Erzählung „Der letzte Nobize von Anbech“ von Benang Müller in Buchform erschienen ist.“

656. Fuchslein: „In welchem Kinderbuch befindet sich das Gedicht „Ein Fuchslein eist den Wald durchschritt, weil es so großen Hunger litt?““

657. Heim: „In welchem Frauenheim der Provinz Brandenburg fände 50 Jahre alte kräftliche Dame, die sich aber gern noch etwas betätigt, Aufnahme? 1000 M. vorhanden.“

658. G. D.: „In welcher Stadt mit höheren Lehranstalten fände tüchtiger Violinlehrer Erlaubnis?“

659. W.: „In welcher kleineren oder mittleren Stadt empfiehlt sich Eröffnung eines Sattler- und Polstergeschäftes?“

660. R. L.: „Wer empfiehlt aus Erfahrung sachliches Konventionstint (Internat), wo man das Einjährigzeugnis, eventl. Primarreise, erlangen kann?“

661. A.: „Wie baue ich mir eine Dunkelkammer?“

662. Marktscheider: „Erbitte genaue Auskunft über den Beruf eines Marktscheiders.“

663. H. M.: „Welchen Beruf könnte neunzehnjähriger Mann, der seither Verwalter war und seinen Beruf wegen Verzeihens aufgeben muß, ergreifen? (Volksschulbildung und Besuch der landwirtschaftlichen Winterschule.)“

664. Frau U.: „Erbitte den Text der Lieder „Hebers Jahr, mein Schatz, übers Jahr“ und „Jahr wohl, du schöner Maientraum.““

Antworten.

Die hier abgedruckten Antworten unserer Leserrinnen werden im ersten Monat nach Quartalsabschluss honoriert. Da wegen Platzmangels nicht alle Antworten veröffentlicht werden können, wird ein Teil derselben den Antragenden direkt zugesandt.

Kinderfräulein im Ausland. (S. 3, Fr. 550.) Nr. 5.) Ihre Anfrage betreffs der Verhältnisse für ein Kinderfräulein in Belgien oder der Schweiz kann Ihnen am besten und zuverlässigsten die „Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer“, Berlin W. 35, Am Karlsbad 10, beantworten. Bei Stellenangeboten fürs Ausland ist jedoch stets größte Vorsicht geboten. Man nehme unter keinen Umständen eine Stellung an, ohne vorher genaue Erkundigungen bei dem zuständigen Konsulat eingezogen zu haben. Besonders bei Frauensprache von privaten Vermittlungsstellen sei man vorsichtig. Man lasse sich niemals auf großartige Versprechungen oder

glänzende Aussichten ein, sondern sehe stets darauf, daß ein schriftlicher Vertrag abgeschlossen wird. In diesem gehe man Punkt für Punkt genau durch und lasse sich alle unklaren oder zweideutigen Stellen erklären. Im Ausland drohen den Mädchen mancherlei Gefahren. Deshalb ist ein Wirkungskreis im fremden Lande nur jungen Mädchen zu empfehlen, die die betreffende Sprache ziemlich gut beherrschen und sonst in jeder Beziehung gewandt sind.

Dölar Schw. Ausstattung. (Fr. 543, Nr. 4.) Die Aussteuer und Hochzeit unserer Tochter kostete 4000 Mark. Davon haben wir verbraucht: Für Möbel 2000 M.; Wohn- und Esszimmer in gleicher Farbe mit gleichen Stühlen: 1 Sofa, 1 Sofa-isch, 1 Chaiselongue, 1 Ausziehtisch, ein sogen. amerikanischer Sessel, 1 Wappensessel, ein Büffel, 1 Nachtschrank, 10 Stühle; alles dunkel eiche. — Schlafzimmer: 2 Holzstellen mit Patent- und Auflegematten, 2 Bettische (Nachtschränke), 2 Stühle, 1 Waschkommode, 1 Wäsche-schrank, 1 Kleider- und großer Spiegel; alles hell eiche, die Schränke aber lackiert. Küche: 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Stühle; alles weiß lackiert. Dann ein wenig gebrauchtes, sehr gutes Klavier 500 M., 2 Betten 250 M. — Bettwäsche: 6 Ueberziehlagatten, 18 Bettbezüge, 18 Bettlaken, 24 Kissenbezüge: 238 M. (dazu Geschenk: 1 Tüllbettede für 30 M.). — Handtücher, 4 Duzend, 60 M. Küchenväsche: Zwei Duzend Handtücher, 3 Duzend Geschirrtücher, 1 Duzend Messertücher, 36 M. Tischzug: 3ehn Tischständer, 24 Servietten 85 M. (dazu Geschenk: 1 Damastgedeck mit 2 Tischstüchern, 18 großen und 12 Esserdecken). Taschentücher, 1 1/2 Duzend 10 M., Hemden 2 1/2 Duzend 45 M., Bekleider 2 Duzend 35 M., Nachthemden 1 Duzend 35 M., Nachtschaden, 6 Stück 14 M., Unterhosen, 9 Stück 12 M., Unterrüde 12 M., Schürzen 15 M., Strümpfe 30 M. Dazu muß ich bemerken, daß wir die Wäsche fast alle selbst genäht und zum Teil auch den Bezug selbst hergestellt haben. Gardinen kamen auf 120 M., würden sich aber bei Selbstnähen weit billiger stellen. Küchensachen 100 M. Zusammen 3597 M. Teppiche, Porzellan usw. bekam meine Tochter zur Hochzeit geschenkt. Ihnen stehen ja aber noch 400 M. zur Verfügung für dergleichen Sachen.

Alkoholfreier Wein. (Fr. 552, Nr. 5.) Alkoholfreie Weine erhält man dadurch, daß man unvergorene Traubensäfte durch Erhitzen sterilisiert. Streng genommen erhält man so keinen Wein, sondern einen unvergorenen Traubensaft, der natürlich wesentlich anderen Geschmack als Wein zeigt. Wirklich alkoholfreie Weine erhält man nach komplizierten potentiellen Verfahren, indem man dem fertig vergorenen Traubensaft, also dem Wein durch Destillieren im luftverdünnten Raum erst die aromatischen Geruchs- und Geschmacksstoffe entzieht, dann ebenso den Alkohol und schließlich die aromatischen Stoffe dem alkoholfreien Rückstand wieder zusetzt.

Steinmarderpelz. (Fr. 572, Nr. 6.) Steinmarder ist heute, wo echte Pelze überhaupt eine große Rolle spielen, sehr im Preis gestiegen, besonders aber seit er gar mit zum begehrten

Modepelz geworden ist. Er steht dem Edelmarder, was gute Tragfähigkeit anbelangt, nicht im geringsten nach und hat den Vorzug, daß er bedeutend billiger ist. Zu Siola und Muffen verwendet man meist das ganze Tier mit Kopf, der eine kleine weiße Kehle hat, und Schwanz. Das Fell soll langhaarig sein und eine möglichst dunkle Farbe anweisen. Aus diesem Grunde ist auch der Winterpelz vorzuziehen. Der Preis beträgt pro Fell 50-60 M., je nach Qualität. Der Steinmarderpelz hat eine ungeheure Wärmekraft, besonders wenn man den Pelz zur Siola ungefüllt trägt. Man kann hier mit Recht sagen: „Das Fell brennt mir auf dem Rücken“. Der Pelz kann ein Menschenalter und noch mehr aushalten, wenn man ihn wie natürlich jeden Pelz, im Sommer gut vor den Motten geschützt, aufbewahrt. Die bekannte Anstalt mancher Damen, den Pelz im Sommer totet über dem Kleid zu tragen, kann nicht genug gerügt werden. Ein Fräulein jagte einmal: „Einen Tag der Pelz im Sommer auf der Promenade tragen schadet mehr als zehn lange Winter.“ Aber auch direkte Winterstrahlen können schaden. Das Fell, noch erwohnen, jedoch dem echten Steinmarder auch nicht im geringsten ebenbürtig. Mia B.

Veterinär. Ein junger Mann, der Veterinär wie jezt der amtliche Titel für Robarzt in der Armee ist — werden will, muß vorher das Zeugnis der Reife eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Oberrealschule erlangt haben. Für die Ausbildung der Militärveterinäre besteht die Militärlehre in Berlin und die Militär-Veterinär-Akademie dortselbst. Die Kosten der Ausbildungszeit betragen ca. 6000 M. Im Range entspricht der Veterinär und Oberveterinär dem Leutnant und Oberleutnant (Gehalt 1700-2400 M.), der Stadtveterinär entspricht dem Hauptmann (Gehalt 3400-5100 M.), der Oberstabs- und Korpsstabsveterinär entspricht dem Major, der Generalveterinär dem Oberst. Zum Gehalt kommt der Wohnungsgeldzuschuß, der beim Veterinär oder Oberveterinär z. B. in Serviceklasse A 570 M. beträgt; beim Stadtveterinär 1300 M. Da die Vorbedingungen gleich geworden sind, entspricht auch die gesellschaftliche Stellung der Veterinäre nicht immer. Wegen der Anstellungsbedingungen und der Gehaltsverhältnisse an einem königlichen Geschäft wenden Sie sich am besten direkt an ein solches, z. B. in Frankfurt und Stralburg.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. Kästchenschaft. Ein Brief auf die unter vorstehender Aufschrift an uns eingegangene Frage nach richtiger Einteilung eines Einkommens von 3600 Mark jährlich kam als unbestellbar zurück.

Dr. John. Die sich uns gegenüber feinerzeit als Wölberrind Bekennende will einem polnischen Vermerk auf dem Ruvert nach nicht die Empfängerin sein. Vielleicht hatte der Gatte angefragt ohne Wissen fei-

Preis pro Wort 7 Pf. (bis zu 15 Buchstaben).

Stellen - Anzeiger

28. 12.

Anzeigenschluß: 12 Tage vor Erscheinen.

Angebote.

Gesucht junges Mädchen, den Haushalt zu erlernen, sichtlich um schlicht, oder Stütze mit Familienanschluss und Reinlichkeit. Edmunden erwünscht. Gütliche vorhanden. Hambura, Martiniallee Nr. 38. [33045]

Geschäftbares junges Mädchen kann die Schneider gründlich unentgeltlich erlernen, bei freier Wohnung, wenn daselbst in der Hausarbeit hilft. Fräulein Puschendorf, Berlin W., Potsdamerstraße 134b. [33028]

Gesucht zum Januar nach Nordseebad Ortsumfester, junges Mädchen, zur Unterweisung im Haus- und beim Kochen. Bewerberin erwünscht. Dienstmädchen wird gehalten. Familienanschluss, Zahngeld, Frau A. Teerling, Borlum, Am Bahnhof 4. [33024]

Für meinen Pensionatsnachfolger suche für 1. Januar oder später sehr tüchtige, tüchtige Köchin. Etwas Hausarbeit, 2 Erziehung, 2 Kinder. Zeugnisse und Gehaltsangaben an „S. 3, 21“, postlagernd Neubabelsberg bei Berlin. [33049]

Gesuche.

Stütze, welche gut kocht, sucht Stefania, Kröbelschule, Berlin, Wiltonstraße 82. [33050]

Gebildetes, junges Mädchen sucht zum 1. Januar Aufnahme in eine feine Familie, zur Hilfe im Haushalt, auch zu Kindern. Offerten unter „S. 3, 32939“ an „Härs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [33059]

Beurlaubtes Fräulein, 23 Jahre, wünscht gegen mäßige Pension den Aufenthalt (möglichst Dänke) zwecks Kräftigung der Nerven. Betätigung, möglichst im freien Bedienung. Offerten unter „S. 3, 33048“, Hauptpostamt Dresden. [33048]

23jähriges Fräulein, im Nebenberuf als Stütze in gutbürgerlichen, ruhigen Familien kann, Familienanschluss und Gehaltsangaben erwünscht. Stellungen auf dem Lande, im Odra oder Thüringen bevorzugt. Offerten unter „S. 3, 25“, Merseburg, postlagernd. [33016]

Für 17jähriges Mädchen wird zum 1. Januar 1914 in Patrone- oder Lehrfamilie auf dem Lande Unterkunft gesucht, zwecks Erlernung des Haushaltes. Gehalt nicht beanprucht. Am liebsten sichtlich um schlicht, Familienanschluss, Bedienung. Offerten an hiesigen unter „S. 3, 33053“, Ohlsdorf bei Hamburg, postlagernd. [33051]

Gebildetes Fräulein sucht zum 1. oder 15. Januar 1914 Stelle zur Pflege eines Säuglings, am liebsten nach Magdeburg oder Umgegend. Offerten unter „33706“ an die Geschäftsstelle der „Frankfurter Hausfrau“, Frankfurt am Main. [33022]

Stube Stellung als Stütze im Haushalt, zum 1. Februar, auch später. Gehalt, 33 Jahre alt. Bisher in Pflanz tätige; im häuslichen nicht unerfahren. Gefällige Offerten „S. 3, 25“, Berlin, Postamt 21. [33019]

Kindergärtnerin und Pflegerin, erfahren in Kindererziehung und Körperpflege sucht zum 1. Januar selbständigen Wirkungskreis, in Kinderheim oder Sanatorium, eventuell bei einem Kind, in feiner Familie. Offerten unter „M. D. 77“, Gotha, hauptpostlagernd.

Gebildetes Mädchen, welches Haushaltungskunst beherrscht, sucht Aufnahme in vornehmer, gel. Familie, zur Stütze und Gesellschaft der Hausfrau, wo Dienstmädchen vorhanden. Zahngeld erwünscht. Offerten unter „S. 3, 33017“ an „Härs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [33017]

Gebildetes Fräulein, Waise, 21 Jahre, welches im Kochen und Hausarbeit erfahren, sucht zum 1. Januar oder später Stellung in gut bürgerlichem Haushalt, am liebsten bei älterer Ehegatter oder einzelner Dame. Gefällige Offerten unter „30169“ an die Geschäftsstelle der „Dresdner Hausfrau“, Dresden. [15]

Alleinlebende Dame, Dreißigerin, wirtschaftlich selbständig, tüchtig, Vertreterin eines Sanatoriums, in ärztlicher Tätigkeit erfahren, sucht passenden Wirkungskreis, auch in gemäßigtem Privathaus, eventuell ohne Gehalt. Offerten unter „S. 3, 33047“ an „Härs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [33047]

Junges Mädchen 21 Jahre, sucht Aufnahme in guter Familie, wo Kochen erlernen kann. Zahngeld und Familienanschluss erwünscht. M. Gagen, Erenberg, N. 8. [33020]

ner Frau? Wir haben von Hausfrauen aufgestellte Einteilungen verschieden großer Einkommen hier und bitten Frau Schr., uns demnachst in der Sprechstunde beizugehen zu wollen, damit wir ihr Auskunft geben können. Sonst bleibt uns die Anfrage auch rätselhaft.

**Fräulein.** Wie Sie die Zuneigung Ihres Bräutigams wiedergewinnen können, der Sie seit einiger Zeit so kalt behandelt? Prüfen Sie sich selbst genau, ob Ihr Wesen, Ihr Verhalten gegen ihn und andere ihm Ursache zu seinem Verhalten gegeben hat, dann werden Sie schon wieder den Weg zu seinem Herzen finden.

**Nach Heftigkeit.** Wir bitten, die Frage, welchen Beruf gebildete musikalische Dame ergreifen kann, unter Angabe des Namens zu wiederholen, damit wir sie im Fernsprecher aufnehmen können.

**Rasenformier.** Da Sie um geeignete Firmen bitten, müssen wir Ihrer Anfrage die Aufnahme verjagen.

**Jünger Ehemann.** Auch wir finden es nicht nett von Ihrer Gattin, daß sie sich sträubt, auch über ihre Ausgaben zu führen. Wenn wir auch nicht den geringsten Zweifel in ihre Verehrung setzen wollen, daß sie nichts „verschwendet“ und daß sie alles für die Familie, nichts für die eigene Person ausgibt, so fehlt doch jeder Nachweis. Auch kann ihr Geld weggenommen werden, ohne daß sie je dahinter kommt. Schließlich liegt es in ihrem eigenen Interesse, die Teuerung der Zeiten ziffermäßig zu erfassen und danach mit Ihnen die künftige Einrichtung des Haushalts zu beraten. Alles dieses ist nur an Hand einer hauswirtschaftlichen Buchführung möglich, die für eine moderne junge Frau keine Schreden haben kann, zumal ihr in dem „Praktischen Wirtschaftsbuche für Spar-same Hausfrauen“ (3. Auflage, gebunden 1,20 M. — Deutsches Druck- und Verlagshaus, G. m. b. H., Berlin SW. 68) ein so vorzügliches Hilfsmittel für das Einschreiben der Einnahmen und Ausgaben zur Verfügung steht.

### Ein fleißiges, kleines Fräulein

aus C. schließt ein uns zugegangenes Schreiben an ihre Mitbewerterin, wie folgt:

Und sind nun ermüdet die Händchen vom Stricken,  
Dann will ich euch raten, was Schönes zu finden,  
Zu häkeln, zu nähen, und was es auch loht,  
Am Schluß zu halten die „Mädchenpost“!  
Ich hab' sie vom ersten Tag an begehrt,  
Und das Blättchen ist's wahrlich wert,  
Doch man es über alles verehrt.  
Es bringt jede Woche die neuesten Sachen,  
Man möchte oft weinen und dann wieder lachen.  
Doch das Schöne, was ich bis heute gelesen,  
Das ist wohl die „Wettelpriemel“ gewesen.  
Die Geschichte ist wirklich lehrreich und schön,  
Und wenn ich darf in die Zukunft sehn,  
So prophezei ich im voraus genau:  
Unter Hans soll sich doch Heloiden zur Frau.

Die Mädchenpost ist zum Preise von 10 Pfennig wöchentlich, vierteljährlich 1,50 M. zu beziehen durch jede Buchhandlung, Postamt und durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. (Deutsches Druck- und Verlagshaus G. m. b. H., Berlin SW. und Zweigniederlassungen.)

Neu eintretende Abonnentinnen erhalten den Anfang der Erzählung: „Die Wettelpriemel“ von Hedwig Courths-Mahler auf Wunsch gratis nachgeliefert.

### Sprechstunde der Schriftleitung:

Mittwoch und Freitag, nachm. 4—5 Uhr, Magdeburg, Tischlerbrücke 17.

### Geschäftszeit:

8—1 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags.

### Rätsel-Ecke

#### Auflösung des Preisausschreibens 233: Trauring.

Es erhielten den

1. Preis: Frau Ottilie Schüler, Magdeburg, Gr. Dierdorferstr. 229 (Haus- und Küchengeräte im Werte von 15 M.)
2. Preis: Elise Schulze, Magdeburg - R., Agnetenstraße 8 (Haus- und Küchengeräte im Werte von 10 M.)
3. Preis: Frau Elise Böhmelt, Halle a. Saale, Volksmannstr. 3 (1 goldene Brosche im Werte von 5 M.)
4. Preis: Frau A. Loes, Erfurt, Brühlstr. 53a (Toilettenartikel im Werte von 3 M.)
5. Preis: Clara Thieme, Dessau, Leopoldstr. 24 (Seife im Werte von 3 M.)
6. Preis: Frau Emmy Wendes, Scherben a. Bode, Hornhäuserstr. 16 (1 Schürze im Werte von 3 M.)
7. Preis: Reinhold Mühlau, Hettstedt, Wilhelmstraße 19 (Seife im Werte von 3 M.)

Die Preise werden gegen Vorlegung einer Legitimation, aus welcher die Adresse ersichtlich ist, in der Geschäftsstelle, Magdeburg, Tischlerbrücke 17, aus gegeben. Auswärtigen Gewinnern wird der Preis durch die Post überandt. Der Verlag.

#### Auflösung der Knackmandel 402: Dfen.

Preise empfangen:

- Charlotte Gebhardt, Magdeburg, Friesenstr. 34.
- Paula Pappert, Erfurt, Grafengasse 21.
- Klaus Dreuer, Zimenau i. Thür., Bismarckplatz 5.
- Bernhard Mat, Magdeburg, Gr. Zunkerstr. 3.

Für betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorlegung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle, Magdeburg, Tischlerbrücke 17, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post überandt.



**Epileptiker** verlangen Gratisbroschüre über Heilung von Epilepsie. *Nah. Lehmann & Thomas, Magdeburg*



### Graue und rote Haare

stern braun und schwarz unvergänglich edel zu färben, wird jedermann erfaßt. dieses neue alte und bestete Spezialmittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt und nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung zugleich bei dünnwerdendem Kopfhaut, 3 Kartons 2.50 M. net. [8235]

Otto Bihow, Magdeburg, Breiteweg 12, Ecke Steinstr

Ohne Verantwortung der Redaktion

### Madame Airam

Privatgelehrte occaltischer Wissenschaften, sehr berühmt in der Deutung der Phrenologie, Chiromantie, Metoposkopie und Karten, (Kopf) (Handlinien) (Gesicht) eine echte Lenormand. Magdeburg, Gouvernementsstr. 6, I. Sprechzeit von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr. Die Dame ist eine vollendete Meisterin auf diesem Gebiete.

### Ich übernehme das Anfassen

getragen, feingestrickter und gewirkter

### Strümpfe

(auch farbig) nach einem mit 26<sup>er</sup> gesetzlich geschützten Verfahren jedes Quantum innerhalb weniger Tage lieferbar, zu billigen Preisen.

### Siegfried Alterthum, Strumpffabrik, Magdeburg

Hauptgeschäft: Breiteweg 189/190. Filialen: Jacobstr. 8, Gr. Dierdorferstraße 8, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

# Zu Weihnachten



ist es ein Leichtes, sich selbst und seinen Kindern eine Freude zu bereiten. Besuchen Sie unser Geschäft, bei uns finden Sie das Passende zu mässigen Preisen.

### Kinder-Stiefel

M. 2.00 3.50 4.50 5.50 usw.

### Damen- und Herren-Stiefel

M. 7.50 8.50 10.50 12.60 14.50 16.50

Warme Stiefel u. Hausschuhe.



# Steinfeldt

MAGDEBURG Alte Ulrichstraße, 1. Haus vom Breiteweg. Jakobstraße 33, Ecke Roten-Archstrasse.



# Ankündigungen aus Erfurt



Geschäftsstelle: Schlösser-Strasse Nr. 11-12

Annahme von Abonnements und Inseraten

## Kaffeestunde in Erfurt.

Das war eine Freude in der Dezember-Kaffeestunde! Wie glänzten die Augen der Kleinen, als sie den herrlichen Weihnachtsbaum erblickten. Das Ensemble des Herrn Kapellmeisters Sonnabend, Halle, der den Tag stimmungsvoll mit einer Weihnachts-Fantasia einleitete, brachte vorzügliche Darbietungen zu Gehör, die lebhaften und herzlichen Beifall hervorriefen. Das Deklamatorium für die Kleinen wurde von den Kindern lebhaft unterstützt. Zum Schluß wurde der heitere Einakter „Am Hochzeitstage“ gespielt, der gleichfalls herzlichsten Beifall auslöste.

Der erste Hauptvortrag: „Erst denken — dann schenken“ wurde von Herrn Lothar Böttke gesprochen, und manche Mutter wird die warmen Ermahnungen sich als Richtschnur dienen lassen. Auch die animierte Diskussion wurde von Herrn Böttke geführt.

Im Tunnelsaal waren die neuesten Modelle unserer Schnittmusterabteilung ausgestellt. Ein schönes Arrangement zeigte die Firma Gardinen-Greiner. Nahrungsmittelproben verteilte die Firma Kaufmann u. Faltin, Arnstadt, auch hatte sie verschiedene Produkte ausgestellt. Ein allezeitiges „Auf Wiedersehen im Januar“ gab bereites Zeugnis, daß den überaus zahlreich erschienenen Abonnentinnen, die wie stets anregende und unterhaltende Kaffeestunde gut gefallen hatte. ril.

## Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

### Erfurt.

Denkmal. Das Lutherdenkmal, der Monumentalbrunnen (am Anger), das Kriegerdenkmal (im Virchowpark), das Heiterabendbild Kaiser Wilhelms des Großen (am Kaiserplatz).

Museum für Kriegserinnerungen, Augustinerstraße 30. Geöffnet Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich.

Das Reichardt-Denkmal (in den Pforten-Anlagen), der Hermannsbrunnen (am Hermannsplatz), Ehrentäule (auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz), Kriegerdenkmal, Kaiserin-Augusta-Säule, Bismarckturm (im Seiger).

Sammlung des Thüringerwald-Vereins, Michaelsstraße 30. Besichtigung Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich, an den Wochentagen 30 J.

Der Dom, am Friedrich-Wilhelm-Platz. Besichtigung täglich, Eintritt 60 J.

Städtische Altertümer und ethnographische Sammlung, Postplatz 14/15. Besichtigung täglich von 10-4 Uhr unentgeltlich.

Reichshallen-Theater. Dalbergsweg 1. Städtisches Bildermuseum, Anger 18, Ecke Bahnhofsstraße. Täglich unentgeltlich geöffnet von 11-1 Uhr, Mittwochs auch von 2-4 Uhr.

Städtische Volksbibliothek und Lesehalle, im Hause „Zum Stadthof“, Rothenstraße 109, I. Geöffnet Wochentags 7-9 Uhr, abends und Sonntags 11-1 Uhr.

# Kaffeestunde in Erfurt

am Donnerstag, den 8. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr, im Kaisersaal, Futter-Strasse Nr. 15 16

## „Was das Volkslied von der Liebe sagt“

Hauptvortrag mit Diskussion, gesprochen von Fräulein Marie Beckert

### Hervorragendes künstl. Programm

Mitwirkende: Fräulein Martina Otto vom Stadttheater in Erfurt (Rezitationen), Fräulein Trude Hartmann, Lehrerin der Tanzkunst, Magdeburg (Phantasietänze), Herr Hofopernsänger K. Bucha, Erfurt, Herr Konzertmeister E. Walther, Violine

Ausstellung der neuesten Modelle nach Linda-Schnitten

## Hauswirtschaftliche Ausstellung im Tunnelsaal

Der Preis des zum Eintritt berechtigenden Programms beträgt für Abonnenten 20 und für Gäste 30 Pfennig. Der zum Bezüge der Programme berechtigende Bon findet sich auf Seite 27. Die Programme können im Vorverkauf durch unsere Geschäftsstelle Schlösserstraße 11-12, sowie durch unsere Botenfrauen bezogen werden. — Am Tage der Veranstaltung sind Programme auch an der Saalkasse erhältlich. VERLAG DER SÄCHSISCH-THÜR. HAUSFRAU

Anger 39/40 **Gardinen-Greiner** Filiale: Johannesstr. 119  
Ecke Regierungsstr. Erfurt Größtes Gardinen-Special-Geschäft

## Büsten

für Damen u. Herren  
von Mk. 1.50 an  
Ständiges Lager hält  
**Auguste Freytag,**  
Erfurt,  
Trommsdorffstr. 8, Ir.

Bei Bedarf echter prima **Strauß-Federn** kaufe man am Platze, wo man reell und fachmännisch bedient wird.

Preis pro Stück 1-100 Mk. nur im [3617]  
**Afrikanhaus, Inh. R. Rohleder,**  
Erfurt, Schmidtstraße 3, kein Laden.

Kleiderstickerien  
Wäschezeichen ::  
Plisse-Brennerel  
Stoffknöpfe ::  
**Gustav Voigt,**  
ERFURT, Anger 19, L  
Mechanische Stickerel.

## Tanzstunde

**Ballettmeister A. Preiß und Frau**  
(früher M. Wagners Tanzlehr-Institut)  
Neuwerkstraße 41 — Fernspr. 2009  
Einzelunterricht, Nachhilfe, Einstudierungen von National- u. Kostümtänzen  
Probieren im eigenen grossen Parkettsaal

## + Magnetopath +

H. Wiese, Erfurt, Futterstr. 2, pl.  
behandelt Nervenleiden jeder Art  
Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Rheumatismus usw. Sprechzeit 2-7 Uhr nachmittags. Sonntags 11-2 Uhr. [3509]

## Kleine Geschäfts-Anzeigen.

Wort 2 Pfennig.

Böppe, reines deutsches Bierbrau, von A. B. — an. Erfurt, Halleschebrücke Nr. 10. [335]  
Bar Massage empfiehlt sich Frau Marie Bierelatz, Leibw. 7, argalisch geprüfte Masseuse. [377]  
Wäschezeichen, Stickerien auf Steiger-Mahlmühle sauber und billig. Erfurt, Pfalzburgerstraße 3, 3 Treppen.  
„Argus“ Detektiv-Bureau (H. Ehlinger, Erfurt, Poststraße 8, portiere. Distrete Vertrauensbüros, Ermittlungen, Beobachtungen, Gerichts-Anstufung. Wichtiges Honorar. Anstufung Bedienung. Streng reelle Bearbeitung. [370]  
Altertümer, Zinngegenstände usw. kauft immer Herrn. Exner, Erfurt, Friedrichsplatz 64a. [312]  
Strampfschneider, neu und angestrickt, Regeler, Erfurt, Krämpferstr. 23.  
Ohne Verantwortung der Redaktion.  
Sprechstunde: Frau Walter, Erfurt, Meyerstr. 26. [316]  
Phrenologin täglich zu sprechen von 8-8. Erfurt, Michaelsstr. 8. [347]  
Phreno ogin täglich zu sprechen von 8-8 Uhr. Frau Braun, Erfurt, Michaelsstr. 8. [322]

Für unsere Männer



Sächsisches.

Frau Blümchen (zum Arzt): Du ham Se mer je widder geene Badereise verordnit, un mei Mann sagt immer, Se sin so a beriehmter Badologe! (Pathologe.) (Lustige Brätter.)

Sein Urlaub. Beamter: „Nun ist die schöne Urlaubszeit vorüber; es war köstlich!“

Beamter: „Wo sind Sie denn dieses Jahr gewesen?“ Beamter: „Nirgendwo, meine Frau war verreist!“ (Dorfbarbier.)

Sein heraus! „Sag' mal, was ist denn das für ein Brief, den du heute früh erhalten hast: Um drei Uhr werden Sie mich zu Ihren Füßen sehen!“ „Na, was denn; das ist doch der Peditur!“ (Das kleine Witzblatt.)

Summa cum laude. Der Professor für Medizin beim Examen: „Was tun Sie, Herr Kandidat, wenn eine Person, die gesund ist und sich einbildet, krank zu sein, Sie rufen läßt?“ Der Kandidat: „Ich gebe ihr etwas, wonach ihr übel wird, und verordne dann ein Gegenmittel.“ Der Professor: „Verfämen Sie keinen Augenblick länger, hängen Sie sofort Ihr Verzeßglib aus.“ (Magels Lustige Welt.)

ein Gegenmittel.“ Der Professor: „Verfämen Sie keinen Augenblick länger, hängen Sie sofort Ihr Verzeßglib aus.“ (Magels Lustige Welt.)

Ein zartes Gewissen. Richter: „Sind Sie schon bekräftigt worden? Denken Sie an Ihren Eid und sprechen Sie die laute Wahrheit!“ Zeugin (schluchzend): „Ach ja!“ Richter: „Nun, wo und in welcher Weise?“ Zeugin: „Ich habe mal zwanzig Pfennige Strafporto für einen unfrankierten Brief bezahlen müssen.“ (Dorfbarbier.)

Herausgeplatzt. Lehrer: „Also Weihnachten ist ein Fest, das jedes Jahr am selben Tage gefeiert wird. Kann nun mir jemand ein Fest nennen, welches wir

auch in jedem Jahre feiern, das aber nicht immer auf denselben Tag fällt?“ Der kleine Max: „Ja, Herr Lehrer — die Kindtaufe!“ (Magels Lustige Welt.)

Beim Pfandleiher. „Sehn Mar! will ich Ihnen geben, Fräulein, für alles zusammen!“ „Ach, geben Sie mir doch zwanzig!“ „Bitte, bitte, liebster Herr Hofenthal!“ „Wie heißt liebster Herr Hofenthal? ... Ich bin verheiratet, Fräulein!“ (L. Wigg.)

Eine Kundige. Braut (nachdem sie ihrer Intimsten die Briefe ihres Verlobten vorgelesen hat): „Was sagst du zu diesem Jener, diesem Schwung? Könnte man die nicht drucken lassen?“ — „Du — ich glaube, die sind schon gedruckt.“ (Magels Lustige Welt.)

Freudloses Jodeln! Schöner Schmitt für jedes Damen-Zimmer! ...

Lästige Damenhaare entfernt Crème Paro (Patent Dr. med. Lütje) Tube 3 Mark 70 Pf. franko von Konrad Creutz, Hamburg 68, Böckmannstr. 15. Prospekt kostenlos. Postcheckkonto Hamburg 7639

Obstweine sind gesund! In vorzüglicher Qualität liefert solche für M. 0,95, 1.— per Fl. Otto Siedler, Magdeburg Berlinstr. 29. [8390]

BRUCKS' Höhere Handelsschule Magdeburg, Wilhelmstraße 1, L. Fernsprecher 1242. Tages- und Abend-Unterricht. Anmeldung täglich. Prospekte frei.

Griech., Latein., Engl., Französisch von Sexta bis Prima I. Vorbereitung zum Einjährigen-Examen. Dinse, Magdeburg-W., Stettinerstr. 19, II 2000

Warnung! Wenn Sie in einem Geschäft gegen Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, als Vorhebungsmittel gegen Erkältungen Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen kaufen, dann muss jedes Paket zu 30 Pfg. und jede Dose zu 60 Pfg. die Schutzmarke 3 Tannen tragen. Die millionenfach bewährten Kaiser's Brust-Caramellen sind niemals offen zu haben. Hüten Sie sich vor Nachahmungen und dem wertlosen Zuckerzeug. — Fr. Kaiser, Waiblingen. [33584]

Wiener Feinbäckerei u. Konditorei Hermann Eisfeld Magdeburg Fernspr. 4525 Steinstraße 5 empfiehlt täglich frisch ff. Kaffee- und Teegebäck, sowie alle weiteren Backwaren in bester Güte. Frühstück u. Brot sende auf Wunsch frei ins Haus. [2217]

Carl Beck, Bürstenfabrik Halberstädter Straße 118. Filiale: Kaiserstraße 55. Telefon 7003 empfiehlt seine selbstgefertigten Bürstenwaren, Straßenbesen, Stubenbesen. Großes Lager in Kopf-, Haar-, Kleider-, Zahn- u. Nagelbürsten. Kleiderbürstengeräten, Maniküren Necessaires. Großes Lager in Kämmen und Haarschmuck. Portemonnaies und alle einschlagenden Artikel. [896]

YOGHURT hervorragendes, kräftiges und erfrischendes Nahrungs- und Heilmittel für Kranke u. Genesende aus bester Vollmilch hergestellt. Nur echt, wenn mit (\* — Prospekte gratis) Magdeburger Yoghurt-Anstalt Karl Einsiedler Magdeburg-Wst., Arndtst. 25. Fernspr. 5692

Fahrräder, Näh-, Wasch- und Wringmaschinen verkauft unter Garantie — zu billigen Preisen — W. Bock Halberstädterstrasse 104. [838]

Wegen Todesfall sehr preiswert Grundstück mit Villa zu verkaufen oder zu verpachten. Bad Suberde i. D. Harz. 68 Ackerareal, groß, 5 Min. vom Kurhaus, 1 Min. vom Bad entfernt, 2 gr. Obst- u. Gemüsegärten. Herrl. Ausfließen. Eignet sich vortreffl. als Badeort, Pensionat oder Vermieten an Sommergäste. Kaufpr. 18.000 bei 13.500 barzahl. Hypothek. Näh. gern. Schriftl. Anfragen erbeten unter F. H. 32924, Berlin, Lindenstraße 26. [38900]

Schlosserei und Blechschmiede F. Schneider, Aufst. 13, Straße 13, Fernspr. 5701 Gruben in reicher Auswahl. Schornsteinputz. Feinste Ausstattung und Reparatur von Blech- und Schlosserarbeiten zu billigen Preisen. [629]

Hygienische Artikel größte Auswahl :: billigste Preise Diskreter Versand. [3245] Oskar Michael, Aschersleben a. H. 12, Hohestr. 41.

Kaffeestunde in Erfurt am 8. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr, im Kaisersaal, Futterstrasse Bon für Gäste der „Sächs.-Thür. Hausfrau“ Name: Straße: eingeführt durch die Abonnetin Name: Straße: hat nach Lösung eines Programms Zutritt zu der Kaffeestunde der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“. Programm 30 Pfennig. [316] [347]

Kaffeestunde in Erfurt am 8. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr, im Kaisersaal, Futterstrasse Bon für Abonnenten der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ Gewährt nach Lösung eines Programms Zutritt zu der Kaffeestunde der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“. Programm 20 Pfennig. [3245]

Vertical text on the left margin: te. 7. 2. U. 1. te. 7. 2. U. 2. pl. er Art neumatis nachm. [8509] gen. Birnbaum, ausbrüde [835] ch Frau 7. argi. [877] n auf d. billig. Treppen. (R. Gb. päterre. mitteilun. uskünfte. edienung. [870] de ufw. Erfurt. [812] d angeferht. 23. aktion. Erfurt. [316] rden von [347] 8-8 Uhr. r. 8. 322



# Ankündigungen aus Halle a./Saale

Annahme von Abonnements und Inseraten in der Geschäftsstelle: Halle a. S., Schmeerstrasse 17-18. Fernspr. 225

## Neujahr.

Aus einem bedeutungsvollen Erinnerungsjahr an eine große, bewegte Zeit vor 100 Jahren, dessen größten und opferfreudigsten Frauen und Männern unserer Heimatstadt Halle auch wir einige Stunden des Gedankens widmeten, sind wir um Mitternacht hinübergeschritten in das neue Jahr, das noch dunkel und undurchbringlich vor uns liegt. Aber noch immer leuchten uns wie vor Jahrtausenden im Dunkel die blühenden Sterne, die Gott uns angezündet. In Freud und Leid wollen wir feststehen und aufwärts schauen. Und wenn das alte Jahr uns Hoffnungen zerfühl und Wünsche verlagte, so wollen wir alle Sorgen, alle Kummererisse, die unseren Lebenspfad beschwerten, mit dem alten Jahre versinken lassen und mitvoll und hoffnungstreudig das neue Jahr begrüßen. Und auch im neuen Jahre wollen wir hallenser Hausfrauen uns allmonatlich einmal in reicher Anzahl zusammenfinden, um in unseren Kaffeestunden den Alltag zu vergessen, um fröhlichen Genuß und mancherlei Belehrung und Erfahrung in unser Haus zu nehmen. Es ist ein so wohlthuendes Gefühl der Zusammengehörigkeit, wenn man Jahr um Jahr immer wieder die gleichen fröhlichen erwartungsvollen Frauenaugen begrüßen kann und wenn sich fort und fort neue dazugesellen, die immer wiederkehren.

So wollen wir Frauen uns auch im neuen Jahre diese genühreichen Stunden nicht nehmen lassen, wir wollen hoffen, daß wir uns alleamt zur Januar-Kaffeestunde fröhlich und gesund begrüßen können.

Glückauf zum neuen Jahr!  
Ch. R.

## Kofales.

**Einheits-Gaspreis und Gas-Automaten.** Der Finanzanschuß der Gaswerke hat die Magistratsvorlage, einen Einheitspreis für Koch- und Leuchtgas einzuführen, einstimmig angenommen. Der Kubikmeter ist künftig durchschnittlich auf 14  $\text{S}$  festgesetzt. Es sollen Gasautomaten eingeführt und Kocher und Gaslampen geliefert werden; denn hauptsächlich die einmalige größere Ausgabe für diese Gegenstände macht es den Wenigerbemittelten unmöglich, die Vorteile des

## Kaffeestunde in Halle a. S.

Freitag, den 16. Januar, im Etablissement Wintergarten, Magdeburger Str.

**Haupt-Vortrag:**  
**Muß man Tango tanzen?**  
mit Diskussion, gesprochen von Frau Anna Huth

**Reichhaltiges Programm. Tanz-Vorführungen**  
Tango, Twostep, Wiener Walzer. Vorgeführt von Herrn Gustav Crugéri und Frau, gepr. Lehrer für Tanzkunst, Halle a. S.

**Ferngesprächliche, rezitatorische, musikalische Darbietungen**  
erster Kräfte

Preis des zum Eintritt berechtigenden Programms für Abonnenten 20 Pfennig, für Gäste 30 Pfennig. Eine beschränkte Anzahl reservierter Plätze à 30 Pfennig gelangt zur Ausgabe. Programme im Vorverkauf durch unsere Geschäftsstelle Schmeerstraße 17-18, sowie durch die Botenfrauen erhältlich. Am Tage der Kaffeestunde sind Programme auch an der Saalkasse erhältlich. — Ausstellung unserer Schnittmuster-Abteilung

Reichhaltige hauswirtschaftl. AUSSTELLUNG

Bonsz. Entnahme von Programmen s. nebenstehend!

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

Gasverbrauches zu genießen. Die bequeme Zahlungsweise durch Einwurf von Schuppiennichteln in den Automaten, welche die Entnahme einer entsprechenden Menge von Gas gestattet, gibt dem auf seinen Tagesbedarf angemessenen Entnehmer die Möglichkeit, Gas zu verwenden. In Deutschland sind bis zum 1. Januar 1912 495 000

Gasautomaten aufgestellt worden. Gerade für die Hausfrauen, die all ihre Hausarbeit allein verrichten und vielfach gezwungen sind, mitzudienen, ist die Verwendung von Kochgas eine Erleichterung, die sie, einmal eingeführt, sicher nicht wieder missen möchten. Damit aber das Installateurgewerbe durch das Vorgehen der Gasanstalt

**Existenz : Beruf**  
durch Ausbildung für die  
**Kontor-Praxis.**  
Eintritt zu allen Kursen täglich.  
**Lewin's Lehranstalt**  
für moderne  
**Handelwissenschaften.**  
Halle a. S., Steinweg 45.

**Achtung!** Deutung der Handlinien.  
Seit Jahren bekannt. Brauchmann, Halle a. S.,  
Kurzstr. 1, a. d. Leipziger Strasse. [9236]

**Höhere Musikschule**  
nach Klindworth-Scharwenka, Berlin, f. Gesang  
u. Klavier. Gründl. Unterricht, mäßige Honorar.  
Frau **Marta Schmidt-Valentin**, Konzertsängerin, Halle a. S., Gesenussstr. 6, L. [3273]

**Privat-Schule**  
für  
**feinen Damenputz u. Schneiderei,  
Zuschneiden etc.** 30—  
Gründlichste Ausbildung für Beruf  
und eigenen Bedarf.  
Müßiges Honorar.  
**B. Riese-Pulvermacher, Halle a. S.**  
Leipziger Str. 12, nur 1 Tr. rechts,  
der Ulrichskirche schräg gegenüber.

**Etablissement „Wintergarten“**  
Magdeburgerstr. 66 Telephone: 771  
Jeden Sonntag und Donnerstag ab 8 Uhr  
Grosse Militärkonzerte mit anschließendem Gesellschaftsball  
Grosser Spiegelsaal als auch kleinere Säle von 800-40 Personen noch  
einige Tage in der Woche frei. — Konzession für Theater u. Varieté.  
Im Café täglich grosse Künstler-Konzerte. 327  
Größtes u. schönstes Gartenlokal von Halle, ca. 4000 Sitzplätze!  
Inhaber: **Ferdinand Hamacher.**

**Privat-Handelsschule** 3378  
**Franz Wehmer & Sohn, Poststr. 1**  
Gründliche Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf.  
Kurse im Maschinen-  
schreiben nach dem **Meisterschaftssystem**

**Hans Wehage, Konditorei u. Café**  
Halle a. S., Bernburger Str. 9, Ecke Mühlweg. Fernspr. 3895  
Versand von ff. Baumkuchen und Baumkuchenspitzen mit Schokoladeguss à Pfund 2.—  
Spez.: ff. Dobustorten. Pa. Trüffeln à Pfd. 2.—  
Versand von pa. Christstollen. 3389

**Elegante  
Markttaschen**

**Hch. Krasemann**  
nur  
**Halle a. S.,  
Schmeerstr. 19.**

**5% Rabatt.**



keinen Schaden erleidet, wird das Werk die Einrichtungen nicht von seinen eigenen Leuten für und fertig herstellen lassen, sondern es wird mit den selbständigen Klempnern und Installateuren Verträge abschließen. Unsere Halleischen Hausfrauen werden, wie schon erwähnt, Freude und Vorteile von der zu erwartenden neuen Einrichtung des Gaswerkes haben. Möchte sie recht bald in Kraft treten!

**Sächsisch-Thüringischer Heimatverein.** Zur Jahrhundertfeier am 18. Oktober wurde von dem Begründer des Heidevereins, Herrn Juwelier Tittel, der Sächsisch-Thüringische Heimatverein mit einer Mitgliederzahl von 31 ins Leben gerufen. Inzwischen ist die Zahl der Mitglieder, die sich auf den ganzen Regierungsbezirk Merseburg verteilen, auf 102 angewachsen, gewiß ein Zeichen dafür, daß trotz aller Ueberproduktion von Vereinen gerade diese Gründung viel Anklang findet. Der Heimatverein hat sich den schönen Wahlspruch des Begründers: „Erst die Erde, dann die Sterne. Erst die Heimat, dann die Ferne“, zu eigen gemacht. Der Verein bewirkt vor allen Dingen, unsere vielerlei landschaftlichen Schönheiten mehr als es bisher gezeihen ist, zur Geltung zu bringen. Er will überall, wo es nötig ist, Verschönerungen und Verkehrsverbesserungen schaffen, das Wandern, das für die Gesundheit von Körper und Geist so besonders wichtig ist, fördern. Er will dadurch zur Hebung des Verkehrs und damit zur Hebung unseres Volkswohlfühles unserer Heimat beitragen. Die Liebe zur Natur und zur Heimat soll gewakt, Natur und Heimat auch gefördert werden. Die bereits bestehenden Verschönerungs- und Verkehrsvereine sollen in ihrer Tätigkeit durch den allgemeinen großen Heimatverein wirksam unterstützt werden. Aber nur durch eine Beteiligung vieler Tausende unserer Landsleute am Verein wird eine segensreiche Wirkung, ein erfolgreiches Arbeiten möglich sein. Für einen Mitgliedsbeitrag von jährlich 4 M. erhält jedes Mitglied nach seinem Eintritt das Buch: „Wanderlust“ von Prilichow, Führer durch Halle und Jüterb. durch Bad Schmiedeberg und Umgegend (Wert zusammen 2 M.) kostenlos. Anfang 1914 soll eine Werbung am Mitgliebeswerb im großen Stile begonnen werden. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende, Herr Juwelier Tittel, entgegen.

Bitte fürs neue Jahr. Unser Halle ist reich an wohlthätigen Stiftungen. Tief empfindende

Menschen, die ein gnädiges Geschick mit Wohlstand gesegnet hat, haben mehr oder weniger reiche Mittel für Barmherzige und gemeinnützige Zwecke gespendet. Wir haben Stiftungen von Hunderttausenden, auch Millionenstiftungen sind dabei. Die Bette-Wehmann, die Paul-Niebed-Stiftung und von 1841 als älteste die Chriaci et Antonii-Stiftung. Es bestehen 135 Stiftungen mit einem Vermögen von 11 723 608,65 M. Und dennoch reichen die Mittel nicht aus, um noch sehr fühlbaren Mängeln abzuhelfen, zumal diese Stiftungsgelder zu bestimmten Zwecken festgelegt sind. Da fehlt es vor allem noch an Mitteln zur Unterbringung von Tuberkulösen in Heilanstalten, für Kinder in Kinderheilanstalten, für Genesende in Genesungsheimen, in Bade- und Luftkurorten oder Waldberuhigungsstätten. Und wie unendlich viele Wünsche konnten selbst um die Weihnachtszeit nicht befriedigt werden, trotz aller Gebeudigkeit der Wohlhabenden und selbst der Wenigerbemittelten. Wieviel verhärmte Armut, wieviel Witwen und Waisen werden ihre unerfüllten Hoffnungen und Wünsche aus dem alten mit in das neue Jahr hinübergenommen haben. Wie unendlich viele leiden im stillen schwer unter den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen. Möchten die mit Glücksgütern Gesegneten auch im neuen Jahre nicht vergessen, der Liebe und Barmherzigkeit Opfer zu bringen.

**Fürsorge für Schwachmünne.** Herr Rektor Breitenbach sprach kürzlich im Lehrerinnenverein über Fürsorge für Schwachmünne. Durch ergreifende Beispiele brachte er Beweise, wie viele Familien durch wirtschaftliche Notlagen nicht nur in Krankheit geraten, sondern auch geistig minderwertige Nachkommen haben. Oft ist Arbeitslosigkeit die erste Ursache der Notlage, darauf folgt Wohnungsleere, Krankheit und Alkoholgenuss. Letzterer, sowie Ausschweifungen rächen sich am schwersten an den unglücklichen Kindern. Dieser bedauernswerten Geschöpfe hat sich die Stadt Halle soweit angenommen, daß sie in besonderen Schulen soweit als möglich gefördert werden. Jedes solcher Kinder kostet der Stadt bis zur Entlassung, also in sechs Schuljahren, 1500 M. Doch die geistige Entwicklung dieser Entlassenen ist natürlich nicht mit der normaler Schüler zu vergleichen. Da aber in unserer Zeit in allen Betrieben intelligente Arbeiter gefordert werden, ist es schwer, sie in das wirtschaftliche Leben einzufügen. Sie finden keinen

festen Arbeitsplatz, werden Gelegenheitsarbeiter, unterliegen als solche oft allerlei Verjudungen, jenen und erben nicht selten als Verbrecher. Von den voraussichtlich 70 zu entlassenden Hilfschülern werden ca. 20 nicht arbeitsfähig sein, sie fallen mehr oder weniger der Gemeinde zur Last. Mehrere erläuterte, wie diese Last von 25 Jahrgängen und 20 Geistesarmen zu einer Armenlast von jährlich 150 000 M. heranwächst. Er wies klar und bestimmt darauf hin, daß die Quellen der Not verstopft werden müssen. Für die Minderbegabten müssen Arbeitsstellen gefunden werden. Durch flammende Proteste müssen Staat und Gemeinde gezwungen werden, für gesunde Wohnungen zu sorgen usw. Es sei höchste Zeit, Wandel zu schaffen und nicht zu warten, bis die Gemeindefinanzen immer drückender und der moralische Niedergang immer größer werde. Schularzt Dr. Peters betonte, daß auch der schwächste Mensch ein Recht auf Erziehung und Arbeit habe. Es sei in vielen Fällen auch erforderlich und wichtig, schon die Schulkinder aus der niederziehenden häuslichen Umgebung zu nehmen. Es wurde die Forderung ausgesprochen, daß das jetzt in der Einrichtung begriffene Jugendamt sich in Sonderheit der Fürsorge der minderbegabten Jugend annehmen werde. Wir wollen diesen Ausführungen noch hinzufügen, daß unter diesen trübten Verhältnissen, unter den entsetzlichen Einflüssen des Alkoholmißbrauchs, der Trägheit und Arbeitslosigkeit des Familienvaters die Frauen und Mütter schwer zu leiden haben und oft die ganze Familie allein mit ihrer Hände Arbeit ernähren müssen. Da, wo in Fällen der Trunksucht des Mannes den Müttern die Erziehung ihrer Kinder allein überlassen bleibt, werden trotz erblicher Belastung oft noch gute Resultate erzielt. Die Beweise dieser Behauptung möchten wir gern erbringen. — Wo aber findet eine solche harigepflante und sich in Arbeit aufreibende Frau und Mutter Schutz und Hilfe? Wer schafft für die Dauer Althilfe, wo eine Frau und Mutter unter den Nothzeiten eines Trunkenboldes fast zusammenbricht? — Nicht nur die Kinder, sondern auch zum größten Teile die Mütter, die Haupterzieherinnen der Jugend, leiden zuweilen unendlich, wenn sie moralisch auf der Höhe bleiben und nicht versinken wollen. Hier liegt noch ein weites Feld der Fürsorge, die sicher segensreich auch auf die Entwicklung, selbst der Schwachmünne, wirken würde.



**Wir drei**  
verkünnen lauf im Chore:  
**Heizt Alle nur**  
noch mit  
**Halore**

**Extraktreiche und wohlbekömmliche Likör-Essenzen** mit Rezepten  
1 Dtl. Flaschen sortiert für 12 Liter ausrechend Mk. 2.75 franko überallhin. (1238)  
Chemische Werke E. Walthers, Halle a. S., Möhlweg 20.

**Oberhemden- u. feine Herrenwäsche**  
wird sauber geplättet, auch gewaschen.  
**Berliner Plätterin.**  
Yorkstr. 65, part. links. 9247

Artikel zur **Krankenpflege**,  
moderne Spülapparate, Bruchbänder, Geradenhalter, Krampfadernbinden und -strümpfe, Bidets und Klosettstühle, Damenbedienung. (2394)  
**F. Hellwig, HALLE a. S., Barfüßerstr. 10.**  
Fernruf 2620. Gegr. 1831.

**Aktuelle Photographien**  
aus Magdeburg, Halle und Erfurt gesucht.  
Offerten erbeten an die Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Tischlerbrücke 17.

Restaurant  
**Thalia - Säle**  
Geiststr. 42. Telephon 818.  
Empfehle meine renovierten Restaurations- und Vereinsräumlichkeiten.  
Vorzüglicher Mittagstisch, reichhaltiger Abendstamm. Gutgepflegte Biere als  
Rauchfuss Goldhell und Münchner Spaten-Bräu.  
Hochachtungsvoll  
**Emil Osburg.**

**Kaffeestunde in Halle a. S.**

am 16. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr, im Etablissement Wintergarten, Magdeburger Strasse

Bon für Gäste der „Sächs.-Thür. Hausfrau“  
Name: .....  
Straße: .....  
eingeführt durch die Abonnentin  
Name: .....  
Straße: .....  
hat nach Lösung eines Programms Zutritt zu der Kaffeestunde der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.  
Programm 30 Pfennig (einschl. 5 Pf. städt. Billesteuer).

Bon nur angefertigt Gültig.

**Kaffeestunde in Halle a. S.**

am 16. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr, im Etablissement Wintergarten, Magdeburger Strasse

**Bon**  
für Abonnenten der „Sächsisch-Thüring. Hausfrau“  
gewährt nach Lösung eines Programms Zutritt zu der Kaffeestunde der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.  
Programm 20 Pfennig (einschl. 5 Pf. städtische Billesteuer).

Lange leben Ihre Schuhe mit **Erdal** Putz

8217

**Kleine Geschäfts-Anzeigen**  
Wort 3 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftsleuten von Lehr- und Unterricht-Anstalten um Aufnahme. Schluss der Anzeigenannahme Sonnabends.

**Damen** lohnender Verdienst: Abmontierzimmer und -stammleinnen bei hohem und leichtem Verdienst gesucht. „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“, Magdeburg, Fischerbrücke 17, Halle, Weisiger Straße 53, 1. Erfurt, Schloßstraße 11-12.

Für **Intelligenz-Akquisition** redenernende Dame oder Herr bei hoher Provision gesucht, eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg, Fischerbrücke 17.

**Wichtig für Männer und Frauen.** Gegen Gicht, Rheumatismen, Gelenkentzündungen, Rückenschmerzen, Blasenleiden führe ich einen vorzüglichen Tee, Kräfte frei, Preisliste gratis. Frau Seppelt, Magdeburg, Katharinenstr. 7, 1. Treppe.

**Bedarfsartikel für Damen.** Spitzen, Strümpfe usw. billig zu haben bei Fr. Seppelt, Magdeburg, Katharinenstr. 7, 1. Treppe. Preisliste gratis. Nach außerhalb gegen Einzahlung des Portos. Anfragen ohne Rückporto werden nicht beantwortet. [339]

**Massage, Elektrisieren, Nachwaschen, Säuberungsoperation.** G. Schulze, Heilgeschäfte und Manufaktur, Hohepfortstraße 50.

**Massage für Frauen** von ärztlich geprüft, früherer langjähriger Hebammen. Katharinenstraße 12 bei Starke, Leipzig. [3216]

**Leidende Frauen** wenden sich an allen Frauenangelegenheiten an Fr. Seppelt, Magdeburg, Katharinenstr. 7, 1. Treppe. [339]

**Massage für Damen** von ärztlich geprüft, erfahrener Heilerin. Martha Bannert, Ledischhofstraße Nr. 1, vorn parterre, Eingang Dreienbrefelstraße. [3323]

**Massage für Damen** von ärztlich geprüft, erfahrener Heilerin. Martha Bannert, Ledischhofstraße Nr. 1, vorn parterre, Eingang Dreienbrefelstraße. [3323]

**Waren** werden sauber repariert und modernisiert. Magdeburg, Johannisstraße 3a, nahe Altemarkt, Tischner. [3432]

**Wäsche aller Art** wird sauber angefertigt. Frau Alma Müller, Magdeburg, Gr. Desdorfstraße 233. [512]

**Wichtig für Hausfrauen!** Bettfedern werden vorzüglich gereinigt und gesäubert bei Frau Reinicke, Magdeburg, Antischerstraße 2. [3333]

**Aluminium-Reinigungsfrage?** Verhindert Keimhülle, Ammoniak (Reinigungsflüssigkeit) und Venard's Abfahlpulver-Blankpulver beim Geschirraufwaschen. „Anberes“ (meist scharfe Sandpulver, Seifen, Drahtlappen) dem Geschir frühzeitig verderblich - zuzuschicken. „Anschmeiden“. [3366]

**Generelle Anstalts für schwache Schüler.** Reputations - Fernunterricht. Magdeburg, Prälatenstraße 26, 1. Tr.

**Wichtig für Hausfrauen!** Bettfedern werden vorzüglich gereinigt und gesäubert bei Frau Reinicke, Magdeburg, Antischerstraße 2. [3333]

**Fliegerin**, reiste, empfiehlt sich zur Krankepflege, auch Besuche werden angenommen. Wald, Jochstraße 13, 1. Tr. rechts. [371]

Verantwortl. für Hauptart. u. Votabdruck: Johanna Beyerling, Magdeburg; f. Wobben u. Gansschweigen: Elise Kallenbach, Berlin; f. Intelligenz: Robert Wagner, Magdeburg; für alle übrigen: Elisabeth Sellner, Berlin. Druck und Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigleitert: Magdeburg, Fischerbrücke 17, Erfurt, Schloßstr. 11-12, Halle, Schmeerstr. 17/18.



Für **1,25 Mk.** erhalten Sie jetzt das Kochbuch „Feine häusliche Küche“ von M. v. Burchard elegant gebunden (früher 2,00 Mk.).

In diesem Kochbuche sind die Grundsätze der Lahmannschen Diät für die Rezepte einer **gesundheitgemässen Ernährung** verwendet. Die Rezepte selbst sind leichtfasslich abgefasst. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie von der **Geschäftsstelle dieses Blattes.**

**Probenummern**  
versendet an jede aufgegebene Adresse kostenlos  
die Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“  
Magdeburg, Tischlerbrücke 17.

Ohne Verantwortung der Redaktion

- Sprechstunde Jochstr. 10, parterre links. Frau Günther. [357]
- Freizeitstunde. Sprechstunde, Handliniendecken für Damen und Herren, den ganzen Tag, auch Sonntags. Ledischhofstr. 1, parterre rechts. Eingang Dreienbrefelstraße. Bergangsbett. [359]
- Auswärts brieflich. Frau Dubon, Magdeburg, Marktstr. 3, str. 1. [12133]
- Sprechstunde Rotkehlstraße 27/28, Hof 1. Tr. rechts. [3149]

- Sprechstunde, auswärts brieflich, nur für Damen. Frau Kersten, jetzt Charlottenburg, Götterpark 15, p. [3205]
- Sprechstunde. Arumme Elbogen 3, parterre links. [3185]
- Sprechstunde den ganzen Tag. Frau von, Jakobstraße 29, vorn parterre. [3185]
- Sprechstunde. Apfelstr. 8, parterre, 2. Tr., früher. [3262]
- Sprechstunde. Wandstr. 1, parterre, Magdeburg. [3146]
- Sprechstunde den ganzen Tag. Regenbrunn 11a, vorn 1. Tr. [3356]

**GUTSCHEIN**  
Gültig bis 31. Dezember 1913

Gegen Einsendung dieses Gutscheines und 10 Pfennig in Marken veröffentlichen wir unter **„PRIVAT-ANZEIGEN“** Kaufgesuche, Stellenanzeigen, Kauf- und Umtausch-Angebote und -Gesuche, Suchen von Pensionären, Wohnungs- und Zimmervermietungen und dergleichen **10 Worte gratis**

Jedes weitere Wort od. Zahl wird mit 2 Pfg. berechnet. Für Chiffregebühren sind 20 Pfg. extra einzusenden.

Wortlaut der Anzeige:

M. .... in Marken einlegend

**Vernickelung etc.**  
für Küchen- und Tafelgeräte, Kronleuchter etc.  
**G. H. Beckmann, Magdeburg,**  
Wilhelm-Strasse 3. [3307]

**Das schönste Bett**  
Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus eleg. rot. Daunenköper mit 17 Pfd weicher Halbdauenfüllung liefert ich an Privat-Hotels, Anstalten usw. 1<sup>1/2</sup> schlaf. für 30 Mk., 2 schlaf. 35 Mk. Dasselbe mit Daunenoberbett 1<sup>1/2</sup> schlaf. 39 Mk., 2 schlaf. 45 Mk. Preis, u. Muster gratis und franko. Viele Danksch. und Nachbestellg. Umtausch gestatte. oder Geld zurück.  
**Betten-Baum, Dormund No. 46.**

- Sprechstunde, nur für Damen. Frau Schmidt, Jochstraße 19, vorn 2. Tr. [3355]
- Sprechstunde 9-11 Uhr. Reuterweg 19, vorn 2. Treppen links. [3355]
- Sprechstunde Hismardstr. 17, Eingang Blumenhofstraße par. links. [3365]
- Sprechstunde von 9-9 für Damen und Herren. Frau Müller, Margarethenstraße 8, parterre. [3360]
- Sprechstunde hält Frau Koch, Jochstraße 7, vorn 2. Tr. links. [3408]
- Sprechstunden für Herren und Damen. Auswärts brieflich. Frau A. Schmidt, Magdeburg, Kl. Steinereckstraße 18, par. [332]
- Sprechstunde. Weißerberstraße 5, 1. Tr. links. [3354]

**Privat-Anzeigen**  
Wort 2 Pfennig.

In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Chiffregebühr werden 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenchluss Sonnabends mittag.

**Günstige Gelegenheit** bietet diese Rubrik der Kleinen Anzeigen zum Verkauf oder Umtausch von Haushaltungsgegenständen, Suchen von Dienstboten und Pensionären, Verleihen und Weihen von Gegenständen, Vermietungen usw., Zimmer- und Wohnungsvermietungen, zur Erlangung von Beschäftigung und dergleichen.

**Pension** Jacob (vormals Pastor Dr. Jacob), Kranfenhaule, Thüringen, Solbad, Sächsisch-Thüringische Länder, Lieberoth, Aufnahme, Einzelunterricht oder höherer Mädchenschule, Musik, Handarbeiten, Umgangsformen, glückliches Familienleben, fröhliche Kost, eigene Villa, großer Garten. Keine Einschulungsgebühr. [3398]

**Hoher Nebenverdienst** durch schriftliche, häusliche Tätigkeiten. Offerten unter „S. G. 130“ postwendend Einsenden. **Aus** und Verkauf von allerart Mietwägen finden Sie stets in größter Auswahl. Karl Roddeheim, Schmalfeld. [739]

**Suche** für meine 17-jährige Tochter Stellung als Stütze in besserem Hause zur weiteren Ausbildung, bei Familienangehörigen. Offerten unter „S. 2. 10“ postlagernd Hubla 1. Th. [788]

**1 Kochmaschine** für Kinder gesucht. Nordhausen, Pflanzweg 9. **Schillergerste** und Potentillensäfte zu verkaufen. Erfurt, Meunierstraße 25, 3. Tr. rechts. [739]

**1 Mädchen**, kleines, wird in liebevolle Pflege genommen. Schärer, Giesleben, Alsterstraße 16, par. **Eber**, langjähriger, sucht sofort Beschäftigung. Auch wird schriftliche Arbeit angenommen. Offerten unter „S. Th. S. U.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes Magdeburg, Fischerbrücke 17.

**Teile** gerne jeder Wirtlerin bei Einbindung von Retourmarken und Angabe der Adresse mit, wie ich in drei Wochen 6 Kilogramm Fett von meinen Küsten und Unterleib um Verlorenwerden brachte ohne Mühe und nur sehr einfaches Mittel. Offerten unter „S. U.“ postlagernd Erfurt. [741]

**Zum Schneidern** und Weihen empfohlen sich Fr. Sachs, Halle, Weisigerstraße 43, 2. Tr. **Religiöse Vorträge**, Teilhaber gesucht. Hermann Nowald, Thale, Hatz, Waldburgstraße 10. [742]

**Altenunterricht** gründlichen, ertheilt bei möglichem Preise Fräulein Schmorwitz, Halle a. S., Frobergstraße Nr. 8a, 2. Treppe. [742]

**Kochfrau**, tüchtige, intelligente, sucht zur Gründung einer häuslichen Existenz Darlehen, (Zinsfreiheit). Offerten unter „G. W.“ an die Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Fischerbrücke. [744]

**Einanmeldung** dreierster zu verkaufen. Hermann Bachmann, Albersleben, Feldstraße 10. [744]

**Bereine!** Jeht gebrauchte Theaterverleiden 15 A verkaufen. J. Wenzel, Halle a. S., Bergstraße. [743]

**Nebenverdienst** durch Verleihen allerorts gesucht. Häusliche Mitarbeit (Existenz). Rückporto. Nobel, Dir., Garmisch-B. 16. [744]

**Brull + Gilo + Briffels** 30 Prozent Feuerungsmaterial. Hindholz, Gasherd-Gehäusen, Hinterhof 50 Pfennig, räumungshalber abzugeben. Vobal, Dir., Garmisch-B. 16. [744]

Nr. 514 (11. Jahrgang Nr. 13)  
**Sächsisch-Thüringische Hausfrau**

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile ☒ ☒

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 28. Dezember 1913

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913

Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825

Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



In Erwartung des neuen Jahres.

Phot. Wiffinger,  
Berlin.

